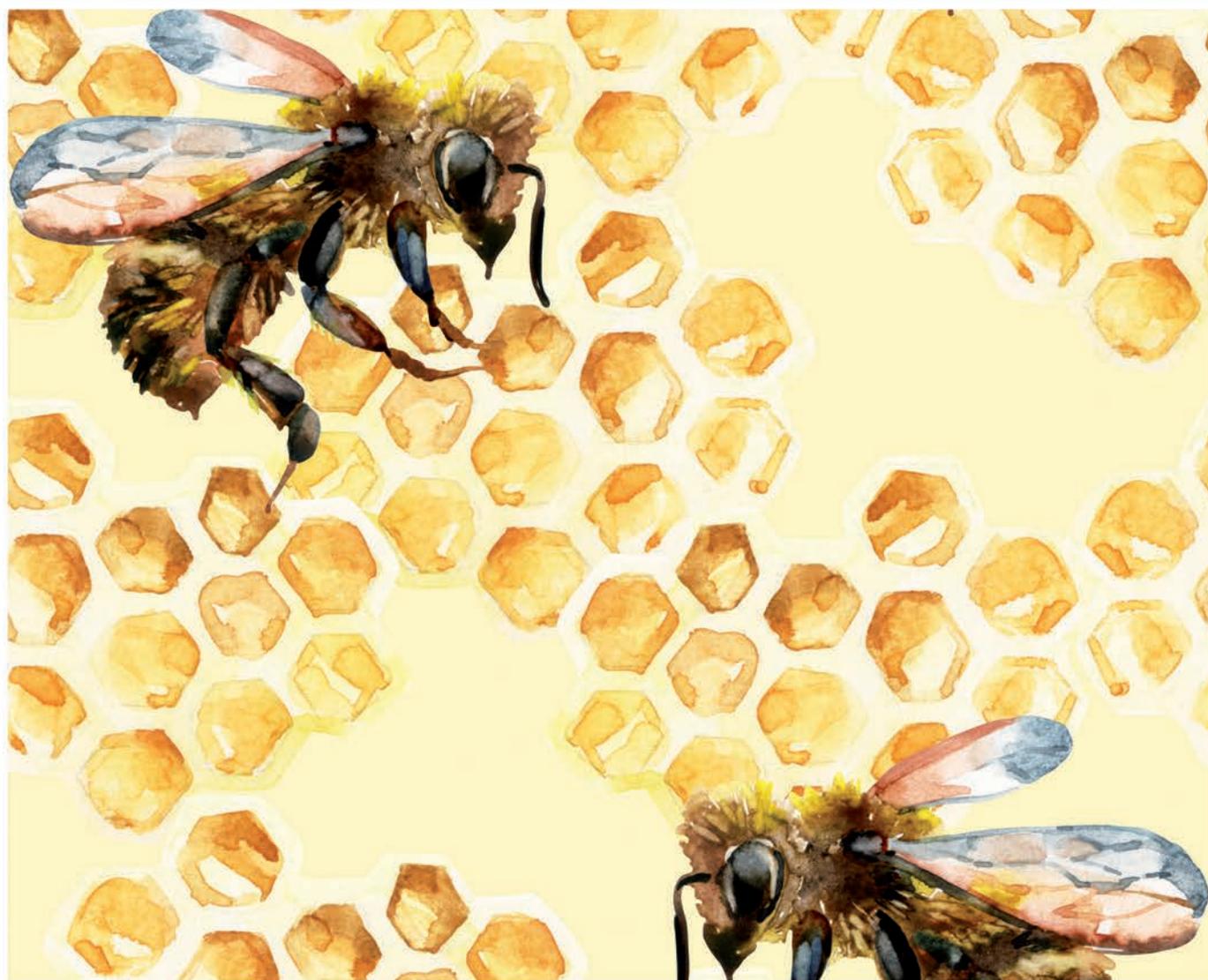


NEW BUSINESS

Fleißige Sammler

Datenmengen sind Fluch und Segen der Digitalisierung. Nur wer sie sich zunutze machen kann, profitiert von der technologischen Revolution



Top-Thema Wie steht es um IoT in Österreich? Branchenkenner diskutieren beim NEW BUSINESS Round Table **Innovative Industrie** Die Trends der Kunststoff- und Verpackungsindustrie **Burgenland** Unger Stahl setzt architektonische Maßstäbe

NR. 5/17, JUNI 2017, 3,90 EURO
ÖSTERREICHISCHE POST AG, MW 02020009 M
NEW BUSINESS VERLAGS GMBH, OTTO-SCHNEIDER-STRASSE 6, 1060 WIEN





**Ihre
WEBSITE
LIEGT UNS AM
HERZEN**

**JETZT MIT
.WIEN-
DOMAIN
GRATIS!***

**DER BESTE WEG FÜR IHREN ERFOLG IM
INTERNET SCHON AB € 690,-****

**HEROLD BOOM – IHR EXPERTE
FÜR ONLINE-MARKETING
TEL.: +43 1 995 84 70
www.heroldboom.at**

*Beim Kauf einer Website CONNECT von HEROLD erhalten Sie auf Wunsch Ihre .wien-Domain gratis für das erste Jahr dazu, danach bezahlen Sie €43,- pro Jahr. Die Domain darf noch nicht registriert sein. Aktion gültig für alle Website CONNECT Neuabschlüsse bis 31.12.2017.

**Preis gültig für eine Website CONNECT ab €690,- pro Jahr, Mindestlaufzeit 3 Jahre.

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD

BOOM

BEST OF ONLINE MARKETING



Melanie Wachter

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ich darf Sie gleich zu Beginn beruhigen: Wir mutieren nicht schleichend zu einem Tiermagazin, auch wenn die letzten beiden Cover diese Vermutung nahelegen würden. Wir wollten nur keinesfalls in der vorliegenden Ausgabe auf die Biene verzichten. Sie ist in fast allen Kulturen Sinnbild für Fleiß und Arbeitseifer und wird mit dem Sammeln in Verbindung gebracht. Was hat dies nun mit unserem Coverthema Digitalisierung zu tun? Ganz einfach: Ein zentrales Thema stellt hier das Sammeln von Daten dar. Und zwar zum Teil in übereifriger Manier – Stichwort „Big Data“. Die Wirtschaft sieht sich dabei einer Datenflut ausgesetzt, die es erst mal auszuwerten gilt, denn nur dann stimmt die Redewendung: Daten sind das neue Gold! Gezielte Big-Data-Analysen können in vielen Branchen die Arbeit effizienter machen und dabei helfen, Kosten zu sparen – sei es die optimale Planung von Transportwegen, die Reduzierung von Retouren oder die Vorhersage von Maschinenausfällen in der Produktion. Weitere interessante Anwendungsbeispiele in Sachen Internet of Things lernten wir beim NEW BUSINESS Round Table kennen, zu dem unser Herausgeber Lorin Polak und Marketingexperte Andreas Slama Ende April in die Redaktionsräumlichkeiten einluden. Unsere hochkarätigen Gäste Stefan Ebener von Netapp, Martin Kohl-

maier von ABB, Thomas Lutzky von Phoenix Contact, Martin Madlo von Interxion und Matthias Schorer von VMware gingen dabei der Frage nach, wo IoT in heimischen Unternehmen derzeit steht. In der Coverstory ab Seite 12 können Sie nachlesen, welche Facetten diesbezüglich gerade im Bereich der Industrie wichtig sind, wie es um die dazu benötigte Infrastruktur in Österreich bestellt ist und wohin die Reise noch gehen wird.

Verpassen Sie im Anschluss auch nicht die Storys rund um die neue Messe „C4I Connectivity for Industry“ – eine Plattform für Digitalisierung der industriellen Wertschöpfungskette –, IT-Standardisierung im Gesundheitswesen, die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Management und die Skepsis der Österreicher, ihr Privatleben digitalisieren zu lassen.

Ein Fun Fact zum Schluss: Nach unserem Flamingo-Cover der Mai-Ausgabe trat bei uns das Phänomen der selektiven Wahrnehmung in voller Wucht ein: Sie waren plötzlich überall! Wir sind schon gespannt, wie es uns in den nächsten Tagen mit Bienen gehen wird.

Vergessen Sie aber vor lauter Bienen-Talk nicht, in unser Burgenland-Special reinzublättern, wenn Sie wissen wollen, welche Unternehmen hier brillieren!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/2351366-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kührtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at •

Sekretariat: Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E.Morgan (DW 370), victoria.morgan@newbusiness.at, Mag. Melanie Wachter (DW 360), melanie.wachter@newbusiness.at • **Redaktion:** Bettina Ostermann, Thomas Mach, macht wort@chello.at •

Illustrationen: Claudia Molitoris, Kai Felmy • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at •

Lektorat: Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/tanycya



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liest der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienrat
Tel. 011 213 224



06 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat
welchen Karrieresprung gemacht

08 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der
Wirtschaft. Diesmal: Johannes
Loinger, D.A.S. Rechtsschutz AG

12 Die Vernetzung der Dinge
Wie das Internet der Dinge den
privaten als auch wirtschaftlichen
Alltag verändert und formt

22 Dreifache Messe-Power
Reed Exhibitions kündigt die C4I –
Connectivity for Industry für 2018 an

25 Digitale Daten in der Medizin
Weltweite Standardisierungsoffensive
soll Kommunikation erleichtern

28 Renaissance im Management
Die Auswirkungen der Digitalisierung
gehen über die Grenzen der IT hinaus

32 Digitales Privatleben?
Was im geschäftlichen Bereich normal
ist, stößt privat noch auf Skepsis

36 Start-ups
News aus der heimischen und der
internationalen Start-up-Szene

42 Büchertipps
Die interessantesten Buch-Highlights
für den Monat Juni: u. a. Inflation –
Die ersten zweitausend Jahre

44 Life & Style
Die neuesten Lifestyle-Highlights
für den Monat Juni

48 Hotel Tipp
Das 4-Sterne-Superior-Hotel Gut
Weissenhof in Radstadt bietet per-
fekte Bedingungen für alle Golfer



Schwerpunkt:
Kunststoff & Verpackung
auf 40 Seiten
Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
Durchbruch bei Kunststofffolien
Optische Linsen aus Kunststoff
Das war die interpack 2017





50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

115 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Wirtschafts-Cartoon des deutschen FAZ-Karikaturisten Kai Felmy



IN DIESER AUSGABE

→ 24 Seiten Burgenland-Spezial

04 Konstruktiv im Superlativ

Mit der Ringfassade der ÖAMTC-Zentrale setzt die Unger Steel Group ein architektonisches Highlight

08 Möbel made in Neudörfel

Exporterfolge bilden die Basis für Neudoerflers Umsatzwachstum

10 Dynamische Entwicklung

Die burgenländische UBIT-Szene wächst kontinuierlich

14 Wirtschaftspartner

Beim „Standort-Dialog“ wurden Arbeitspakete fürs Burgenland geschnürt

16 Start für „Schloss Neusiedl“

Auf dem Gelände der ehemaligen Berger Kaserne entsteht Wohnraum

20 Siegel für FH Burgenland

Der FH Burgenland werden hohe Qualitätslevel bescheinigt



Smarte Verpackungen
Stoßdämpfer für längeres Leben
Fälschungssicher verpackt
und vieles mehr ...



Fotos: Fotolia/Mimi Potter, D.A.S. Rechtsschutz AG, Gut Weissenhof, Beilhäuser/INM GmbH, Messe Düsseldorf, Pixabay, Toni Rappersberger, Neudörfel, ifa AG/P

WAGO

Christian Sallach

Als Wegbereiter für zukunftsweisende Technologien setzt die WAGO-Gruppe einen klaren strategischen Fokus auf die digitale Transformation und treibt dieses Thema mit einem eigenen Ressort voran. Chief Marketing Officer Christian Sallach, der 2015 das neu geschaffene Geschäftsleitungsressort Marketing bei WAGO übernommen hat, wird in der neu geschaffenen Position des „Chief Digital Officer“ die Digitalisierung



der WAGO-Gruppe verantworten und ist darüber hinaus weiterhin als CMO für alle globalen Marketing- und Onlineaktivitäten des Unternehmens verantwortlich. Im neuen „Digital

Transformation Office“ werden alle Digitalthemen des Unternehmens strategisch gebündelt und vorangetrieben. Hierbei steht die Entwicklung neuer digitaler Produkte und Services im Vordergrund. ■

FACC AG

Andreas Ockel

Andreas Ockel (51) wird ab 1. Januar 2018 für eine Periode von drei Jahren die Agenden des Chief Operating Officers (COO) der FACC AG übernehmen. Der deutsche Staatsbürger, geboren 1966 in Budapest, hält einen Abschluss als Dipl.-Ing. (Univ.) und Dipl.-Wirtsch.-Ing (FH) in Elektrotechnik der UniBw München sowie in Wirtschaftsingenieurwesen der Universität Lahr. Ockel ist seit 2009 als Vice President bei AIRBUS tätig und verantwortet aktuell als Geschäftsführer der Airbus (Tianjin) Final Assembly Co., Ltd. die Endmontage der A320-Familie in China und die für Jahresende geplante erstmalige Fertigung des A330. Zuvor war Andreas Ockel, ehemals Hubschrauberpilot der NATO, rund elf Jahre im BMW-Konzern tätig. ■



■



Aufsichtsrat verlängert Funktionsperiode von Rainer Seele als Generaldirektor und Vorstandsvorsitzendem der OMV AG.

OMV behält CEO bis 2020.

In seiner Sitzung vom 24. Mai 2017 bestätigte der Aufsichtsrat der OMV AG den 65-jährigen Rainer Seele als Vorstandsvorsitzenden und Generaldirektor. Damit verlängert sich die Funktionsperiode von Rainer Seele um zwei Jahre bis zum 30. Juni 2020. Diese Verlängerungsoption war im ursprünglichen Vertrag vorgesehen. Rainer Seele ist seit 1. Juli 2015 Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor der OMV.

„Die positive Entwicklung der OMV ist das Ergebnis der strategischen Neuaus-

richtung des Unternehmens durch den Vorstand. Der Aufsichtsrat freut sich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Vorstandsvorsitzenden Rainer Seele und den weiteren Mitgliedern des OMV-Vorstands“, erklärte OMV-Aufsichtsratspräsident Peter Löscher.

Rückblick 2016

„2016 war ein Jahr der Transformation für die OMV. Zur Neugestaltung des Portfolios haben wir wichtige Schritte unternommen und konnten durch Verkäufe Erlöse von 1,7 Milliarden Euro

Fotos: WAGO Gruppe, FACC AG, OMV Aktiengesellschaft



erzielen. Zudem haben wir im vierten Quartal 2016 unsere Anteile an vier ‚Exploration and Production Sharing Agreements‘ im Sirte-Becken in Libyen erhöht“, so der abermals bestätigte. Darüber hinaus konnten durch konzernweite Kostensenkungen und Effizienzverbesserungen 200 Millionen Euro eingespart werden. Damit liegt der Konzern 100 Millionen Euro über dem Ziel. Unterstützt durch ein starkes Downstream-Ergebnis hat die OMV 2016 ein robustes CCS-EBIT vor Sondereffekten von 1.110 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Konzern hat einen freien Cashflow nach Dividenden inklusive Veränderung nicht beherrschender Anteile von 1,1 Milliarden Euro generiert, 1,7 Milliarden Euro höher als im Vorjahr.

Weiterhin gute Performance

„Wir hatten einen erfolgreichen Start in das Jahr 2017 mit einer sehr guten operativen und finanziellen Performance. Im ersten Quartal 2017 erzielte der Konzern ein operatives Ergebnis von 805 Mil-

lionen Euro, mit starken Beiträgen sowohl von Upstream als auch von Downstream. In Upstream erreichten wir mit 335 kboe/d (kilo barrel of oil equivalent per day) die höchste Quartalsproduktion in den letzten zehn Jahren und konnten die Produktionskosten noch weiter auf weniger als 9 US-Dollar pro boe senken. In Downstream haben wir die Vorteile eines starken Marktumfelds entlang der gesamten Wertschöpfungskette genutzt. Der Raffinerie-Auslastungsgrad erreichte einen Höchststand von 96 Prozent und die OMV-Referenz-Raffineriemarge blieb mit 5,4 US-Dollar pro Barrel (bbl) weiter stark. Das Petrochemiegeschäft sowie Borealis haben stark zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Der freie Cashflow nach Dividenden erreichte ein Rekordhoch von 1,3 Milliarden Euro in einem Umfeld mit Ölpreisen von 54 US-Dollar pro bbl. Die OMV hat ihren Weg des wertsteigernden Wachstums fortgesetzt und Anfang März 2017 eine Vereinbarung für den Erwerb eines Anteiles von 24,99 Prozent am Erdgasfeld Juschno-Russkoje unterzeichnet. Zur gleichen Zeit hat die OMV den Verkauf der türkischen Tochtergesellschaft OMV Petrol Ofisi an die Vitol-Gruppe unterzeichnet. Am 24. April haben die OMV und vier andere europäische Energieunternehmen Finanzierungsvereinbarungen für das Pipelineprojekt Nord Stream 2 unterzeichnet“, so Seele. ■

Zur Person

Rainer Seele absolvierte sein Doktoratsstudium der Chemie an der Universität Göttingen und übernahm 1987 die Leitung der Stabsabteilung Forschungsplanung und Controlling in einem international tätigen Chemiekonzern. Innerhalb dieses Konzerns wurde er dann zunächst Vorstandsmitglied (ab 2000) und dann Vorstandsvorsitzender (ab 2002) einer Gesellschaft im Gas-Bereich. Von 2009 bis 2015 war er Vorstandsvorsitzender eines international tätigen Öl- und Gasunternehmens ebenfalls im selben Konzern. Seit 1. Juli 2015 fungiert Rainer Seele als Vorstandsvorsitzender der OMV Aktiengesellschaft.

SCHNEIDER ELECTRIC AUSTRIA

Karl Sagmeister

Karl Sagmeister wird mit 1. Juli Country Manager von Schneider Electric Austria und übernimmt die Leitung des österreichischen Geschäfts von Schneider Electric. Sagmeister war bereits von 2001 bis 2007 bei Schneider Electric Austria in unterschiedlichen Managementpositionen tätig und kehrte im September 2016 zum Unternehmen zurück, um den Geschäftsbereich Partner zu leiten. Er tritt als neuer Geschäftsführer die Nachfolge von Igor Glaser an, der nach vier erfolgreichen Jahren als Geschäftsführer in sein Heimatland Brasilien zurückkehren und dort eine neue Position innerhalb des Konzerns antreten wird. Sagmeister, der derzeit sein Masterstudium zum General Management MBA abschließt, bringt durch seine lange Historie bei Schneider Electric umfassende Kenntnis der Produkte und Lösungen des Konzerns mit. ■



DS AUTOMOTION

Katharina Kaiser-Frauenschuh

DS AUTOMOTION ist auf Entwicklung und Produktion von fahrerlosen Transportsystemen (FTS) spezialisiert und in diesem Bereich ein weltweit führender Anbieter. Um den anhaltenden Wachstumskurs bestmöglich zu unterstützen, verstärkte das Linzer Unternehmen im Februar 2016 sein Marketingteam mit der noch jungen, aber bereits sehr erfahrenen Katharina Kaiser-Frauenschuh. Seit Anfang 2017 zeichnet die studierte Betriebswirtin und Kulturwissenschaftlerin für das Marketing der DS AUTOMOTION GmbH verantwortlich. Mit deutlich intensivierten Marketingaktivitäten und dem Fokus auf Pressearbeit verfolgt sie das Ziel, das Unternehmen noch besser als Marke zu etablieren und das Unternehmenswachstum dauerhaft abzusichern. ■



Vorstandsvorsitzender Johannes Loinger und die D.A.S. Rechtsschutz AG kämpfen für unsere Rechte.

Sicherheit in unsicheren Zeiten.

Laut Berechnungen des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO) beliefen sich die heimischen Versicherungsleistungen im Jahr 2016 auf 14,8 Milliarden Euro. Nach vorläufigen, ersten Prognosen soll das Gesamtprämienaufkommen 2017 auf rund 17,1 Milliarden Euro ansteigen. Beeindruckende Zahlen, die die volkswirtschaftliche Bedeutung der Versicherungsbranche deutlich demonstrieren. In dieser florierenden Branche begann auch die Karriere von Johannes Loinger. „Die erste Jobannonce, die ich mit knapp 18 Jahren kontaktiert habe, war gleichzeitig auch die letzte. Den ersten Job nach dem Gymnasium als Außendienstmitarbeiter habe ich trotz meines jungen Alters bekommen. So war es Zufall, dass ich in der Versicherungswirtschaft gelandet bin“, erinnert sich der heutige Vorstandsvorsitzende der D.A.S. Rechtsschutz AG, die seit knapp 20 Jahren die berufliche Heimat des Versicherungsexperten darstellt.

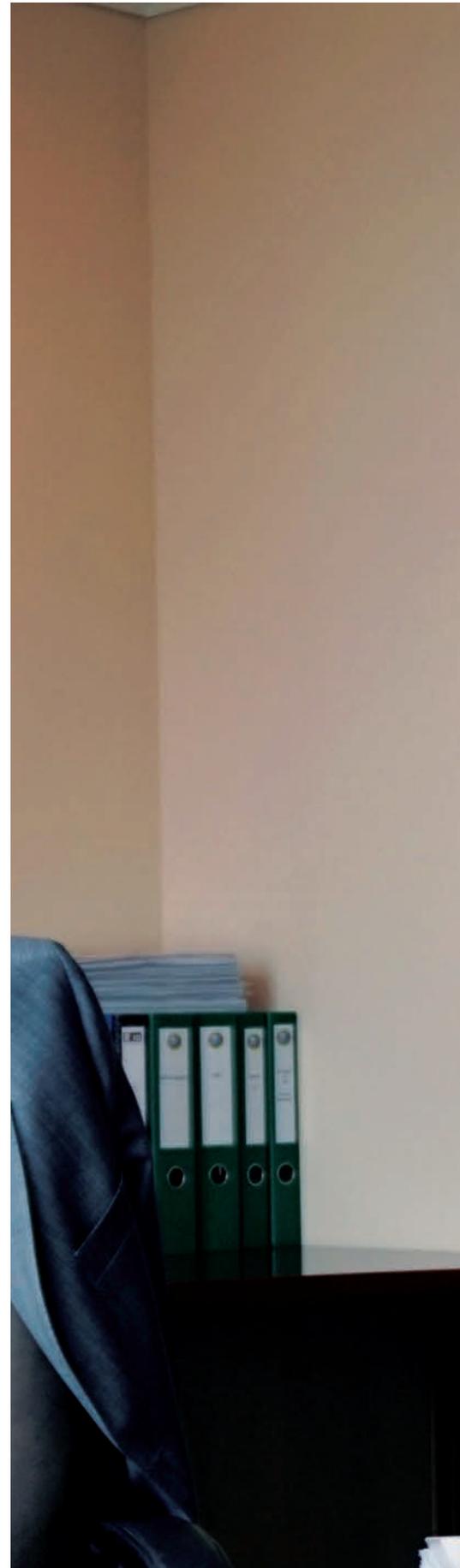
Erfolgreich seit über 60 Jahren

Die 1956 als erste österreichische Rechtsschutzversicherung in Wien gegründete D.A.S. gilt bis heute als führender Rechtsschutzspezialist des Landes und hat als Spezialversicherer die Entwicklung des Rechtsschutzgedankens in Österreich maßgeblich beeinflusst. „Wir begleiten seit 60 Jahren Kundinnen und Kunden durch sämtliche rechtlichen Auseinandersetzungen. Gerade ein Rechtsstreit ist eine sehr emotionale Sache, in der man mit guter Beratung dem Kunden zur Seite stehen muss. Nicht zuletzt lautet unser Leitbild daher, Chancengleichheit herzustellen. Und dafür setzen wir uns ein. Oder anders gesagt: Wir sorgen dafür, dass unsere Kunden zu ihrem Recht kommen“, erklärt Loinger. Dieses Engagement wurde im Jubiläumsjahr 2016 erneut mit einer besonderen Auszeichnung belohnt. Dafür wurden 136 Teilnehmer aus den fünf Branchen Banken, Versicherungen, Fondsgesellschaften sowie Pensions- und Vorsorgekassen vom Fachmagazin „Der

Anpacken statt Abwarten

»Auf die lange Bank schieben, hilft nicht! Meist ist es besser, den Stier bei den Hörnern zu packen, Fachleute zu rufen und gemeinsam Handlungsalternativen zu entwickeln.«

Johannes Loinger, Vorstandsvorsitzender D.A.S. Rechtsschutz AG







„Mein Ziel ist es, weiterhin hundertprozentigen Einsatz zu bringen – für das Unternehmen, seine Dienstleistungen, den spürbaren Kundennutzen – und weiterhin für die hohe Attraktivität als Arbeitgeber zu sorgen.“

können von mir die Bereitschaft, anzupacken, erwarten, genauso Offenheit, Fairness und Handschlagqualität. Das Gleiche erwarte ich von meinen Mitarbeitern.“

Zunehmendes Sicherheitsbedürfnis

Das Thema Sicherheit ist heute präsenter denn je. Laut einer Studie der Unternehmensberatung Deloitte ist das Sicherheitsbedürfnis der Millennials auf einem neuen Höchststand. Nur rund ein Drittel der im Rahmen der „Deloitte Millennial Survey“ Befragten in den entwickelten Ländern rechnet damit, dass es ihnen künftig im Vergleich mit ihren Eltern finanziell besser gehen wird und sie glücklicher als diese sein werden. Gefragt nach den größten weltweiten Herausforderungen, nennt in den entwickelten Ländern die Mehrheit von 56 Prozent Krieg, Terrorismus und politische Spannungen.

Auch die voranschreitende und mittlerweile allumfassende Digitalisierung unserer Welt bringt in Form von Cyberkriminalität und Datenschutz immer mehr neue Herausforderungen aufs rechtliche Parkett. In diesen unsicheren Zeiten gewinnt der Rechtsschutz deutlich an Bedeutung, was sich auch in der Zukunftsorientierung und dem zeitgemäßen Engagement von D.A.S. und Johannes Loinger widerspiegelt: „Auch wir werden vom Digitalisierungssog erfasst und werden in Zukunft maßgeblich in Infrastruktur, Technologie und Automatisierung investieren. Auch bei unserem Produktangebot arbeiten wir daran, den Rechtsschutz für Sicherheit im Internet zu erweitern. Auch in Zukunft wird die D.A.S. alles daran setzen, Vorreiter und Benchmark im Rechtsschutz zu bleiben. Rechtliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen bestimmen weiterhin unser Produkt- und Serviceangebot. Durch zeitgemäße und innovative Ergänzungen wird unsere Angebotspalette aktuellen Ansprüchen gerecht. Das D.A.S.-Dienstleistungsangebot wird sich nicht zu ausgehöhlten Diskontangeboten entwickeln. Vielmehr werden wir dem Grundsatz, umfassende Rechtsdienstleistungen zu erbringen, treu bleiben.“

BO

ZUR PERSON

Profunder Erfahrungsschatz

Der 1962 in Wien geborene Johannes Loinger sammelte vor und während seiner Ausbildungszeit an der Wirtschaftsuniversität Wien Berufspraxis in verschiedensten Versicherungssparten, im Verkauf und in der Leitung von Vertriebsorganisationen. Von 1995 bis 1998 war er Mitglied der Geschäftsleitung der BAWAG-Versicherungs-AG. Seit 1999 ist er im Vorstand der D.A.S. Rechtsschutz AG tätig und wurde 2016 zum Vorsitzenden ernannt. Johannes Loinger verantwortet als Vorstandsvorsitzender neben der Gesamtleitung auch die Bereiche Vertrieb, Marketing & Kommunikation, IT und Unternehmensentwicklung.

Börsianer“ auf Herz und Nieren geprüft und davon 13 Gesamt- und Rubriksieger prämiert. Die D.A.S. ging dabei in der Kategorie „Beste Spezialversicherung“ erneut als Sieger hervor. Schon 2015 war sie zur besten Spezialversicherung in Österreich gekürt worden.

Führung mit Engagement und Handschlagqualität

Ein traditionsreiches und seit Jahrzehnten erfolgreiches Unternehmen wie die D.A.S. Rechtsschutz zu führen, ist für Johannes Loinger eine faszinierende Aufgabe, der er mit Ernsthaftigkeit und Leidenschaft tagtäglich nachgeht. „Das, was ich gemacht habe, habe ich immer sehr ernst genommen“, erzählt Loinger. „Es ist faszinierend, Menschen für Ideen zu begeistern, sie zur Mitarbeit zu gewinnen, bei nicht ganz planmäßigen Verläufen Motivator zu sein, um am Ende gemeinsame Erfolge zu feiern. Das Besondere an meiner Position besteht darin, ein gesamtes Unternehmen und seine Entwicklungen mitzugestalten und zu verantworten. Die Herausforderung ist es dabei, oftmals unterschiedliche Interessen unter einen Hut zu bringen und immer wieder auch viel Überzeugungsarbeit leisten zu müssen.“

Die Charakteristika seines Führungsstils, den Johannes Loinger als „klar, direkt und einsatzbereit“ beschreibt, sind die Basis seines Erfolgs, wodurch auch produktive Rahmenbedingungen für sein Team geschaffen werden. „Mitarbeiter



Wie uns sein Lebensmotto verrät, fühlt sich der Vorstand der D.A.S. Rechtsschutz AG der Richtigkeit nicht nur beruflich verpflichtet. Gesundheit und Humor sind ihm aber ebenso wichtig.

Neun Fragen an Johannes Loinger.



Was wollten Sie als Kind werden?
Rennfahrer.

Was bedeutet Glück für Sie?

Meine eigene Gesundheit und die meiner Familie sowie die Freiheit, das zu tun, wovon ich überzeugt bin, und auch die Möglichkeit dazu zu haben.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Ein Buch über die Karriere von Walter Röhrl.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Jede, die Visionen hat, an ihnen festhält und sich durch Irritationen und Hürden davon nicht abbringen lässt.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

„Mache möglichst oft die richtigen Dinge, mache Dinge möglichst oft richtig!“

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit niemandem.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Zum Glück lache ich gerne und oft, mit meiner Familie genauso wie mit Kollegen und Mitarbeitern.

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Nein, was ich wirklich wollte, habe ich auch immer zumindest ausprobiert.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Das Privileg, aus purem Zufall zur richtigen Zeit, an der richtigen Stelle dieser Welt geboren worden zu sein und leben zu dürfen. Das verpflichtet mich, vollen Einsatz zu leisten und dadurch auch etwas zurückzugeben. ■



Das Internet der Dinge soll den privaten wie auch den wirtschaftlichen Alltag erleichtern und Unternehmen effizienter machen. Im Rahmen des NEW BUSINESS Round Table gingen Branchenkenner der Frage nach, wo IoT in heimischen Unternehmen steht.

Die Vernetzung



der Welt

TEXT **VICTORIA E. MORGAN** / **THOMAS N. C. MACH** • FOTO **FOTOLIA/CHOMBOSAN**

Die österreichische Wirtschaft wächst wieder: Mit plus 2,0 Prozent für 2017 und plus 1,8 Prozent für 2018 fallen die vom WIFO prognostizierten Wachstumszahlen deutlich stärker aus als noch am Ende des Vorjahres prophezeit. Dabei zählen beispielsweise im Bereich des österreichischen Software- und IT-Services-Markt laut Studien Cloud Computing und das Internet der Dinge zu den vorrangigen Wachstumstreibern. Letzteres gilt gerade auch in der Industrie als der Hoffnungsträger, Stichwort smarte Fertigung. Im Internet of Things (IoT) kommunizieren

und Marketingexperte Andreas Slama Ende April fünf hochkarätige Gäste aus Industrie und Wirtschaft in die Redaktionsräumlichkeiten des Verlags eingeladen haben. IoT wird immer stärker zum Lieferanten Nummer eins für Big-Data-Analysen in heimischen Betrieben. Doch was verbirgt sich tatsächlich hinter dem Begriff IoT? Derzeit versammeln sich zahllose unterschiedliche Entwicklungs-, System- und Strategietrends. Im Prinzip definiert jeder den Begriff ein wenig anders. Dieses Problem sehen auch die Round-Table-Gäste: „Der Begriff IoT ist mittlerweile völlig überladen, er gilt mehr als



Die geladenen Branchenkenner im Gespräch über IoT und Digitalisierung

und interagieren „intelligente“ physische Objekte, beispielsweise kleinste eingebettete Computer, Sensoren und Aktuatoren miteinander und mit darüberstehenden Systemen. Diese Objekte bekommen durch ihre Vernetzung neue Eigenschaften und Funktionen und zielen darauf ab, die Leistung von technischen Systemen weiter zu erhöhen. Unternehmen müssen sich in einer global vernetzten Welt neu erfinden und innovative Servicemodelle entwickeln. Tun sie es nicht, erleiden sie einen Wettbewerbsnachteil.

Wo steht IoT in Österreich?

Wie steht es nun derzeit in Österreich um besagtes Thema? Dieser Fragestellung widmete sich ein Round Table, zu dem NEW BUSINESS Herausgeber Lorin Polak

Oberbegriff“, meint etwa Stefan Ebener, Strategy & Innovation Manager – Automotive, EMEA Emerging Solutions and Innovation Group bei NetApp, im Rahmen des Runden Tisches. „Ich denke aber, dass man IoT – gerade im Kontext der Industrie – ganz klar runterbrechen kann: Es geht um die Vernetzung der Dinge, immer mit dem Fokus auf Optimierung, Kostenreduzierung oder Implementierung neuer Services.“ Denn Datenerhebung oder Vernetzung der Geräte zum Selbstzweck ist sinnlos und werde den Unternehmen keinen Erfolg bringen, ist sich Ebener sicher. Die Realität sieht leider anders aus. Laut einer Studie des Beratungsunternehmens McKinsey wird heute gerade einmal ein Prozent aller von Sensoren gesammelten Daten tatsächlich ausgewertet und verwendet.



IoT-Schwerpunkt in Europa ist Industrie

Der industrielle Fokus von IoT in Europa ist für Ebener eine wichtige Abgrenzung zur konträren US-Sicht: Für seine amerikanischen Kollegen ist das Internet der Dinge viel stärker Consumer-lastig geprägt. „Unsere Hauptquartiere bekommen kaum mit, was in Deutschland oder Österreich zum Thema Industrial IoT abgeht. Wir sind Vorreiter in den Gebieten Smart Manufacturing und Industrial IoT.“

Auch Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich, sieht IoT als einen überstrapazierten Oberbegriff für viele verschiedene Themen aus dem Bereich der Digitalisierung. In Europa liegt aber auch für ihn der Schwerpunkt eindeutig in der Industrie: Im Interxion-eigenen Rechenzentrum in Wien sind etwa 80.000

MARTIN MADLO

Managing Director bei Interxion Österreich

Martin Madlo ist seit Jänner 2015 Managing Director bei Interxion Österreich und blickt auf eine langjährige erfolgreiche Tätigkeit bei Interxion zurück. Als Manager Operations leitete er die Inbetriebnahme von VIE1 und den Ausbau des Standortes durch das zweite Rechenzentrum VIE2 bei Interxion Österreich. Innerhalb des Konzerns war er mitverantwortlich für den Aufbau der Service- und Betriebsorganisation in der Schweiz sowie als Director Operations Deutschland für die Restrukturierung der Organisation und Optimierung der Geschäftsprozesse von Interxion Deutschland zuständig. Vor seiner Tätigkeit bei Interxion war Madlo Leiter der System- und Anwenderbetreuung bei den Österreichischen Lotterien.



bis 100.000 Datenpunkte vernetzt, um die Betriebszustände des Datacenters zu erfassen. „In fünf Jahren wird wahrscheinlich das zehnfache an Sensorik verbaut sein“, weist Madlo auf einen Trend hin. Madlo sieht allerdings einen wichtigen Schwerpunkt des IoT auch im Consumer-Bereich, gerade in Bereichen wie Smart Home oder Health Care. „Es geht um Sensorik zur Unterstützung des Menschen in kritischen Situationen. Die Sensoren am Körper lesen die Gesundheitsdaten aus und informieren den Arzt, wenn Werte nicht im richtigen Bereich sind. Das sind ganz wichtige Bereiche, wo IoT unterstützend helfen kann.“

Dass IoT kein Selbstzweck sein kann, unterstreicht auch Thomas Lutzky, Country Manager Austria bei Phoenix Contact, beim NEW BUSINESS Talk. „Es geht immer um Produktivitätssteigerungen – im Unternehmen selbst, aber auch über Unternehmensgrenzen hinweg.“ Für Phoenix Contact ist die Frage, ob Komponenten IoT-fähig sind, ein wichtiges Investitionsentscheidungskriterium. Das Familienunternehmen hat kürzlich 25 Mio.

Schwerpunkt Gesundheit

»Health Care ist ein wichtiger Bereich, wo IoT-Technologie Menschen in kritischen Situationen unterstützend helfen kann.«

Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich



THOMAS LUTZKY

Country Manager Austria bei Phoenix Contact

Nach Abschluss seiner Ausbildung zum Maschinenbauer an der HTL Wels sowie dem Betriebswirtschaftsstudium an der WU Wien absolvierte Thomas Lutzky einige Stationen im internationalen technischen Vertrieb mit jeweils wachsendem Verantwortungsbereich. Vor seinem Start bei Phoenix Contact war er sieben Jahre für die englische Renold-Gruppe tätig, für die er zunächst den Vertrieb in Osteuropa aufbaute und später alle Vertriebsaktivitäten in der DACH- und CEE-Region steuerte. Diese Zeit war geprägt von ausgedehnten Geschäftsreisen; die letzten drei Jahre stand sein Schreibtisch in Zürich. Seit 1. Dezember 2011 ist er Country Manager Austria bei Phoenix Contact GmbH Österreich.



Euro in ein Ingenieurzentrum investiert und damit 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Jedes bewegte Bauteil, jede Pumpe, jeder Ventilator wurde danach ausgewählt, ob es Internet-fähig ist, um so Predictive Maintenance möglich zu machen. Die Fantasien, die mit dem Internet der Dinge einhergingen, sind für Lutzky derzeit dennoch deutlich überzogen. Etwa die Befürchtung vieler, dass durch die Digitalisierung Arbeitsplätze verloren gehen könnten – immerhin 80 Prozent der

Österreicher sagen, sie haben Angst vor dieser Entwicklung – hält er für völlig unbegründet. „Wie werden keine Arbeitsplätze verlieren, wir brauchen nur bessere Qualifikationen!“

Möglichkeiten und Grenzen von IoT

Matthias Schorer, Lead Business Development Manager IoT EMEA bei VMware, fasziniert, was mit der neuen Technologie plötzlich möglich wird. Ohne besonders



viel Know-how könne man mit einfachen mcu-Boards ein ganzes Haus automatisieren. Auch in der Supply Chain bietet IoT enormes Kosteneinsparungspotenzial. „In Krankenhäusern geht jährlich 30 Prozent an Equipment verloren – das beginnt beim Skalpell und endet beim Patienten selbst. Mit RFIDs wird das Tracken ganz leicht und man spart unheimlich viel Geld.“ Dem Konzern ABB geht es laut Martin Kohlmaier, Manager Local Business Unit Drives, Motors & Generators bei ABB, ebenfalls darum, einzelne Prozessketten zu erleichtern: „Das geht im Engineering etwa mit Simulation, wo man im Vorfeld schon Risiken minimieren kann, bis zu Remote Services, wo Betriebszustände in Echtzeit abgefragt werden können.“ Mit dem Ability-Programm, das Ulrich Spiesshofer, CEO der ABB, im Oktober vorgestellt hat,

rend der Garantie-Laufzeit defekt zurück kamen. Aus dem Wunsch, die Anzahl an Rückläufern zu senken, entstand die Idee, das Gerät mit einem Sensor zu versehen, der Drehzahl und Druck überwacht. Die Daten wurden ausgewertet und an den Kunden rückgemeldet. Seither hat er 13 Prozent weniger Rückläufer und das Gerät wurde in weiterer Entwicklung mit einem Display ausgestattet, um dem Kunden direkte Rückmeldung zu geben. Die Frage ist, ob Kunden bereit sind, ihre Daten dafür herzugeben. „Der Datenschutz ist eines der wichtigsten Güter, die wir in Europa besitzen“, betont Ebener. „Jeder sollte entscheiden dürfen, was mit seinen Daten passiert.“ Für Unternehmen geht es zusätzlich auch um das Spannungsfeld, Daten zu bekommen und sie tatsächlich brauchbar zu analysieren.

Übertriebene Angst

»Wir werden keine Arbeitsplätze verlieren, wir brauchen nur bessere Qualifikationen.«

Thomas Lutzky, Country Manager bei Phoenix Contact

geht es für ABB stark in Richtung Smarte Technologie und Industrie 4.0. Ziel bleibt für Kohlmaier die Einfachheit der Anwendung: „Smart Homes bedienen unsere Kinder via Tablet im Schlaf. Genau das soll auch in die Industrie Einzug halten.“ Lösungen müssten daher einfacher zu implementieren und einfacher zu nutzen sein. Stefan Ebener erzählt in diesem Zusammenhang von einem Kunden, der Standbohrmaschinen verkauft, die aufgrund falscher Handhabung immer wieder wäh-

IT-Security als Herausforderung

Eng verknüpft mit der Thematik des Datenschutzes ist die IT-Security. Eine Hürde im Bereich der IT-Sicherheit sieht Matthias Schorer darin, dass im eigenen Unternehmen oftmals Misstrauen gegenüber der eigenen IT-Abteilung besteht. Aus diesem Grund gibt es in manchen Betrieben zwei IT-Bereiche: Die sogenannte Office-IT und die Fabriks-IT – eine Form der Schatten-IT. „Wir brauchen eine organisatorische Änderung. Die beiden Bereiche müssen zusammenwachsen und das Misstrauen überbrückt werden“, ist Schorer überzeugt. Auch Lutzky sieht Nachholbedarf im Security-Bewusstsein des Produktionsbereichs. „Die Frage zwischen Maschinenanbietern und Produzenten ist immer: Wer lässt wen wie weit in die Karten schauen?“ Er betont auch, dass Security etwas Lebendes sei: „Wenn mein Produkt heute sicher ist, kann es in ein paar Monaten schon ganz anders aussehen!“ Kohlmaier weist auf die hohe Priorität der Sicherstellung von Daten im ABB-Konzern hin.

Als kurios betrachtet er die Selbstverständlichkeit, mit der man als Privatmensch auf einen Virenschanner am Computer achtet, während in manchen Branchen im geschäftlichen Bereich überlegt wird, ob man sich ge-

wisse Sicherheitsstandards leisten möchte. Madlo warnt jedoch davor, dass Embedded Security die Devices viel teurer und somit schlechter verkaufbar machen könnte. Auch die Tatsache, dass im Bereich des IoT Dinge miteinander vernetzt werden und miteinander kommunizieren, birgt die Gefahr, dass sie an Security-Mechanismen vorbei kommunizieren. Die Flexibilität der IoT-Technologie also als Fluch und Segen zugleich?

Neue Berufe mit Zukunft

»Data Scientist wird sicher ein Beruf sein, der blüht! Wir brauchen Menschen, die entscheiden, welche Daten wie bearbeitet und analysiert werden.«

Matthias Schorer,
Lead Business Development Manager bei VMware

Das Problem der Datenflut

In einer Zeit, in der eine Fabrik etwa ein Petabyte an Daten tagtäglich erzeugt, stellt sich die Frage: Was passiert damit? Wie managt man dies? Schorer fragt sich zudem: „Wer entscheidet, welche Daten da draußen im Edge verarbeitet und welche direkt im Rechenzentrum



MATTHIAS SCHORER
Lead Business Development Manager IoT EMEA bei VMware

Matthias Schorer ist seit 2011 bei VMware und verantwortete in dieser Zeit verschiedene Bereiche, unter anderem als Accelerate Advisory Services Leader Central and Eastern Europe, vCloud Service Development Manager Central Europe und Connected Car Lead Visionary.

Seit Anfang 2017 ist er Lead Business Development Manager IoT EMEA. Vor seinem Engagement bei VMware war Schorer unter anderem bei CSC sowie Leopold Systemtechnik tätig.

gebraucht werden?“ Aus dieser Problemstellung heraus sieht er große Wichtigkeit für die Themen Edge Computing und Data Science: „Data Scientist wird sicher ein Beruf sein, der blüht.“ Auch Madlo fragt sich, wie man eingehobene Daten verarbeitet, um dem Operational-Technology(OT)-Betreiber vernünftige Informationen aus der IoT-Technologie zu liefern. „Hier sehe ich die IT besonders gefordert, mit Big-Data-Modellen Daten so zu analysieren, dass sie greifbar werden und tatsächlich einen Nutzen bieten. „Künftig wird es immer mehr darum gehen, die Daten nicht mehr nur zu verarbeiten, sondern sie zu interpretieren, Rückschlüsse zu ziehen um daraus Maßnahmen zu ergreifen, die wiederum Einfluss auf die Produktion und Produkti-

vität haben,“ blickt Martin Kohlmaier drei bis fünf Jahre in die Zukunft. „Es bedarf auch der Kreativität, wie man aus verfügbaren Daten ein Geschäftsmodell aufbauen kann“, stellt Lutzky fest. Kohlmaier sieht etwa in Connected Services und Remote Services großes Potenzial für neue Geschäftsideen.

Industrie und IT: Freunde oder Feinde?

In der Welt der Digitalisierung herrscht noch immer eine klaffende Verständnis- und Wertschöpfungslücke zwischen Industrie und IT, die es zu schließen gilt. ABB sieht sich dabei als Vorreiter: Mit strategischen Partnerschaften mit Microsoft und IBM zeigt das Unternehmen, dass es deutlich in Richtung Intelligente Kommunikation geht und dass Industrie und IT keine unterschied-



lichen Paar Schuhe sind, sondern zusammengehören, ist Kohlmaier überzeugt. Auch Martin Madlo hält IoT weniger für ein IT-Thema als ein Thema der Anwendung: „Und mit Anwender meine ich nicht die Consumer, sondern die Branchen und Industrien, die sich eine neue Technologie zu eigen machen. Die Industrien sind die treibende Kraft und die IT reagiert mit ihren Initiativen auf die Anforderungen.“ Als Beispiel verweist er auf die Logistik-Branche mit ihren smarten Paketen, die von selbst geroutet werden. Stefan Ebener sieht im Zusammenschluss mehrerer Firmen, die ein Problem gemeinsam angehen, die Lösung: „Wichtig ist, dass man das Problem in seiner Ganzheit versteht. Bei NetApp versuchen wir, das sehr stark voranzubringen.“ Inter-

STEFAN EBENER

Strategy & Innovation Manager – Automotive, EMEA Emerging Solutions and Innovation Group bei NetApp

Stefan Ebener kam 2011 als Systems Engineer zu NetApp und verantwortet seit Mitte 2016 als Strategy & Innovation Manager den Bereich Automotive, EMEA Emerging Solutions and Innovation Group bei NetApp. Zuvor war Ebener bei Pillar Data Systems tätig.



disziplinäre Teams legen unterschiedliche und vor allem disruptive Denkweisen an den Tag. Nur so könne die Implementierung neuer Services vorangetrieben werden. Darin sieht Ebener die größte Herausforderung, aber auch das größte Potenzial derzeit.

Passende Infrastruktur und Standards als Hindernisse

Eine Grundvoraussetzung für Industrie-4.0-Anwendungen sieht Matthias Schorer im Ausbau der Netze – Stichwort Breitbandmilliarde. Ebener wiederum würde IoT und Industrie 4.0 nicht generell in einen Topf werfen. Im Bereich des IoT gebe es so viele Anwendungsbeispiele und -szenarien, die man auch ohne die verfügbare Bandbreite in Städten umsetzen könne. Dennoch spricht er sich stark für einen Netzausbau aus, da die Anforderungen steigen werden.

Uneinig waren sich die Diskutanten in der Frage nach dem Nutzen von Standards. Schorer sieht das akribische Standardisieren eher als Hemmschuh für Innovation und meinte, es gäbe genügend Open-Source-Projekte, mit denen man arbeiten könnte. Auch Lutzky glaubt, dass das Einschränken von Standards ein Maximum an Flexibilität bietet. Kohlmaier wiederum ist sich sicher, dass ein Mindestmaß an Standards erforderlich ist, wo ihm auch Ebener Recht gibt: „Der Verband der Deutschen Maschinenanlagenbauer (VDMA) hat veröffentlicht, dass gerade in der Produktion durch den Verzicht auf Standards der deutsche Maschinenbauer bis zu 20 Prozent Kostenvorteil verliert. Ich sehe das schon kritisch, wenn man sich komplett von Standards lösen möchte.“ Als Grund

Entwicklung neuer Services

»Interdisziplinäre Teams legen unterschiedliche und vor allem disruptive Denkweisen an den Tag. Nur so kann die Implementierung neuer Services vorangetrieben werden.«

Stefan Ebener, Strategy & Innovation Manager bei NetApp

nennt er, dass der Implementierungsaufwand zu hoch wäre, wenn bei so vielen Sensoren, Smart Devices und Komponenten jeder sein eigenes Protokoll sprechen würde. „Da verliere ich wieder jeglichen Kostenvorteil.“ Madlo vermutet, dass letzten Endes der Markt die Standards entscheidet und dadurch die besten Implementierungsmöglichkeiten hinsichtlich Funktionalität und Kosten klar werden. „Das war auch in der Vergangenheit so.“

Kluft zwischen IT & Industrie schließen

»Mit strategischen Partnerschaften mit Microsoft und IBM zeigt ABB, dass es in Richtung Intelligente Kommunikation geht und dass Industrie und IT zusammengehören.«

Martin Kohlmaier, Manager bei ABB

Erster Schritt für KMU in Richtung IoT

Als Tipp für heimische KMU auf dem Weg zum Internet der Dinge verrät Lutzky: „Der erste Schritt muss immer die Frage nach der Problemstellung sein. Welche Anforderungen kann ich derzeit nicht gut genug erfüllen?“ Danach empfiehlt der Country Manager, die Probleme zu analysieren und Schritt für Schritt anzugehen. Man müsse nicht gleich eine Rieseninvestition tätigen, dann erspare man sich auch die Angst davor, auf das falsche Pferd zu setzen. Anschließend sollte man sich eine klare Strategie überlegen und sich fragen, wohin man mit dem Unternehmen kommen will. Stefan Ebener ergänzt: „Das sehe ich genauso! So etwas fängt mit Papier und Bleistift an und nicht mit einer App.“ Schorer fügt hinzu, dass man keine Schritte überspringen solle. Vor allem auch die Frage, wie man etwas skalier- und produktionsreif macht, wäre essenziell.

MARTIN KOHLMAIER

Manager Local Business Unit Drives, Motors & Generators bei ABB



Martin Kohlmaier ist bereits seit 1991 bei ABB, seine Tätigkeit für den Konzern begann als Projektmanager. Danach folgten Stationen als Operations Manager, Deputy Local Business Unit Manager Robotics sowie Manager Local Product Group ABB Robots & Applications. Seit Anfang 2017 zeichnet er als Local Business Unit Manager Drives, Motors & Generators verantwortlich.



Wie geht die IoT-Reise weiter?

In die Zukunft blickend, hat Stefan Ebener die Vision, dass „wir wegkommen von den monolithischen und zentralisierten Systemen, hin zu einer Edge-Schwarmintelligenz.“ Smart Devices werden miteinander kommunizieren und selbst das neuronale Netz darstellen. „Ich denke, wir müssen uns von dem Gedanken verabschieden, dass Daten im Rechenzentrum sind. In Zukunft befinden sich Daten im Zentrum unseres Lebens“, so Ebener. Matthias Schorer geht davon aus, dass IoT unser Konsumverhalten verändern wird. „Mein Auto werde ich künftig im Web konfigurieren können. Wenn ich auf den Bestellknopf klicke, laufen die Maschinen bei den Zulieferern los und fünf Tage später habe ich mein Auto, statt wie bisher mehrere Monate darauf zu warten.“ adidas mache dies heute schon mit angepassten Laufschuhen. „Hier sehe ich eine Konvergenz zwischen Consumer und B2B“, erklärt Schorer.

Martin Madlo ist überzeugt, dass IoT verstärkt den Weg ins private Umfeld finden wird: „Wir werden im Alltag noch viel mehr mit Technologie zu tun haben als bisher.“ Die seine strategische Partnerschaft zeige ABB für Kohlmaier deutlich, wohin die Reise gehen wird: zum gemeinsamen Miteinander. „Es geht darum, in Zukunft gemeinsam neue Konzepte zu entwickeln.“ Und dabei muss auch immer das Augenmerk auf das Thema Sicherheit gelegt werden.

Thomas Lutzky sieht noch viel Potenzial darin, Lösungen über Unternehmensgrenzen hinweg zu entwickeln und Lieferanten sowie Kunden stärker in die eigenen geschäftlichen Abläufe einzubinden. Auch dem Thema 3D-Druck prophezeit er große Chancen. Für ihn geht es im Thema Digitalisierung und IoT primär darum, „Freiheit, Komfort und Möglichkeiten zu schaffen.“

VM

Mein Gehalt zahlt der Kunde!

Wissen das Ihre MitArbeiter?



Leitbetrieb
Österreich

Überlassen Sie die Haltung der Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen nicht dem Zufall! Nutzen Sie dazu die Tools der starken Marke Leitbetrieb – einfach und überzeugend!

Top-Service ist der Schlüssel zum Erfolg, heute mehr denn je. Doch bloßes „Personal“ begeistert keinen Kunden. Gefragt sind echte MitArbeiter, die wissen: Mein Gehalt zahlt der Kunde – niemand sonst! Die ServiceMarke Leitbetrieb unterstützt Unternehmen, diese Einstellung zu fordern und zu fördern.

Eine Frage der Eigenverantwortung

Das Bekenntnis zu gelebter Servicequalität und der Wille, Kunden täglich zu begeistern, liegen in der Eigenverantwortung jeder Mitarbeiterin, jedes Mitarbeiters. Unternehmen sind gut beraten, diese Zusammenhänge intern deutlich zu vermitteln. Wer Servicebewusstsein fordert und sein Team zum Nachdenken darüber anregt, trägt so auch dazu bei, die Mitarbeiter zu fördern. Zur Werthaltigkeit von Leitbetrieben gehört schließlich auch die persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter.

Sichere Jobs, mehr Lebensqualität

Persönliche Servicequalität sichert im Übrigen nicht nur den Arbeitsplatz, sie bringt auch mehr Zufriedenheit im Job: Das positive Feedback der Kunden macht Spaß, es verschafft Anerkennung und bedeutet weniger Stress und Ärger im Arbeitsalltag. Nicht zuletzt erhöhen servicestärke Mitarbeiter ihren eigenen „Marktwert“, während häufige Jobwechsel diesem schaden. Damit entscheidet Servicequalität auch über den persönlichen Berufserfolg und damit letztlich über die Lebenssituation jedes einzelnen Mitarbeiters.

Echte MitArbeiter – ein Riesenpotenzial

Die ServiceMarke Leitbetrieb unterstützt Unternehmen laufend durch umfangreiche Informationen, um allen Mitarbeitern die wirtschaftliche Realität vor Augen zu führen und ihre Loyalität sowohl Ihren Kunden als auch Ihrem Unternehmen gegenüber zu stärken. Die ServiceInitiative Leitbetrieb hilft Ihnen, ein starkes Zeichen für ein neues Servicebewusstsein zu setzen!

Zeigen Sie Ihren Mitarbeitern, wie wichtig es ist, die richtige Einstellung zu wählen!

Die Buchempfehlung zum Thema:

Vinzenz Baldus zeigt in seiner pointierten Art, wie motivierte Mitarbeiter für begeisterte Kunden sorgen – und wie unmotivierte Mitarbeiter das genaue Gegenteil bewirken. Neben fallweiser Polemik hat er ganz konkrete Tipps und Schritte parat, um zum Spitzen-Dienstleister zu werden.

Dieses Buch ist in erster Linie für Menschen, die ihre Daseinsfürsorge nicht dem Staat oder einschlägigen Interessen-Verbänden überlassen, wie es sehr viele „Beschäftigte“ tun, die Ihr Unternehmen als eine Art „Erwachsenen-Tagestätte“ mit ergotherapeutischer Betreuung ansehen.

VINZENZ BALDUS



Tools zum Gratis-Download sowie alles über die ServiceMarke Leitbetrieb finden Sie online auf www.leitbetrieb.com. Gerne informieren wir Sie auch persönlich – rufen Sie uns an: 07752/21068!

SALZBURG - TRAUNSTEIN - MÜNCHEN - BERLIN - FRANKFURT

SERVICE-INITIATIVE Leitbetrieb

www.leitbetrieb.com

Im Rahmen der SMART Automation in Linz kündigte der Veranstalter Reed Exhibitions eine neue Fachmesse für das kommende Jahr an. Alle Details rund um „C4I – Connectivity for Industry“.

Dreifache Messe-Power für die Industrie.

Die Digitalisierung zieht immer weitreichendere Kreise, daher verwundert es nicht dass die Themen IoT, Industrie 4.0 und Big Data etc. wachsende Bedeutung bei Fachmessen erreichen. Auf der SMART Automation Fachmesse Mitte Mai in Linz stellte Reed Exhibitions nun das Konzept zu einer eigenen Fach-

messe für Digitalisierung vor. Mit dem Launch baut Marktführer Reed Exhibitions seine Rolle in der Industrie noch ein Stück weiter aus. Die Premiere der „C4I – Connectivity for Industry“ wird von 15. bis 17. Mai 2018 in der Messe Wien parallel zur Intertool und SMART stattfinden. Die C4I versteht sich als erste Anlaufstelle für große Industriebetriebe

ebenso wie kleine und mittlere produzierende Unternehmen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Digitalisierung und Vernetzung ihrer Wertschöpfungskette sichern und ausbauen wollen.

Volle Stärke im Messeverbund

Ihr volles Potenzial schöpft die C4I im zeitlichen und örtlichen Verbund mit



den etablierten Industriefachmessen Intertool und SMART Automation aus. Sie spricht Anbieter von Informationstechnologien und Systemlösungen für die industrielle Anwendung als Aussteller an, die von den bereits vor Ort befindlichen ca. 22.000 Fachbesuchern der Intertool/SMART profitieren werden.

Auch in puncto Fachbesucheransprache soll das Trio nicht nur einen gehörigen Schub in Richtung weiterer Internationalisierung erfahren, sondern aufgrund der ausgeweiteten Produktpalette auch neue Zielgruppen, Funktionen und Positionen in Unternehmen erreichen. Ein mehrtägiges praxisorientiertes Rahmenprogramm wird sich zusätzlich mit unterschiedlichen Themenkomplexen rund um industrielle Digitalisierung und Vernetzung beschäftigen.

Plattform für digitale Herausforderungen

»Die ungeahnten Möglichkeiten, die die Vernetzung und Digitalisierung in der Industrie mit sich bringen, stellen für produzierende Unternehmen einen großen Umbruch dar. Geschäftsabläufe und -beziehungen sind davon ebenso betroffen wie Kompetenzen und Fähigkeiten von Mitarbeitern. Wir bieten mit der C4I gerade mittelständischen Unternehmen eine Plattform, auf der sie praxisnahe und umsetzbare Lösungen für ihre digitalen Herausforderungen finden.«

Benedikt Binder-Kriegelstein, Geschäftsführer Reed Exhibitions



Masterplan „Agenda 2022“ gibt Marschrichtung vor

Die Markteinführung der C4I folgt einem mehrstufigen Masterplan namens „Agenda 2022“, der von Reed Exhibitions gemeinsam mit Key Playern der Branche erarbeitet wurde und nun mit jeder Messeedition Schritt für Schritt umgesetzt

wird. Der Start erfolgte mit der Intertool/SMART 2016. Benedikt Binder-Kriegelstein, Geschäftsführer von Reed Exhibitions, ist eine der treibenden Kräfte hinter dem innovativen Ansatz: „Ich freue mich, dass die maßgeblichen Entscheider der Intertool und SMART geschlossen hinter dem neuen Konzept und >>




All-in-One Security
für Ihren Erfolgskurs

IT-Rundum-Schutz für kleine und mittlere Unternehmen

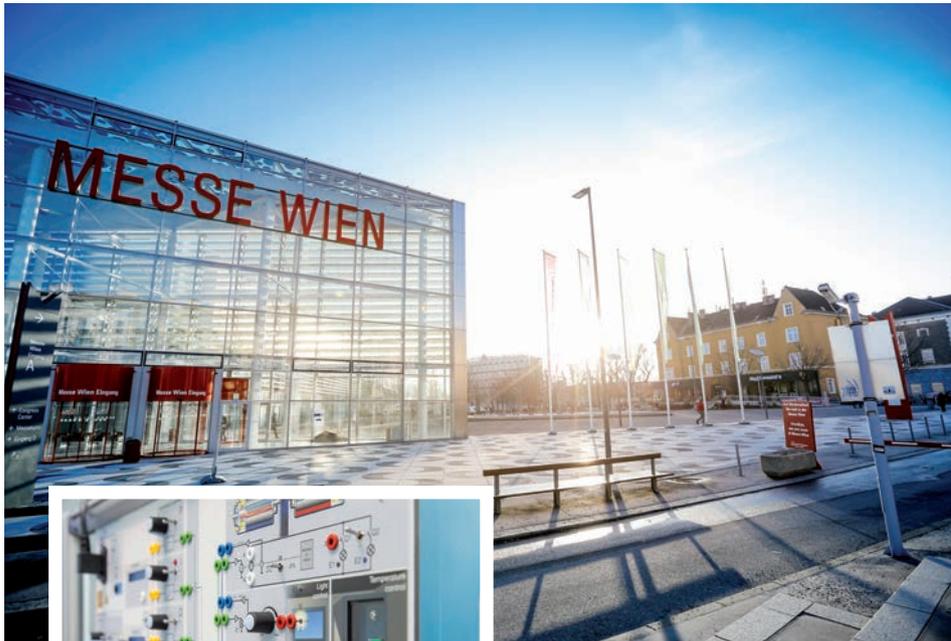
Mit der richtungsweisenden All-in-One Security von Sophos steht Ihnen eine einfache IT-Sicherheitslösung auf Enterprise-Niveau mit professioneller Schutzwirkung zur Verfügung [6/6 Punkten im av-test Oktober 2016].

- Schützt Ihr IT-Netzwerk, Endpoints und Mobilgeräte
- Minimaler Verwaltungsaufwand, einfaches Management
- Reibungslose Einbindung in Ihre bestehende IT
- Anti-Exploit-Technologie gegen z.B. Ransomware

Bis zu 50% sparen.
Jetzt zum KMU-Vorteilspreis.

Bleiben Sie sicher auf Erfolgskurs und profitieren Sie von den Vorteilspreisen für Unternehmen bis 100 Nutzer:
www.sophos.de/kmu

SOPHOS
Security made simple.



Das Reed-Exhibition-Team präsentiert das Konzept von C4I: (v. l. n. r.) Alexander Eigner (Category Manager), Barbara Leithner (Abteilung New Business) und Benedikt Binder-Kriegelstein (Geschäftsführer Reed Exhibitions Österreich).

» dem eingeschlagenen Weg stehen. Die ungeahnten Möglichkeiten, die die Vernetzung und Digitalisierung in der Industrie mit sich bringen, stellen für produzierende Unternehmen einen großen Umbruch dar. Geschäftsabläufe und -beziehungen sind davon ebenso betroffen wie Kompetenzen und Fähigkeiten von Mitarbeitern. Wir bieten mit der C4I gerade mittelständischen Unternehmen eine Plattform, auf der sie praxisnahe und umsetzbare Lösungen für ihre digitalen Herausforderungen finden.“

Gesamtheitliche Inszenierung weckt positive Emotionen

Die C4I ergänzt die bestehenden Industriemessen perfekt. Die Parallelität zur

Intertool und SMART ermöglicht es den Fachbesuchern, das geballte Produktions-Know-how der Bereiche industrielle Fertigungstechnik und Automatisierung bis hin zur Digitalisierung und Vernetzung der Produktion zu erleben. Deshalb wird die C4I am Übergang der beiden Messen an zentraler Stelle angesiedelt.

Das Fachmessekonzept wird auch in puncto Inszenierung und emotionales Erleben für den Besucher gehörig aufgepeppt. Die reine Produktpräsentation ist passé. Die Messezukunft gehört der Verschmelzung von Produktneuheiten, der Anwendung dieser in praktischen Showcases und dem unersetzlichen persönlichen Face-to-Face-Kontakt. „Unser ganzes Bestreben ist es, mit dem Trio Intertool/SMART/C4I die Gegenwart von IoT und Industrie 4.0 erfahr- und erlebbar zu machen und den konkreten Nutzen von Digitalisierung und Vernetzung von Produktionsanlagen zu zeigen. Dies werden wir gemeinsam mit unseren Ausstellern und Partnern durch reale Anwendungsbeispiele umsetzen“, so Barbara Leithner, zuständig für Business Development bei Reed Exhibitions.

Packagelösungen für Aussteller

Den Ausstellern stehen vier unterschiedliche Packages, je nach Bedarf und Ziel des Unternehmens, zur Auswahl. Als Category Manager wird Alexander Eigner, MA, der bereits die Intertool und SMART betreut, auch für die C4I projektzuständig sein. **MW**

INFO-BOX

Das war die SMART Automation Austria 2017 in Linz

180 Aussteller, 200 vertretene Marken und 7.303 Fachbesucher, was einem Plus von fünf Prozent gegenüber 2015 entspricht: So lautet die zahlenmäßige Erfolgsbilanz der zehnten Ausgabe der SMART Automation im ausgebuchten Design Center Linz. „Der Erfolg der zehnten SMART Linz ist ein ganz starkes, selbstbewusstes Signal für den dynamischen Industriestandort Österreich. Die teilnehmenden Unternehmen haben enorm viel Einsatz und tolle Präsentationen gezeigt, um den Messebesuchern aus ganz Österreich und den Nachbarländern ihre Innovationen und ihre Leistungskraft nahezubringen“, sagt Benedikt Binder-Kriegelstein, Geschäftsführer von Veranstalter Reed Exhibitions. Auch die Fachbesucher bescheinigen der Jubiläumsausgabe der SMART Automation Bestnoten: 91,4 Prozent zeigten sich laut Umfrage mit der Messe insgesamt sehr zufrieden (Schulnoten 1 und 2), ebenso viele (91 Prozent) qualifizierten das Messeangebot als vollständig und 94,7 Prozent gaben an, vom Messebesuch profitiert zu haben. 95,6 Prozent der Befragten bestätigten die Ausrichtung der SMART an den Entwicklungen des Marktes, 97,8 Prozent wollen die Messe weiterempfehlen. Erfreulich fielen die konjunkturellen Einschätzungen der Befragten aus. 85,4 Prozent zeigten sich mit der aktuellen Situation ihrer Branche sehr zufrieden (Noten 1 und 2; plus 3 = 98,8 Prozent) und 74,6 Prozent rechnen in den nächsten zwölf Monaten mit einer deutlichen Verbesserung der Entwicklung (Noten 1 und 2; plus = 97,0 Prozent).



Die IT-Standardisierung stellt eine der größten Herausforderungen der Digitalisierung dar. Im Gesundheitsbereich fiel diesbezüglich vor Kurzem der Startschuss zu einer globalen Offensive.

Die Kommunikation medizinischer Daten.

Für den gesamten Healthcare-Bereich bedeutet die Vernetzung von medizinischen Daten, die durch den technologischen Fortschritt der Digitalisierung möglich wird, eine enorme Entlastung, da der Austausch effektiver, schneller und kostengünstiger erfolgen kann. Patienten erhalten Zugriff auf ihre Daten und übernehmen eine aktivere Rolle in der eigenen Gesundheit. Auch die Kommunikation zwischen Ärzten wird vereinfacht, wo-

durch diese wiederum Zeit für ihre Patienten gewinnen. Die Fähigkeit von Hard- und Softwaresystemen unterschiedlicher Hersteller, miteinander zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten, wird dabei immer wichtiger, stellte bisher jedoch noch immer eine Hürde dar. Aus diesem Grund unterstützt die internationale grapevine-Initiative Unternehmen, indem sie IT-Provider, -Lieferanten und -Integratoren vereint, um gemeinsam die IT-Standardisierung voranzutreiben.

Martin Tiani,
CEO der
grapevine
World GmbH,
möchte durch
interoperable
Systeme Arbeitsprozesse
vereinfachen.



INFO-BOX

Über Austrian Health

Als unabhängige Anlaufstelle für nationale und internationale Patienten berät Austrian Health Menschen, die nach medizinischer Hilfe in Österreich suchen. Empfohlen werden Ärzte und Kliniken, Kostenvorschläge werden eingeholt, alle Behandlungstermine koordiniert und die Patienten persönlich betreut. Bei Bedarf werden Fachdolmetscher zur Seite gestellt sowie Hilfe bei Visaanliegen angeboten. Das medizinische Team und die interdisziplinäre Expertengruppe verfügen über ein weites fachliches Netzwerk und stellen dieses dem Wohle der Patienten zur Verfügung.

www.austrianhealth.at

Interoperabilität verschiedener Systeme soll möglich gemacht werden
grapevine ist eine herstellerunabhängige Initiative mit dem Ziel, eine globale Standardisierung im Datenaustausch zu etablieren und so die Interoperabilität verschiedenster Systeme zu ermöglichen. Mit Austrian Health, dem ersten österreichischen Kompetenzzentrum für Medizintourismus und Krankheitsmanagement, hat die Plattform ihren ersten Partner ins Boot geholt. Die unabhängige Anlaufstelle bietet Beratung für nationale und internationale Patienten, kümmert sich um deren medizinische Belange und koordiniert ihre Behandlungen. Austrian Health sieht sich daher als Bindeglied zwischen Patienten und Ärzten und regt zusätzlich einen medizini-



schen Know-how-Austausch von Medizinerinnen und Kliniken an. Dadurch soll Österreich auch als medizinischer Standort und Reiseziel aufgewertet werden.

Standards sollen von Energiesektor über Finanzwesen bis zu Justiz umgelegt werden

Im Gesundheitsbereich kann grapevine auf die hervorragende Pionierarbeit der IHE (Integrating the Healthcare Enterprise) bei der Entwicklung des standar-

disierten Datenaustauschs aufbauen. Die Interoperabilität wird künftig in alle Branchen und Verticals ausgeweitet und international vorangetrieben werden. Dafür sollen die IHE-Standards auf andere Segmente, vom Energiesektor über das Finanz- und Versicherungswesen, den Bildungsbereich, E-Government bis zu Justiz und Landwirtschaft, umgelegt werden.

Nutzen für Akteure: Globaler Marktzugang und Zertifizierungen

Die Initiative grapevine setzt sich zusammen aus dem internationalen Mutterunternehmen grapevine world („Marketplace“), den nationalen grapevine-Unternehmen in den einzelnen Ländern („Nationals“) sowie grapevine Zweckgesellschaften. Auf dem Marketplace können IHE- und grapevine-zertifizierte Produkte erworben werden. grapevi-



Neue Prozesse werden möglich

»Im Gesundheitsbereich werden bestimmte Prozesse erst durch die Vernetzung medizinischer Daten ermöglicht. Die grapevine-Initiative bietet nun zum ersten Mal die Chance, verfügbare Ressourcen zu bündeln.«

David Gabriel, Gründer und Geschäftsführer von Austrian Health



Mehr Zeit für Patienten

»Durch IT-Standardisierung schaffen wir wertvolle Zeit für unsere Patienten, zum Beispiel dank schnellerem und einfacherem Dokumentenmanagement.«

David Gabriel, Gründer und Geschäftsführer von Austrian Health



Österreich soll künftig als medizinischer Standort und Reiseziel aufgewertet werden.

ne gibt an, einen Nutzen für alle Stakeholder zu bringen: Die teilnehmenden Akteure profitieren von globalem Marktzugang und höheren Umsatzvolumina. Da für die aktive Teilnahme bei grapevine ein zweifacher Zertifizierungsprozess mit IHE-Zertifizierung und projektbezogenen Tests durchlaufen werden muss, wird Abnehmern dafür eine hohe Qualität garantiert.

Erster Partner: Austrian Health

Weitere Vorteile durch interoperable Lösungen sind die Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen sowie eine Ressourcensparnis und Kostensenkung für Unternehmen, die letztlich auch eine finanzielle Entlastung für Endkunden, Bürger und Patienten bewirken. „Wir freuen uns, mit Austrian Health den ersten Partner gefunden zu haben. grapevine stößt bereits jetzt auf große Reso-

nanz. Wir erwarten daher, dass sich schon bald viele andere Unternehmen unserer Initiative anschließen werden, um durch interoperable Systeme Arbeitsprozesse zu vereinfachen und die so wichtige weltweite IT-Standardisierung zu beschleunigen“, ist sich Martin Tiani, CEO der grapevine World GmbH, sicher.

„Im Gesundheitsbereich werden bestimmte Prozesse erst durch die Vernetzung medizinischer Daten ermöglicht. Die grapevine-Initiative bietet nun zum ersten Mal die Chance, verfügbare Ressourcen zu bündeln. Das ist einzigartig und eine große Sache“, erklärt David Gabriel, Gründer und Geschäftsführer von Austrian Health. „Durch IT-Standardisierung mit grapevine schaffen wir wertvolle Zeit für unsere Patienten, zum Beispiel dank schnellerem und einfacherem Dokumentenmanagement“, freut sich Gabriel. **VM**

INFO-BOX

Über grapevine

Die herstellerunabhängige Initiative grapevine hat das Ziel, eine weltweite Standardisierung im Datenaustausch zu etablieren, um so die Interoperabilität unterschiedlicher Systeme zu ermöglichen. Dafür vereint sie unterschiedliche IT-Provider, -Lieferanten und -Integratoren. grapevine besteht aus grapevine world („Marketplace“), den nationalen grapevine-Unternehmen („Nationals“) sowie projektbezogenen grapevine-Instanzen (Special Purpose Vehicles). Die Produkte der einzelnen Hersteller werden über den Marketplace vertrieben. **www.grapevineworld.com**

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Unternehmensstruktur gehen weit über die Grenzen der IT hinaus. Worauf es im modernen Management zu achten gilt.

Die Renaissance des Managements.

Wenn das WIFU in seiner Studie „Arbeit 2040“ erklärt, dass die Digitalisierung die Arbeitswelt stark verändern wird, überrascht das wohl niemanden. Fakt ist: Die Vernetzung, die steigenden Möglichkeiten auf Seiten der Unternehmen und der Kunden, stellen eine immense Triebkraft dar. 76 Prozent der

kultur und Organisation besonderes Augenmerk. Alle Weiterentwicklungen sollten auch auf diesen Gebieten inkorporiert und umsetzbar sein. Die Komplexität dieser Thematik ist wohl mit ein Grund dafür, dass im Bereich des Interim-Managements Aufträge, die Digitalisierungsprojekte betreffen, gerade starken Aufwind haben. Bereits

jede sechste Anfrage, so eine aktuelle Studie der DDIM, betrifft Digitalisierungsprojekte, für die die Unternehmen vorübergehende Unterstützung suchen. Das ist auch Anzeichen einer positiven Entwicklung, die zeigt, dass die Digitalisierung nicht mehr von einem rein technologischen Standpunkt aus betrachtet wird.

Wer übernimmt das Ruder?

Das Management soll nicht im Fahrwasser der IT schwimmen, die IT sollte im Gegenteil dem Management folgen. Und: Das Management dient nicht den technischen Möglichkeiten, sondern den Kunden.

Studienteilnehmer erklären, dass digitale Kompetenzen in der anstehenden Entwicklung das A und O sind. Die impliziten Forderungen dieser Sichtweise betreffen besonders stark die Führungsebene. Wie muss ein modernes und funktionsgerechtes Management aussehen?

Der moderne Manager

Für den Manager wichtig ist vor allem die Aufrechterhaltung einer guten Kommunikation und die regelmäßige Bewertung der Lage. Er muss für die Einhaltung gewisser im Vorhinein festgelegter Prämissen sorgen und sicherstellen, dass die ursprüngliche Vision präsent bleibt. Bis zur vollständigen Umsetzung muss der Stand der Dinge immer wieder geprüft und für alle Beteiligten transparent gemacht werden. Außer auf der IT selbst liegt dabei auch auf Bereichen wie der Unternehmens-



Der Zugang sollte vom Kunden ausgehen, nicht von der Technik

Die Digitalisierung wurde immer wieder als reine IT-Maßnahme aufgefasst, obwohl ihre Bereiche wesentlich weiter gesteckt und von umfassendem strategischem Wert sind. Der Ausgangspunkt soll nicht sein, ein IT-System einzuführen, sondern den Kunden einen Dienst zu erweisen, die Effizienz zu steigern, neues Wissen zu generieren oder neue Geschäftsmodelle erkennen zu können. Sehr leicht orientiert man sich an der konkreten Aufgabe, ein neues System einzubinden, und vergisst darüber, dass solche Systeme nicht dem Selbstzweck dienen, sondern nur ein Mittel darstellen. Die Auswirkungen auf die Unternehmensstruktur gehen weit über die Grenzen der IT hinaus. Was will man also eigentlich? Eine schlanke und kundenorientierte Organisation.

Deshalb sollte das Management darauf achten, dass die eigentlichen Ziele nicht aus den Augen geraten. Es muss sich dabei nicht auf ein bestimmtes Softwarepaket konzentrieren, sondern auf mehreren Ebenen mit Mitarbeitern, Organisationsstrukturen und Abläufen verbunden sein, nicht um die gewisse Software einzuführen, sondern, um die Unternehmenskultur zu stärken oder zu verändern.

Also: Das Management soll nicht im Fahrwasser der IT schwimmen, die IT sollte im Gegenteil dem Management folgen. Und: Das Management nicht den technischen Möglichkeiten, sondern den Kunden. Das Verhältnis zu den Kunden ist zentral und noch vor möglichen Kostenreduktionen der Hauptgrund für Digitalisierungsprojekte.

Der Manager als „Unternehmenskultur-Beauftragter“

Eine wichtige Aufgabe des Managements ist die Einigung der Mannschaft unter einer gemeinsamen Unternehmenskultur. Hilfreich ist hierbei etwa, wenn das Management ganz konkrete Anweisungen in der Markenführung gibt. Optimalerweise sollten diese sogar schriftlich ausgearbeitet an alle Abteilungen gehen. Die spezifische Marke soll im Sinne der



Unternehmenskultur für ein spezifisches Interaktionserlebnis mit den Kunden stehen. Adressiert wird dieser Grundsatz im Customer-Touchpoint-Management (CTM). Hier werden sämtliche Berührungspunkte des Unternehmens mit den Kunden aufgezeigt und sequenziert betrachtet, am Ende soll eine ganzheit-



liche Strategie zum Umgang mit diesen Berührungspunkten stehen. Deren Anzahl kann in die Hunderte gehen und wird häufig unterschätzt. Kurz: Unter Customer Touchpoints versteht man nach Franz-Rudolf Esch und Christian Knörle von der European Business School, „Orte, Personen, Produkte oder Marketingmaßnahmen, an denen Kunden mit einer (Unternehmens-)Marke interagieren.“ Man darf nicht vergessen, dass viele Kunden, die sich online informieren, offline kaufen und vice versa. Alle Berührungsstellen müssen deshalb ein ganzheitliches Erlebnis bieten, gleichzeitig dürfen die Kanäle sich nicht gegenseitig kannibalisieren. Experten sehen im CTM sowohl eine der größten Hürden als auch eine der größten Chancen auf dem Gebiet der Digitalisierung. So besagt eine aktuelle Gemeinschaftsstudie von ESCH. The Brand Consultants und absatzwirtschaft, dass die Relevanz des CTM in den letzten vier Jahren enorm gestiegen ist, gleichsam aber nur in etwa einem Drittel der Unternehmen professionell ausgestaltet wird.

Das Plus effizienter Markenkommunikation

So wichtig ist die Beherrschung der eigenen Kundenberührungspunkte vor allem, weil sie ein perfektes Feld für eine ausgeklügelte Markenkommunikation bieten. Sie muss kohärent sein und alle Bereiche umschließen. Wenn das klappt, sind die Auswirkungen mehr als produktiv. Der große Unternehmenserfolg des IT-Giganten Apple ist beispielsweise maßgeblich einer extrem umsichtigen Nutzung der Customer Touchpoints zuzuschreiben, wie Forbes erklärte. Die oben genannte ESCH-Studie vergleicht in diesem Sinne Unternehmen, bei denen CTM professionell umgesetzt wird, mit solchen, in denen es das nicht wird, und attestiert den Mehrerfolg bei professionellem CTM in folgenden Zahlen: Ein Plus von 22 Prozent beim Umsatz, 16 Prozent geringere Kosten, 35 Prozent mehr Kundenzufriedenheit und eine um 29 Prozent höhere Markenbekanntheit – mit ein Grund, warum dieses Thema längst Einzug in die Chef-

etagen gehalten hat. Dass es dort noch nicht allorts richtig angekommen ist, sieht man daran, dass 46 Prozent des Marketingbudgets in Touchpoints fließen, die für die Kunden gar nicht relevant sind. Ein heutiger Manager muss sich diesen Themen stellen und dafür sorgen, dass eine zielgerichtete und ganzheitliche Kundenerfahrung im Fokus steht und die IT-Unterstützung dabei nicht ins Leere wächst.

Reaktionszeit: Gestern

Die Anzahl dieser Berührungspunkte ist mit den neuen Möglichkeiten enorm angestiegen und stets in Veränderung begriffen. Dabei darf man auch nicht vergessen, dass gerade die Personengruppe, die der digitalen Welt sehr offen gegenübersteht, ein relativ geringes Durchschnittsalter aufweist; man kann also durchaus annehmen, dass Veränderungen künftig sogar noch schneller passieren werden. Neben umfassenden Führungskompetenzen und technischem Verständnis sollte ein moderner Manager also auch Möglichkeiten



schaffen, die Reaktionszeiten klein zu halten und das Unternehmen mit einer gewissen Flexibilität auszustatten. Zwei häufige Begriffe aus diesem Umfeld sind „Scrum“ und „Agile Management“. Zu beiden Ansätzen finden sich zuhauf Erfolgsmeldungen, aber eine geringere Vertragssicherheit und schlechtere Dokumentation sind nicht immer Faktoren, die ein Unternehmen hinnehmen kann. Und bei beiden Methoden kommt es zu Problemen, wenn sie für größere und komplexere Vorhaben eingesetzt werden, wie es die Digitalisierung zweifellos ist. Dennoch ist eine gewisse Flexibilität sehr erstrebenswert, man kann also durchaus manche Ideen von diesen Systemen übernehmen. Ideen, die sich so beispielsweise auch im Konzept des Lean Managements finden, was zeigt, dass viele moderne Managementsysteme gewisse Gemeinsamkeiten enthalten.

Überschaubare Prozesse

Das Vorhaben darf nicht nur in den Konzepten „Ist“ und „Soll“ beschrieben

werden. Zwischenstände müssen geplant und die Arbeitsschritte in kompakte Prozesse eingeteilt werden. Daneben sollte man auf neue Erkenntnisse oder Unvorhersehbares reagieren können, gegebenenfalls sogar das Zielmodell entsprechend anpassen. Ein Projektplan allein ist hierfür nicht ausreichend, da er akute Entwicklungen nicht berücksichtigen kann. Eine zentrale Aufgabe des Managements ist die Beherrschung der Zwischenzustände und die flexible Adaption der Vorhaben sowie das Enablement und Begleitung der Mitarbeiter auf diesem Weg. Das Management gibt also nicht ein großes Fernziel vor und kontrolliert nach entsprechend langer Dauer ein Endprodukt, sondern bewertet in regelmäßigen Abständen Zwischenstände, die permanent nach immer neuen Erkenntnissen überarbeitet und angepasst werden. Kurze und überschaubare Prozesse sind ein wichtiger Angel-punkt dieser Einschätzungen.

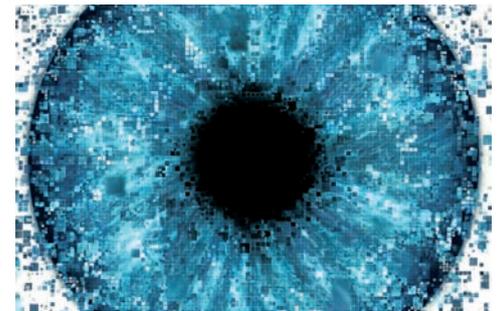
Teams mit hoher Eigenverantwortung

Allzu starre Hierarchien führen oft zu Verzögerungen und steigenden Kosten durch lange Kommunikationswege. Vor allem gut ausgewählte Teams, in denen die Mitglieder einander ergänzen, steigern die Produktivität. Die individuelle Motivation und das kreative Potenzial werden gefördert, die Mitarbeiter identifizieren sich mehr mit dem Produkt und dem Unternehmen und stärken so gleichzeitig die interne Unternehmenskultur. Ein höheres Maß an Eigenverantwortung erlaubt es dem Team, zeitnah zu reagieren. Auch das Management profitiert von der höheren Eigenverantwortung und muss nicht permanent in den Prozess involviert sein. Die freien Ressourcen können anderweitig besser eingesetzt werden. Die Führungskraft muss ohnehin sehr umsichtig sein und die vermeintlich stabile Lage des Marktes kennen, aber gleichzeitig Änderungen schnell bemerken, um entsprechend darauf reagieren zu können. Auch die zentrale Koordination spielt eine wichtige Rolle, insbesondere bei dezentralisierten Verantwortungen. Die wichtigsten

Faktoren dieser Projekte sind Kommunikation und Transparenz.

Fehlt oft: Change-Management

Daneben brauchen solche Vorhaben ein gutes Change-Management. Ein solches fehlt in der Praxis leider oft. Damit die Vorhaben gelingen können, braucht man die Unterstützung der Belegschaft. Zu beachten ist, dass Personen für Veränderungen eher nur dann offen sind, wenn sie mit einer gegenwärtigen Situation unzufrieden sind. Bei Digitalisierungs-



projekten ist das oft nicht der Fall. Hier ist es nötig, bereits frühzeitig persönliche Vorbehalte zu adressieren und das Vertrauen in die Veränderung und das Ziel selbst zu stärken. Mitarbeiter können sich besser auf Umstellungen einlassen, wenn sie ausreichend informiert sind und den Zweck der Umstellung nachvollziehen können. Ein Bewusstsein muss darüber geschaffen werden, dass der Gesamtprozess auch im eigenen Interesse ist. Neben einer offenen Gesprächsführung und dem diplomatischen Umgang mit Einwänden und Widerständen können hier gezieltes Coaching und Weiterbildung zielführende Instrumente sein. **JA**

Beitrag von Gastautor Johann Auer.

Die Österreicher wollen die Digitalisierung noch nicht in ihr Privatleben lassen. Was am Arbeitsplatz zusehends Standard wird, braucht zuhause noch Zeit und Vertrauensaufbau.

Milch ist leer, wird nachbestellt.

Die Digitalisierung wird so manche Branchen und Lebensbereiche komplett umkremeln, neue Jobs schaffen und andere ersetzen. Doch wie sehr wollen die Österreicher vernetzte und digitale Features in ihr Privatleben lassen? Aus heutiger Sicht: überraschend wenig. Denn digitale Alltagsservices

werden noch misstrauisch beurteilt, selbst wenn es um ganz einfache Angelegenheiten geht. So wurde im Rahmen einer Studie nach der Einstellung gegenüber automatisierten Bestellvorgängen gefragt. Nur 17 Prozent unserer Landsleute würden sich wohlfühlen, wenn die zu Ende gehende Milch vom smarten Kühlschrank automatisch nachbestellt

würde. Wobei es deutliche Unterschiede zwischen Jung und Alt gibt: 28 Prozent der 18- bis 24-Jährigen würden sich damit gerne anfreunden, bei den über 60-Jährigen sind es nur neun Prozent. Im Vergleich zu den anderen Nationen gehören die Österreicher nach den Niederländern zu den größten Skeptikern: insgesamt 20 Prozent würden sich über



automatische Nachbestellung von Milch in Deutschland freuen, 23 Prozent wären es in Frankreich, 34 Prozent in Spanien und sogar 46 Prozent in Italien.

Automatische Überweisungen akzeptiert

Beim digitalen Finanzmanagement scheinen die Österreicher bereits einen Schritt weiter zu sein. So meinten 29 Prozent der Befragten, dass sie sich bei einem Minus am Girokonto mit einer automatischen Geldüberweisung von ihrem Sparkonto durchaus wohlfühlen würden.

Insgesamt 43 Prozent der Österreicher stehen computergesteuerten Investitionsprogrammen positiv gegenüber: So würde nahezu jeder Dritte (genau: 30 Prozent) Anlageempfehlungen eines entsprechenden Bankingtools begrüßen

Schrittweise

»Das Ergebnis zeigt, dass die Menschen zusehends in digitale Finanzservices vertrauen. Nun geht es darum, diese Entwicklung gemeinsam mit den Kunden Schritt für Schritt weiterzugehen. Es geht darum, das richtige Tempo zu finden und die Menschen nicht zu überfordern.«

Luc Truyens, CEO ING-DiBa Austria



und 13 Prozent würden einen Robo-Advisor in Anspruch nehmen, wenn die letztendliche Entscheidung bei ihnen liege.

Deutlich wurden diese Ergebnisse durch die Umfrage der ING-DiBa Austria im Rahmen der ING International Survey, bei der in 13 Ländern Europas repräsentative Erhebungen durchgeführt wurden. Luc Truyens, CEO der ING-DiBa Austria, freut sich über dieses Resultat und meint: „Das Ergebnis zeigt, dass die Menschen zusehends in digitale Finanzservices vertrauen. Nun geht es darum, diese Entwicklung gemeinsam mit den Kunden Schritt für Schritt weiterzugehen. Es geht darum, das richtige Tempo zu finden und die Menschen nicht zu überfordern.“

Robo-Advisor: Aktuell noch einen Schritt zu weit

Ein Robo-Advisor ist ein voll automati-

zierter Finanzservice, der für den Anleger auf Basis vorab definierter Parameter die Anlagestrategie festlegt sowie ein Depot startet und praktisch eigenständig investiert. Jedem zweiten Österreicher (52 Prozent) ist dieser Service noch suspekt.

Luc Truyens: „Letztendlich zeigen diese Ergebnisse, wie hoch die Akzeptanz von digitalisierten Bankingservices bereits ist. Empfehlungen bzw. entsprechende Tools werden gerne angenommen. Die Kontrolle über ihre Finanzen – wohl genauso wie darüber, was im Kühlschrank ist – möchten die Menschen aber (noch) nicht abgeben.

Fortan wird es noch mehr darum gehen, einfache Tools anzubieten, die zum sinnvollen Bestandteil des Lebens werden – ohne die Menschen zu überfordern. Im Einzelhandel, aber auch bei Banken gelingt dies in vielen Bereichen bereits sehr gut.“

MW



INFO-BOX

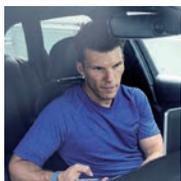
Wer wurde befragt?

Die Umfrage der ING-DiBa Austria ist Teil der ING International Survey – einer Studienreihe, die im Auftrag der ING Group regelmäßig verschiedene Aspekte rund um die Themen „Umgang mit und Wissen über Geld“ beleuchtet. Für die aktuelle Umfrage wurden vom Institut Ipsos online in 13 Ländern Europas (Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, Türkei, Tschechien) knapp 13.000 Personen ab 18 Jahren befragt. In Österreich wurden 1.000 Personen interviewt.

NEWS RUND UMS AUTO

Audi e-tron: Der erste vollelektrische Audi ist ab sofort vorbestellbar

Der erste rein elektrisch angetriebene Sport-SUV von Audi, welcher im Rahmen der letzten Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt als Studie e-tron quattro concept präsentiert wurde,



kommt Ende 2018 auf den österreichischen Markt. Ab sofort kann jeder Interessent in Österreich einen Audi e-tron auf www.audi.at vorreservieren. Florian Gschwandtner, CEO von

Runtastic, sicherte sich bereits den ersten Audi e-tron. „Ich warte schon brennend auf den ersten vollelektrischen Audi. Als ich ihn gesehen habe, war für mich ganz klar, den möchte ich haben. Ich freue mich schon auf die Kombination von moderner Technik und gänzlich neuem Design. Da ich aus dem technologischen und innovativen Bereich komme, ist Elektromobilität ein ganz wichtiges Thema. Ich glaube, dass der e-tron der Start in eine ganz große und neue Ära sein wird“, erläutert Gschwandtner die Beweggründe für seine Bestellung. Der neue Audi e-tron vereint Fahrspaß mit großer Reichweite, einem ausdrucksstarken Design und exzellentem Komfort. ■

„Professor Ferdinand Porsche“-Preis

Der „Professor Ferdinand Porsche“-Preis der Technischen Universität Wien geht im 40. Jahr seines Bestehens an Anke Kleinschmit, Leiterin Konzernforschung und Nachhaltigkeit sowie Umweltbevollmächtigte der Daimler AG, Stuttgart. Sie erhält die Auszeichnung für die Entwicklung eines Vierzylinder-Dieselmotors von Daimler mit der Typenbezeichnung OM 654, der im Frühjahr 2016 erstmals in der neuen E-Klasse von Mercedes-Benz eingesetzt wurde. Das neue Motorkonzept beeindruckt vor allem durch sein innovatives, hochwirksames Abgasreinigungsmodul. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wurde am 19. Mai zum 20. Mal verliehen. ■



Der „Professor Ferdinand Porsche“-Preis der Technischen Universität Wien geht im 40. Jahr seines Bestehens an Anke Kleinschmit, Leiterin Konzernforschung und Nachhaltigkeit sowie Umweltbevollmächtigte der Daimler AG, Stuttgart. Sie erhält die Auszeichnung für die Entwicklung eines Vierzylinder-Dieselmotors von Daimler mit der Typenbezeichnung OM 654, der im Frühjahr 2016 erstmals in der neuen E-Klasse von Mercedes-Benz eingesetzt wurde. Das neue Motorkonzept beeindruckt vor allem durch sein innovatives, hochwirksames Abgasreinigungsmodul. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wurde am 19. Mai zum 20. Mal verliehen. ■

Der beliebte Crossover von Renault meldet sich mit neuen Features zurück.

Der neue Captur.



Mit geschärfter Optik, neuen Komfortdetails und noch mehr aktiver Sicherheit bekräftigt Renault die führende Rolle des Captur im Segment der kompakten Crossover-Modelle. Der internationale Bestseller erhält im Zuge der Modellpflege eine neu gestaltete Frontpartie, je nach Ausstattung mit Pure-Vision-Voll-LED-Scheinwerfern, die ihm einen noch ausdrucksstärkeren Look verleiht und die Zugehörigkeit zur Renault SUV-Familie betont.

Weitere Neuheiten sind der Toter-Winkel-Warner und das Handsfree-Parking. Mit der App Renault R&GO, die ein Smartphone via Bluetooth bequem mit Auto-

radio und Fahrzeug koppelt, erweitert Renault außerdem das Infotainment-Angebot für den Captur. Als Novum bietet der französische Automobilhersteller ferner das maßgeschneiderte BOSE-Soundsystem mit sieben Premium-Lautsprechern an.

Nahezu sämtliche verfügbaren Komfort- und Sicherheitselemente finden sich ab Werk in der luxuriösen Topausstattung INITIALE PARIS, die Renault erstmals für den Crossover auflegt. Marktstart für die aktualisierte Variante von Österreichs meistgekauftem B-Segment-SUV 2016 ist im Juni 2017 zu Preisen ab 17.000 Euro.

Überarbeitetes Interieur

Im Innenraum erhält der Captur im Zuge der Modellpflege ein neues Lederlenkrad, einen neuen Schaltknauf und neu gestaltete Türverkleidungen mit gepolsterten Armstützen und eingelassenen Fensterheberschaltern. Das Cockpit und



die Mittelkonsole präsentieren sich dezent überarbeitet, und das Staufach an der Oberseite des Instrumententrägers erhielt eine feine Umrandung sowie einen modifizierten Öffnungsmechanismus. Die Oberseite des Cockpits und, je nach Ausstattung, auch der Türverkleidungen sind jetzt mit Soft-Touch-Oberflächen versehen. Neue Polsterstoffe runden das aufgefrischte Interieur ab.

So viele Personalisierungsmöglichkeiten wie noch nie

Renault erweitert das Farbspektrum für den Captur um die drei neuen Karosserielackierungen Atacama-Orange, Ozean-Blau und Amethyst-Schwarz. Hinzu kommt die neue Dachfarbe Platin-Grau für Zweifarblackierungen. Damit können Captur Besitzer je nach Ausstattung zwischen bis zu 35 verschiedenen Farbkombinationen wählen. Fünf Außenlook-Pakete für die seitlichen Zierleisten und die Nabenkappen in Blau satiniert, Cappuccino-Braun, Ivory-Beige, Atacama-Orange oder Dezir-Rot vergrößern zusätzlich das Angebot zur Individualisierung. Auch für das Interieur gibt es mehr Personalisierungsmöglichkeiten denn je. So stehen sieben Innenlook-Pakete für die Einfassungen von Mittelkonsole, Lüftungsdüsen und Lautsprechern in den Farben Ivory, Chrom, Orange, Blau, Rot, Chrom-Braun sowie Chrom Dunkel mit farblich abgestimmtem Easy-Life-Schubfach zur Verfügung.

5 Ausstattungen zur Auswahl

Für den aktualisierten Captur stehen fünf Ausstattungen zur Wahl: Life, Zen, Intens, 4AUSTRIA und INITIALE PARIS. Bereits im Basismodell Captur Life sind das schlüssellose Startsystem Keycard, der Tempopilot mit Geschwindigkeitsbegrenzer, elektrische Fensterheber vorne und hinten sowie die Berganfahrhilfe enthalten. Hinzu kommen LED-Tagfahrlichter, elektrisch einstellbare und beheizbare Außenspiegel sowie der Bordcomputer.

Erfolgreichster Kompakt-Crossover

Der im B-Segment positionierte Captur war 2016 mit 215.670 Fahrzeugen bereits das zweite Jahr in Folge meistverkauftes Fahrzeug Europas in seiner Klasse. In Österreich ist das Modell ebenfalls überaus erfolgreich: Auf Rang zwei der meistverkauften Renault-Modelle liegend, wechselte das SUV-Modell im Jahr 2016 über 3.300-mal in Kundenhand. Damit belegt der Captur auch hierzulande den ersten Platz der Zulassungstatistik im Segment der so genannten B-SUV-Fahrzeuge. **VM**



RENAULT CAPTUR IM DETAIL

Kühlergrill

Von den SUVs Kadjar und Koleos inspiriert sind die markanten Kühlerlamellen mit v-förmig zulaufender Profilierung.



Infotainment

Mit der App Renault R&GO, die Smartphones mit Autoradio und Fahrzeug koppelt, wurde das Infotainment-Angebot ergänzt.



Interieur

Im Innenraum erhält der Captur ein neues Lederlenkrad, einen neuen Schaltknauf und neu gestaltete Türverkleidungen.



Voll-LED-Scheinwerfer

Je nach Ausstattung bietet der Captur eine neu gestaltete Frontpartie mit Pure-Vision-Voll-LED-Scheinwerfern.





BISTROBOX

Frische Pizza auf Knopfdruck

Aus einem Projekt dreier Studenten der FH Wels wurde binnen weniger Jahre das innovative Konzept der BistroBox. Das einfache Prinzip: Kunden wählen ihre Lieblingspizza per Knopfdruck, diese wird in einem patentierten Pizzaofen vollautomatisch ofenfrisch gebacken. Getränke, Snacks, frisch gemahlener Kaffee sowie das passende Entertainmentangebot runden das Erlebnis ab. Noch im heurigen Jahr will BistroBox auf 30 Standorte kommen, aktuell werden zehn Standorte in Oberösterreich und einer im Wiener Prater betrieben. Im April erhielt BistroBox eine kräftige Finanzspritze: Das oberösterreichische Start-up erhält ein substantielles Investment von Constantia New Business, dem Venture Capital Arm der Constantia Industries AG. Über Vertragsdetails wurde Stillschweigen vereinbart. ■

BANKINGCHECK AWARD

cashpresso zum besten Fintech-Start-up des Jahres 2017 gewählt

Das Wiener Kredit-Start-up cashpresso sichert sich beim BankingCheck Award den ersten Platz in der Kategorie „Bestes Fintech Start-up 2017“. Das Besondere: Keine Jury, sondern die Kunden bewerten in den Bereichen „Service, Beratung & Support“ sowie „Banking & Prozesse“. cashpresso erzielte in beiden Bereichen 4,9 der möglichen 5 Punkte. cashpresso bietet einen klassischen Rahmenkredit von bis zu 1.500 Euro, der komplett medienbruchfrei über das Onlineportal oder



mit der cashpresso-App innerhalb von 10 Minuten beantragt und bewilligt werden kann. Trotz des schnellen Kreditvergabe-prozesses erfolgt eine strenge Bonitätsprüfung. ■

www.cashpresso.com

Drei und Start-up Liimtec starten Technologiepartnerschaft für mobile Lebensretter.

Leben retten mit PocketDefi.



Das steirische MedTech-Start-up Liimtec hat sich zum Ziel gesetzt, das Risiko des plötzlichen Herztods durch die Entwicklung mobiler Lebensretter zu reduzieren. Im Winter präsentierte das Grazer Unternehmen sein Konzept für einen handlichen, benutzerfreundlichen Defibrillator namens PocketDefi. Mit der vor Kurzem erfolgten Zusage einer Förderung durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) sicherte sich das Team um Gründer und Geschäftsführer Jasper Ettema das Budget für die Serienentwicklung. „Die Förderung ermöglicht uns einen entscheidenden Schritt in der Serienentwicklung, sodass wir mit PocketDefi in Zukunft viele Leben retten können“, so Ettema. Die Technologiepartnerschaft mit Hutchison Drei Austria liefert nun auch das Mobilfunk-Know-how zur Anbindung an Smartphones. Die Präsentation des ersten Serien-Prototypen ist

noch vor diesem Sommer geplant. Drei-CEO Jan Trionow: „Die Technologie-Partnerschaft in Bezug auf PocketDefi hat für Drei eine besondere Relevanz, da die Leistungen des mobilen Defibrillators auf Mobilfunkkommunikation basieren. Mit der Funktion „Proximity Alert“ können zum Beispiel Besitzer eines PocketDefis zu Notfällen in der unmittelbaren Umgebung gerufen werden.“

Durch die Unterstützung seitens der FFG kann das Projekt die Konzeptphase verlassen. Der nächste Meilenstein für Liimtec ist die Entwicklung des Serienprototypen im Laufe des Sommers. Für die folgende Serienüberleitung sucht das Start-up bereits Partner und Finanzmittel. Liimtec-Gründer Jasper Ettema lässt derzeit noch offen, ob sein Unternehmen auf Crowdfunding setzen wird: „Wir werden die Crowd nicht enttäuschen, aber wer mehr darüber wissen will, weiß ja, wo er uns findet.“

Steirisches Technologie-Start-up Liimtec startet durch

Liimtec, das Unternehmen hinter Pocket-Defi, ist ein Technologie-Start-up aus Graz mit aktuell zehn Mitarbeitern. Mit dem ersten tragbaren und mit mobilen Netz-



werken verbundenen Laien-Defi sagt das Unternehmen dem plötzlichen Herztod den Kampf an. Jährlich sterben weltweit

rund 17 Millionen Menschen an den Folgen eines Herzversagens. Reanimation und gezielte Stromstöße über Defibrillatoren innerhalb der ersten drei Minuten erhöhen die Überlebenschance bei Herzversagen um 80 Prozent. Da sich die Mehrzahl aller akuten Herznotfälle jedoch unterwegs auf Reisen, während einer Bergtour oder zu Hause ereignet, ist ein Defibrillator meist nicht griffbereit. Mit dem mobilen Defibrillator Pocket-Defi, der in Handtaschen und Rucksäcke

Investment der FFG

»Die Förderung ermöglicht uns einen entscheidenden Schritt in der Serienentwicklung, sodass wir mit PocketDefi in Zukunft viele Leben retten können.«

Geschäftsführer Jasper Ettema

passt, richtet sich das Start-up an Risikopatienten, Ärzte, Sanitäter, Busfahrer, Bergführer und alle, die Erste Hilfe leisten. Liimtec verfolgt mit seiner Entwicklung das Ziel, das System der Defibrillation so zu verbessern, dass in Zukunft mehr Opfer eines Herz-Notfalls gerettet werden und die Lebensqualität nach einem Überleben steigt. **MW**

ERFRISCHUNGSGETRÄNK

HELGA jetzt auch bei MERKUR erhältlich

Das Algen-Erfrischungsgetränk HELGA ist bereits bei NORDSEE, SPAR, dm drogerie markt und neuerdings auch bei MERKUR zu finden. Die erste Bestellung umfasste 3.500 Flaschen. MERKUR zählt mit 131 Märkten zu den erfolgreichsten Verbrauchermärkten Österreichs. HELGA will nicht nur erfrischen und gut schmecken, sondern Algen einer breiten Bevölkerungsschicht näherbringen. Algen werden aufgrund ihrer Nährstoffdichte eine wichtige Rolle in der Ernährung der Menschheit spielen. „Mit einer Flasche HELGA wird ein Viertel des Tagesbedarfs an Vitamin B12 gedeckt. In HELGA steckt eine eigens gezüchtete Chlorella-Alge. Diese enthält Proteine, essenzielle Fettsäuren und wirkt durch ihre Radikalfänger entgiftend“, so Geschäftsführerin Renate Steger. **■**



Fotos: SCUBAJET, Freewa, HELGA



SCUBAJET

Handlicher Wasserjet startet durch

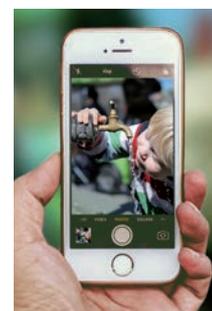
SCUBAJET ist ein elektrischer Motor für SUP-Boards, Kanus, Kajaks oder Kleinboote. Darüber hinaus handelt es sich um den kleinsten Tauchscooter der Welt. In der PULS-4-Start-up-Show „2 Minuten, 2 Millionen“ sicherte sich das Produkt ein Investment von 200.000 Euro. Das Kapital wird in die internationale Expansion sowie weitere Produktentwicklung investiert. Am Unternehmen hat sich die Wiener Digitalagentur Zensations beteiligt. Geschäftsführerin Sabrina Hanneman ist als Marketing- und Kommunikationsverantwortliche mit an Bord: „Unser Ziel ist es, rasch international zu wachsen und neue Märkte zu erobern. SCUBAJET ist eine absolute Weltneuheit und ein Lifestyle-Produkt, das den Wassersportbereich in kürzester Zeit auf den Kopf stellen wird.“ **■**

www.scubajet.com, www.zensations.at

KAMPF DEM WEGWERFPLASTIK

App zur Verzeichnung von Trinkwasser

Das Start-up Freewa startet seine Indiegogo-Kampagne und lädt alle dazu ein, bekannte Trinkwasserquellen zu verzeichnen. Freewa hat eine ECO-Flasche entworfen mit einer aus recycelten Kunststoffen bestehenden Tragtasche sowie eine App, mit deren Hilfe es möglich ist, nahe Trinkwasserquellen zu finden, unabhängig davon, ob es sich um eine natürliche Quelle oder um einen Springbrunnen handelt. Das Ziel der Kampagne ist, so viele Trinkwasserquellen wie nur möglich in Europa und der Welt zu verzeichnen. Es geht in der Kampagne auch um die Verwaltung bestehender Ressourcen. „Mit unserer App Freewa kann die Verwaltung von Trinkwasser-Ressourcen unterstützt werden“, so Goran Ladišić vom Freewa-Team. **■**





KONGRESS & KONFERENZ

Erfolgreich Tagen mit SeminarGuide

Der Seminartourismus zählt zu einem wichtigen Geschäftsfeld in NÖ. Durchblick verspricht der neue SeminarGuide von meinelocation.at. Kompakt aufgelistet beinhaltet dieser 13 exklusive Möglichkeiten für Seminare, Kongresse und Konferenzen. Vom entspannten Tagen im Schloss Margarethen, internationalen Meetings im IMC der Fachhochschule Krems bis hin zum Aufenthalt im LOISIUM Wine Spa Resort – hier wird Tagen zum Erlebnis. „Aufgrund der Lage vor den Toren Wiens und der hervorragenden Erreichbarkeit bieten unsere Locations die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Veranstaltung“, so Lukas Hasenauer, Gründer von meinelocation.at. Der SeminarGuide ist kostenlos online bestellbar. ■

www.meinelocation.at/seminar

NACHHALTIGKEITSBERICHT

Einreichfrist für ASRA hat begonnen

Ab sofort können sich österreichische Firmen und Betriebe für die Teilnahme am „Austrian Sustainability Reporting Award“ (ASRA), den Preis für die beste Nachhaltigkeitsberichterstattung, anmelden. Die Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular sind auf der Website der Kammer der Wirtschaftstreuhänder abrufbar. Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KWT) zeichnet in Kooperation mit dem Institut österreichischer Wirtschaftsprüfer (iwp) am 13. November 2017 mit dem ASRA österreichische Unternehmen aus, die im Geschäftsjahr 2016 die Forderung, nachhaltig zu wirtschaften, vorbildlich umgesetzt und in ihrem Nachhaltigkeitsbericht transparent dargestellt haben. ■

www.kwt.or.at/desktopdefault.aspx/tabid-187/

Unternehmen mit guter Führung sind doppelt so profitabel wie andere.

Auf die Führung kommt es an.



Traditionelle Programme zur Führungskräfteentwicklung bringen nicht die Führungskräfte hervor, die es für den Unternehmenserfolg braucht. Das zeigt eine Studie von Bersin by Deloitte. Sie basiert auf der Befragung von weltweit über 2.000 Geschäftsführern und HR-Leitern. Die Studie identifiziert großen Aufholbedarf: Drei Viertel der Unternehmen weisen in der Führungskräfteentwicklung einen niedrigen Reifegrad auf. Sie fokussieren hauptsächlich auf formale Trainingsprogramme. Das hat auch negative Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Erfolg.

Ausgeprägte Führungskompetenzen sind Mangelware

Nur 60 % der Führungskräfte verfügen laut der Studie über einen ausgeprägten Geschäftssinn. Etwa die Hälfte ist in der Lage, Veränderungen und Innovationen aktiv voranzutreiben. Die Förderung von Talenten steht lediglich bei 44 % der Führungskräfte auf der Agenda. „Angesichts von disruptiven Marktentwick-

lungen, neuen Technologien und veränderten Kundenerwartungen brauchen Unternehmen Führungskräfte, die in der Lage sind auf diese Veränderungen professionell zu reagieren und den Wandel aktiv zu gestalten“, erklärt Jan Krims, Director bei Deloitte Österreich.

Hoher Reifegrad der Führung bringt mehr Unternehmenserfolg

Die Studie zeigt einen direkten Zusammenhang zwischen Führung und wirtschaftlichem Erfolg. „Unternehmen mit einem hohen Reifegrad der Führung erzielen um ein Drittel mehr Gewinn pro Mitarbeiter. Zudem sind sie doppelt so profitabel wie andere, die nur auf formale Führungsprogramme setzen“, erläutert Studienautorin Andrea Derler von Bersin by Deloitte.

Leadership-Maturity-Modell

Auf Basis der Untersuchungsergebnisse hat Bersin by Deloitte ein Leadership-Maturity-Modell entwickelt. Insgesamt

beinhaltet dieses Modell 17 wirksame Unternehmenspraktiken zur Entwicklung guter Führung und kompetenter Führungskräfte. Je mehr Faktoren ein Unternehmen umsetzt, desto höher dessen Platzierung im Leadership-Maturity-Modell.



Fünf Faktoren sind dabei essenziell:

- Klare Kommunikation, was in der jeweiligen Organisation unter guter Führung verstanden wird.

- Konfrontation mit neuen Situationen: Führungskräfte werden gezielt und häufig neuen Situationen ausgesetzt, in denen sie von Kollegen, Kunden und Experten lernen können.
- Aktiver Wissensaustausch zwischen Führungskräften in unterschiedlichen Unternehmensbereichen wird gefördert und gefordert.
- Ermutigung zur Risikofreude: Führungskräfte sollen Risiken eingehen, neue Ideen entwickeln und innovative Konzepte ausprobieren.
- Zusammenarbeit: Die Aufgabe der Führungskräfteentwicklung wird gemeinsam von der Unternehmensführung und der HR-Abteilung wahrgenommen.

Diese Faktoren machen klar: Für erfolgreiche Führungskräfteentwicklung braucht es den richtigen Rahmen, der über formale Programme hinausgeht. „Die klassische Führungskräfteentwicklung bleibt weiterhin wichtig. Unsere Beratungspraxis und die aktuellen Studienergebnisse zeigen aber: Erst die Nutzung und Gestaltung des organisatorischen Umfelds ermöglichen, dass Führungskräfte wirklich wachsen. Die Förderung von Leadership muss in der DNA der Unternehmen verankert werden“, so Leadership-Experte Krimms abschließend. **MW**

VERANSTALTUNG

URBAN FUTURE Global Conference: 2018 erstmals in Wien

Wien holt die URBAN FUTURE Global Conference erstmals nach Wien und damit rund 3.000 der engagiertesten Veränderer aus 400 Städten auf der ganzen Welt: Von 28. Februar bis 2. März 2018 findet Europas größter Event für nachhaltige Städte in der Messe Wien statt. Die Kernthemen der Konferenz sind Mobilität, Stadtplanung, Kommunikation und Ressourcenschonung. Die Stadt Wien tritt dabei als Partner und Hosting City der UFGC auf. „In den meisten Städten gibt es Menschen, die sich sehr engagiert für eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Vielen gehen die Veränderungsprozesse aber zu langsam. Genau hier setzt die UFGC an und bietet eine Plattform zum Austausch von Ideen und Erfahrungen“, sagt Gerald Babel-Sutter, CEO und Programmdirektor der UFGC (Bild). ■



ZELT & WOHNWAGEN

Camping in Österreich immer beliebter

Österreichs Campingbranche verbuchte im letzten Jahr 5.931.418 Nächtigungen. Das ist der höchste Wert seit 1994 und entspricht einem Zuwachs von 8,8% gegenüber dem Vorjahr. Das hat eine Auswertung des oberösterreichischen Reiseportals www.camping.info, das mit 39 Millionen Seitenaufrufen und 23.000 eingetragenen Campingplätzen zu den führenden europäischen Informationsquellen für Campingurlaube gehört, ergeben. Campingurlaube sind für die österreichische Tourismusbranche ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Rund 4,2 Prozent der österreichischen Gesamtnächtigungen des Jahres 2016 gehen auf das Konto der 601 österreichischen Campingplätze. Der durchschnittliche Campinggast verweilt 4,1 Tage und bleibt damit länger als andere Gäste (3,4 Tage). ■

SELBSTVERANTWORTUNG

Zufriedenheit im Job

Wer ist verantwortlich für die Mitarbeiterzufriedenheit: Die Führungskräfte oder die Mitarbeiter? 30 % der Angestellten sehen sich zur Gänze selbst in der Pflicht. Gleichzeitig glauben genauso viele Manager, das Glück der Mitarbeiter sei ihre Aufgabe. „Die zunehmend individuellen Arbeitsweisen erfordern generell eine hohe Eigenverantwortung der Mitarbeiter. Da ist es nur logisch, dass sie sich auch für die Jobzufriedenheit selbst in der Pflicht sehen“, sagt Robert Szvetcz, Senior Manager bei Robert Half in Wien. „Auch Vorgesetzte schieben die Verantwortung nicht von sich und möchten zum Wohlergehen ihrer Mitarbeiter beitragen. Letztendlich liegt die Mitarbeiterzufriedenheit immer in der Verantwortung beider Seiten.“ ■





SPATENSTICH IN WIENER NEUSTADT

Baubeginn für „City Campus“

Mit dem Spatenstich für den neuen „City Campus“ der FH Wiener Neustadt wurde ein Meilenstein für die Innenstadt von Wiener Neustadt und deren Fachhochschule besiegelt. Ab Herbst 2019 studieren 1.400 junge Talente der Fakultät Wirtschaft im Herzen der Statutarstadt, wodurch der Hochschulstandort Wiener Neustadt eine neuerliche Aufwertung erfährt. Die Gesamtkosten betragen rund 33,5 Mio. Euro netto. Daran beteiligen sich das Land Niederösterreich und Wiener Neustadt. „Es ist mein erklärtes Ziel, Wiener Neustadt zur ‚Studentenstadt‘ zu machen. Wir haben zwar die erste Fachhochschule Österreichs und die größte Niederösterreichs, allerdings sind die Studierenden in der Stadt nicht spürbar“, sagt Bürgermeister Klaus Schneeberger. ■

ZUSAMMENSCHLUSS

PORR und Hinteregger planen Zukunft

Die PORR und die Eigentümerfamilien des Salzburger Traditionsunternehmens Hinteregger haben eine grundsätzliche Einigung über eine mögliche gemeinsame Zukunft erzielt. Konkret soll die G. Hinteregger & Söhne Baugesellschaft m.b.H. selbständiger Teil der PORR werden. Die beiden ergänzen sich in vielerlei Hinsicht ideal – vom technischen Know-how über ihre jahrzehntelange Erfahrung in der Realisierung komplexer Bauvorhaben bis hin zum hohen Qualitätsanspruch. Parallel sollen die Anteile der DYWIDAG-Gruppe zu 100 % in das Eigentum



der Familie G. Klaus Hinteregger übergeben. Der Zusammenschluss steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die zuständigen Wettbewerbsbehörden. ■

Schnupfen & Husten: Österreicher waren häufiger krank, aber schnell wieder fit.

Fehlzeitenreport.



Durchschnittlich 12,7 Kalendertage verbrachten Österreicher unselbständig Beschäftigte im Jahresverlauf 2015 im Krankenstand. Und damit um rund 2,5 % mehr als im Jahr davor (12,3 Tage), was auf die Grippewelle im Jänner 2015 zurückzuführen ist. Aber rund 40 Prozent aller erfassten Krankenstandsfälle dauerten kürzer als vier Tage. Gemessen an der Summe der Krankenstandstage ist das Gewicht der Kurzkrankenstände gering und liegt bei 8 % aller krankheitsbedingten Fehlzeiten. Längere Krankenstandsepisoden sind selten – nur 12,5 % aller Fälle dauern länger als zwei Wochen.

Prävention unterstützt

Alexander Biach, Vorstandsvorsitzender im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, unterstreicht, dass eine gesunde Arbeitswelt einen wesentlichen Beitrag für ein längeres und selbstbestimmtes Leben bei guter Gesundheit leistet.

„Die Analyse der Fehlzeiten ist ein wichtiger Ansatzpunkt, Präventionsaktivitäten zielgerichtet noch weiter auszubauen. Gemeinsam mit den relevanten Akteuren wollen wir diese Initiativen weiter verstärken“, so Biach. „Zu berücksichtigen sind auch Veränderungen in den Beschäftigungsstrukturen – wie eine ältere Belegschaft oder die Notwendigkeit altersgerechter Arbeitsbedingungen“, betont AK-Expertin Christa Marischka die große Herausforderung für die Gestaltung zukünftiger Arbeitsbedingungen.

Für den Rückgang der Krankheitsdauer sind Fortschritte in der Behandlung verantwortlich, aber auch ein passendes Umfeld und eine zufriedenstellende Arbeitssituation. „Arbeit ist grundsätzlich strukturgebend, sinnstiftend und gesundheitsförderlich“, konstatiert WKO-Spezialist Martin Gleitsmann. „Die meisten Menschen arbeiten gerne.“

„Die Fehlzeitenthematik ist gesundheitspolitisch wichtig und kann im Kontext der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) effektiv aufgegriffen werden. BGF kann Krankenstände reduzieren, die Fluktuation verringern, eine größere Arbeitszufriedenheit schaffen und das Betriebsklima verbessern. Die Sozialversicherung trägt hier dazu bei, dass qualitätsgesicherte BGF-Angebote in die Breite getragen werden können und damit direkt bei den Versicherten ankommen“, zeigt sich Alexander Biach erfreut.

Langfristig positive Entwicklung

Das Krankenstands-niveau ist derzeit – über die letzten Jahre gesehen – sehr niedrig und der Trend geht auch weiter nach unten. 1980 fielen pro Kopf durchschnittlich noch 174 Krankenstandstage

an und die Krankenstandsquote lag bei 4,8 Prozent. Dazu analysiert der Hauptverband-Vorsitzende des Ausschusses für Krankenversicherung und Prävention, OÖGKK-Obmann Albert Maringer: „Für den Erfolg sind mehrere Faktoren verantwortlich: Nachweislich konnten wir die Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich stark etablieren. Arbeitgeber und Arbeitnehmer ziehen immer öfter an einem Strang. Gesunde Arbeitsbedingungen nutzen schließlich jedem im Betrieb und sind keine Frage der Dienststellung. Wir dürfen

uns aber nicht ausrasten, sondern müssen möglichst alle Branchen und Betriebsgrößen von praxistauglichen BGF-Angeboten überzeugen“.

Damit wird klar: Nicht nur der Arbeitnehmerschutz, sondern auch die kontinuierliche Bewusstseinsarbeit, Information und Unterstützung des Netzwerks BGF und seiner Partner zeigen nachhaltig Wirkung.

Rund 2,5 Wochen im Jahr krank

Jeder unselbständig Beschäftigte in Österreich war 2015 durchschnittlich 12,7 Kalendertage im Krankenstand. Das entspricht einem Verlust an Jahresarbeitszeit von 3,5 Prozent. 2015 erhöhte sich die Krankenstandsquote gegenüber dem Vorjahr leicht. Dieser Anstieg wird auf die Zunahme von Atemwegserkrankungen zurückgeführt. Frauen verzeichneten etwas mehr Krankenstandstage als Männer, ältere Beschäftigte wiesen deutlich höhere Krankenstandsquoten als jüngere auf.

Ost-West-Gefälle

Wie auch in den Vorjahren unterscheiden sich die Krankenstandsquoten im Beobachtungszeitraum auf regionaler Ebene zum Teil erheblich. Salzburg ist seit Jahren das Bundesland mit den geringsten Fehlzeiten, 2015 waren dort die Beschäftigten im Schnitt nur 10,4 Tage im Jahr krank. In Niederösterreich bleiben Arbeitnehmer mit 14 Tagen am öftesten krankheitsbedingt der Arbeit fern, gefolgt von Oberösterreich und Wien mit 13,2 bzw. 13 Tagen. Neben der Wirtschaftsstruktur sind es auch Gründe wie z. B. Altersstruktur der Beschäftigten, Anteil an Teilzeitbeschäftigung, der gesundheitliche Zustand der Bevölkerung, die Arbeitsmarktlage usw., die regionale Unterschiede verursachen. **MW**



STANDORT ÖSTERREICH

BMW Group investiert weiter

Mit drei Großprojekten um über 340 Mio. Euro wird das BMW-Group-Werk Steyr bis 2021 ausgebaut. „Wir werden noch auf lange Sicht hocheffiziente Verbrennungsmotoren brauchen und bauen“, ist Geschäftsführer Gerhard Wölfel überzeugt. In der Mechanischen Fertigung und in der Motorenmontage läuft aktuell die Umstellung der Produktionslinien. Ein 180-Mio.-Euro-Umbau passt die Linien für neue Motoren an und optimiert die Flexibilität der Produktion. Ein weiteres Highlight ist die Investition in Höhe von 63 Mio. Euro in die Kurbelwellenfertigung. Das dritte Investment betrifft die Dieselmotoren. Um diese in Zukunft noch emissionsärmer und effizienter zu machen, werden insgesamt 100 Mio. Euro in den Ausbau des Dieselmotoren-Entwicklungszentrums investiert. ■

BAUFORTSCHRITT

EURO PLAZA 6 in Wien fertiggestellt

Im Mai wurde im EURO PLAZA ein neues Gebäude fertiggestellt. Seither stehen potenziellen Mietern weitere Flächen an einem der besten Bürostandorte Wiens zur Verfügung. Nach der erfolgreichen Vermietung der Bauphase 5 erwarten die Projektentwickler nun auch beim „EP 6“ eine hohe Nachfrage. Das EURO PLAZA gilt nicht nur als Wiens erster und modernster Office Park, sondern auch als Vorzeigeprojekt. Seit dem Projektstart 2001 wurden 15 Gebäude mit mehr als 200.000 Quadratmetern Büro- und Gewerbeflächen fertiggestellt, vermietet und verkauft. Das EURO PLAZA bietet nicht nur Büros mit umfassender Infrastruktur, sondern auch viele Dienstleistungen direkt vor Ort – von 24/7-Security bis hin zu Catering und Facility-Management. ■

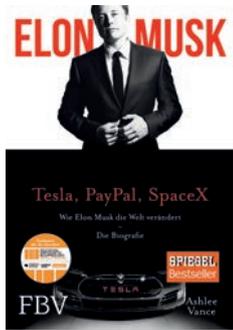


STROMKOSTEN ADE

Erste Strom-Flatrate „sonnenFlat“ in Österreich erhältlich

Die sonnen GmbH, Europas führender Hersteller für Batteriespeicher, bietet ihre sonnenFlat jetzt Stromkunden in Österreich an. Mitglieder der sonnenCommunity müssen sich keine Gedanken über steigende Strompreise machen. Zusätzlich erhalten die ersten 500 Teilnehmer Zähler und sonnenFlat-Box im Wert von 700 Euro kostenlos. Bei Bedarf kann kurzfristig Energie aus dem Stromnetz aufgenommen und später abgegeben werden. Mit dieser sogenannten Regelenergie können Schwankungen ausgeglichen und das Stromnetz stabilisiert werden. Das anschlussfertige Komplettsystem garantiert eine Lebensdauer von 10.000 Ladezyklen. Für die sonnenFlat muss nur ein kleiner Teil des Speichers und nur für wenige Minuten in der Woche zur Verfügung stehen. ■





Tesla, PayPal, SpaceX

Elon Musk ist der da Vinci des 21. Jahrhunderts. Seine Firmengründungen lesen sich wie das Who's who der zukunftsreichsten Unternehmen der Welt. Alles, was dieser Mann anfasst, scheint zu Gold zu werden. Mit PayPal revolutionierte er das Zahlen im Internet, mit Tesla schreckte er die Autoindustrie auf und sein Raumfahrtunternehmen SpaceX ist aktuell das weltweit einzige Unternehmen, das ein Raumschiff mit großer Nutzlast wieder auf die Erde zurückbringen kann.

Dies ist die persönliche Geschichte hinter einem der größten Unternehmer seit Thomas Edison, Henry Ford oder Howard Hughes. Das Buch erzählt seinen kometenhaften Aufstieg von seiner Flucht aus Südafrika mit 17 Jahren bis heute. Elon Musk gilt als der „Real Iron Man“ – in Anlehnung an einen der erfolgreichsten Comichelden der Welt. Es ist die gleichsam inspirierende, persönliche und spannende Geschichte eines der erfolgreichsten Querdenker der Welt. In einem Umfang wie noch kein Journalist zuvor hatte Ashlee Vance für diese Biografie exklusiven und direkten Zugang zu Elon Musk, seinem familiären Umfeld und persönlichen Freunden.

Mit 16 Seiten exklusiven und persönlichen Bildern aus Elon Musks persönlichem Fotoalbum.

Elon Musk, Ashlee Vance

Tesla, PayPal, SpaceX

Wie Elon Musk die Welt verändert

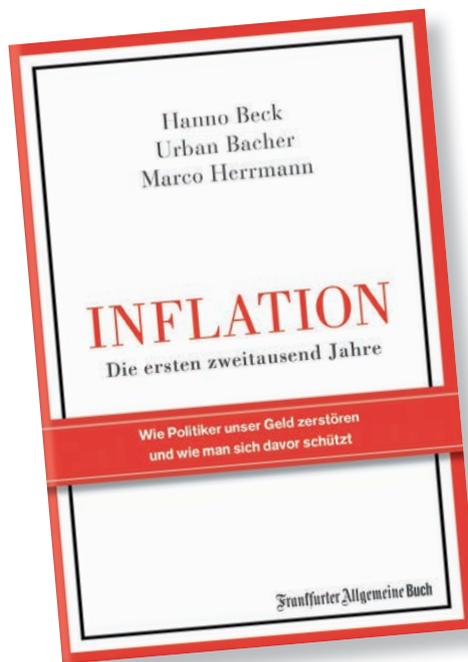
FinanzBuch Verlag

384 Seiten, 19,90 Euro

ISBN 978-3-89879-906-5

Die Geschichte der Inflation und wie man sich vor der Entwertung des Geldes schützt.

Totgesagte leben länger ...



Inflation gehört zu unserem Leben wie das Wetter, schreibt der unabhängige Anlageexperte Gottfried Heller im Vorwort des neuen Buches „Inflation“. In dieser verdeutlicht Bestsellerautor Hanno Beck zusammen mit Urban Bacher und Marco Herrmann, dass bereits zu allen Zeiten in allen Ländern Herrscher, Kaiser, Potentaten und Politiker ihre Untertanen enteigneten, indem sie mit deren Geld Schindluder trieben. Die Folgen dieser Politik: Ganze Nationen gingen an der Geldentwertung zugrunde, Bürger verlieren ihre Ersparnisse und ihr Vertrauen in den Staat.

Die Autoren zeigen mit Blick auf die aktuelle Situation, dass die jüngsten Grabreden auf die Inflation verfrüht sind. Sie schildern anschaulich und anekdotenreich die Geschichte der Inflation durch die Jahrhunderte, zeigen, welche

Theorien dahinterstehen und warum Totgesagte länger leben, als es uns lieb sein kann. Darüber hinaus erhalten die Leser praktische Ratschläge, wie sie ihr Geld vor der Entwertung schützen und trotz Niedrigzinsen ihre Ersparnisse rentabel anlegen können.

Über die Autoren:

Prof. Dr. Hanno Beck war acht Jahre lang festangestellter Wirtschaftsredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und ist seit 2006 Professor für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik an der Hochschule Pforzheim.

Prof. Dr. Urban Bacher ist nach seinem Jura- und BWL-Studium zunächst im bayerischen Genossenschaftswesen tätig gewesen, zuletzt als Mitglied des Vorstands einer Raiffeisenbank in der Oberpfalz. Seit 1999 ist er Professor für Allgemeine BWL und Bankbetriebslehre an der Hochschule Pforzheim.

Marco Herrmann ist Betriebswirt sowie Chartered Financial Analyst (CFA) und seit 1992 tätig als Investmentanalyst, Senior Portfoliomanager bzw. als Geschäftsführer für renommierte Banken und Fondsgesellschaften. Seit 2010 ist er Geschäftsführer der Vermögensverwaltung FIDUKA-Depotverwaltung in München. **VM**

U. Bacher, M. Herrmann, H. Beck

Inflation – Die ersten zweitausend Jahre

Wie Politiker unser Geld zerstören und wie man sich davor schützt

Frankfurter Allgemeine Buch

224 Seiten, 17,90 Euro

ISBN 978-3-95601-204-4



Die Start-up-Illusion

Wenige Gewinner – viele Verlierer: die Wahrheit über das Jobwunder Internet: Die Internet-Ökonomie verspricht den Konsumenten Freiheit und Unabhängigkeit. Doch was bedeutet es für die Arbeitnehmer, wenn Algorithmen Arbeitskräfte ersetzen und Start-ups ihre Arbeitnehmer projektbezogen beschäftigen? Die vermeintliche Jobmaschine Internet schafft vor allem prekäre Arbeitsverhältnisse, stellt der renommierte Wirtschaftsjournalist Steven Hill in seinem Debattenbuch fest. Jung und gut ausgebildet, kennen die „digitalen Tagelöhner“ (Hans-Böckler-Stiftung des Deutschen Gewerkschaftsbundes DGB) weder geregelte Arbeitszeiten noch Kündigungsschutz oder Urlaubsanspruch. Zeitarbeit und befristete Arbeitsverhältnisse sind an der Tagesordnung, die soziale Gerechtigkeit steht in Zeiten der Globalisierung zur Disposition. Uber, Airbnb und viele andere zeigen, wohin die Reise geht. Hill beschreibt, wie der Erfolg der Internet-Ökonomie schleichend unsere Gesellschaft verändert. Soziale Marktwirtschaft, Tarifpartnerschaft und ein hohes Maß an sozialer Sicherheit haben Europa stark gemacht – nun geht es darum, diese Errungenschaften zu schützen!

Steven Hill

Die Start-up-Illusion

Wie die Internet-Ökonomie unseren Sozialstaat ruiniert

Verlagsgruppe Droemer Knaur

272 Seiten, 14,99 Euro

ISBN 978-3-426-78902-5



Gärtnern am Fensterbrett

Urban Gardening ist derzeit in aller Munde. Wieso auch sollen Städter auf selbstangebautes Gemüse verzichten müssen? Ob Kräuter für Tees, gelbe Minipaprika, gesunde Sprossen oder süße Erdbeeren zum Naschen – sehr viele Arten gedeihen auf dem Fensterbrett prächtig, und manch exotische Pflanze fühlt sich im Winter drinnen besonders wohl. So können Sie ganzjährig Ihre eigene Ernte genießen und haben nebenbei noch einen hübschen Blickfang in Ihren vier Wänden. Soeben noch am Fensterbrett gestanden, machen die knackigen Salatblätter und die sonnengereiften Kirschtomaten das Abendessen perfekt. Und erst der herrliche Duft von Rosmarin und Lavendel, der durch das offene Fenster strömt. Mit Birgit Lahners genauen Anleitungen wird Gärtnern auf der Fensterbank leicht gemacht – indoor und outdoor! Von der Aussaat über die Pflege bis zur Ernte verrät die Stadtgärtnerin nicht nur ihr Know-how, sondern präsentiert viele kreative Ideen: für eine bunte Oase auf kleinster Fläche.

Über die Autorin:

Birgit Lahner ist auf einem Hof im südlichen Kamptal aufgewachsen. Das Studium der Nutzpflanzenwissenschaften an der Universität für Bodenkultur hat sie nach Wien geführt, wo sie lebt, in ihrer Stadtwohnung auf kleinster Fläche experimentiert und von Erdmandeln über Aloe Vera und Zitronenmelisse allerhand anpflanzt.

Birgit Lahner

Bio-Gärtnern am Fensterbrett

Wie auf kleinstem Raum das ganze Jahr

Gemüse, Kräuter, Salate und Obst wachsen

Löwenzahn Verlag

208 Seiten, 24,90 Euro

ISBN 978-3-7066-2608-8



Kochen für Freunde

Kochen und Essen machen in der Gesellschaft guter Freunde noch viel mehr Spaß: Diese Erkenntnis des neuen großen Food-trends beherrzt Ella Mills seit Langem. Ob für das späte Frühstück, den schnellen Lunch oder rauschende Feste: In ihrem neuen Kochbuchbestseller präsentiert sie mehr als 100 natürliche, pflanzliche, milch- und glutenfreie Rezepte, die sich besonders gut für den gemeinsamen Genuss eignen.

Über die Autorin:

Ella Woodward, Jahrgang 1992, studierte Kunstgeschichte und wurde als Model berühmt. Mit der Umstellung ihrer Ernährung auf pflanzliche, milch- und glutenfreie Kost gelang es ihr 2012, die Nervenkrankheit POTS zu besiegen. Diese Erfahrung brachte sie zum Schreiben des Food-Blogs „Deliciously Ella“, der inzwischen weltweit Millionen Leser hat. Ihr erstes Kochbuch „Deliciously Ella“ erschien 2015 und wurde in England und Deutschland ein Riesenerfolg. Ella Woodward lebt in London, wo sie Kochkurse gibt und neben ihrer Modeltätigkeit als Ernährungsberaterin am College für Naturheilpraxis arbeitet.

Ella Mills

Deliciously Ella mit Freunden

Gesunde Rezepte zum gemeinsamen Genießen

Piper Verlag

288 Seiten, 22,70 Euro

ISBN 978-3-8270-1355-2



HIGHTECH

The Smart Charging Wallet

Das Berliner Start-up poqit.berlin hat innerhalb der letzten zwei Jahre die weltweit erste intelligente Börse entwickelt, die mobile Endgeräte kabellos aufladen kann. poqit.berlin führt Geldbörse und Ladegerät zusammen und reduziert so die Anzahl unnötiger Begleiter im Alltag – ein zentrales Bedürfnis der mobilen Generation. Der ultraflache Akku bedient sich dabei der kabellosen Energieübertragung, der sogenannten Qi-Technologie. Mit einer kostenlosen App kann poqit zudem jederzeit geortet werden. Um mit Chips und Magnetstreifen versehene Karten zu schützen, ist im Futter ein spezieller Hightech-Stoff eingearbeitet. Die smarte Faser verhindert außerdem das Auslesen der auf den Karten gespeicherten Informationen von außen, das sogenannte RFID-Skimming. ■

GESUNDHEIT

Lebenswichtiger Vitalstoff in Trinkwasser

Mit dem BWT Magnesium Mineralizer lässt sich Magnesium leicht und kostengünstig in kleinen Dosen über den Tag verteilt über das Trinkwasser aufnehmen. Durch die schonende Zugabe von Magnesium kann das lebenswichtige Mineral vom Körper besser und nachhaltiger aufgenommen werden als bei einer punktuellen,

starken Magnesiumkonzentration – ein großes Plus im Vergleich zu Magnesium-Tabletten und Kapseln. Herkömmliche Tabletten enthalten Magnesium in Form von Magnesiumsalzen und oft auch weitere Zusatzstoffe. Über den Mag-

nesium Mineralizer wird Magnesium in Form von Magnesium-Ionen beigegeben. Es sind daher im Gegensatz zu Tabletten keine Magnesiumsalze erforderlich. ■



Ein Bad im Wald: Bioaktiver Cocktail im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen.

Kraft tanken in der Natur.



Im Wald ein Bad zu nehmen, ist in Japan gelebte Tradition. Der Verein der Naturpark-Auszeit hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Tradition auch in Österreich aufleben zu lassen. Zertifizierte Naturlese-Trainer lehren Interessierte das „Waldbaden“ mitten im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen.

Was steckt dahinter?

Shinrin-yoku heißt diese Form der Waldtherapie in Japan. Der Waldmediziner QingLi belegte mit Studien, dass der Aufenthalt im Wald für die Dauer eines Tages bei Männern den Adrenaliningehalt des Blutes um 30 Prozent und bei Frauen um 50 Prozent senkte. Somit hat er nachgewiesen, dass der Wald eine stress- und blutdruckreduzierende Wirkung hat. Dabei wirken psychische und chemische Faktoren, die das Immunsystem des Menschen positiv beeinflussen. Die

Terpene, die chemischen Botenstoffe des Waldes, wirken auf drei Ebenen auf den menschlichen Körper: Psyche, Nervensystem und Immunsystem.

Waldbaden im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen ist eingebettet in eine Berglandschaft fernab von Feinstaub, Massentourismus und Transitrouten. Darüber hinaus stehen hier speziell ausgebildete Personen den Auszeit-Suchenden zur Seite, um das Erlebnis der „heilsamen“ Natur wieder zugänglich zu machen und einen bioaktiven Cocktail zu servieren.

3-Tages-Programm für ein neues „Waldgefühl“

Die Gäste des „Waldbadens“ verbringen drei entspannte Tage in St. Lambrecht im Naturparkhotel. Ausgangs- und Ab-

schlusspunkt des „Waldbadens“ ist der Stiftsgarten des Benediktinerstiftes St. Lambrecht. Ein geführter Spaziergang am Abend des Ankunftstages lässt die badelustigen Gäste erahnen, welche Kraft die Natur in sich birgt. Der zweite Tag ist vollkommen dem „Waldbaden“ gewidmet und findet auch genau dort statt. Die Naturlese-Trainer begleiten die Teilnehmer durch den Wald und bietet ein-drucksvolle „Badeerlebnisse“. Auch das



gemeinsame Essen nimmt man mitten im Grün ein. Damit das „Waldbaden“ noch länger wirkt, bereitet das Hotel einen besonderen „Waldaufguss“ vor. Der Abreisetag ermöglicht noch einmal ein Eintauchen in die Welt der meditativen Stille im Kloster der Benediktiner oder im Stiftsgarten.

Der Wald als Ort für zukünftige Medizin

Die Heilkraft des Waldes wurde im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen schon immer großgeschrieben, mit den Programmen der Naturpark-Auszeit verstärkt man diesen Vorteil der Region. Der Wald ist sozusagen der Ort für zukünftige Medizin, wenn es um Gesundheitsvorsorge geht. Wer im Wald badet, betreibt Gesundheitsvorsorge auf höchstem Niveau und unterstützt damit auch Heilungsprozesse. Nicht umsonst schwört man in der Naturpark-Auszeit auf Salutogenese, die Kraft des Menschen, seine Gesundheit selbst zu erhalten: Der Wald ist die Medizin, die Menschen vor Ort fungieren als persönliche Vermittler. **BO**

www.naturpark-auszeit.at

TECHNIK

Heimwerken mit Röntgenblick

Was verbirgt sich eigentlich hinter dieser Wand? Walabot-DIY soll dieser Ungewissheit ein Ende bereiten. Das 3D-Imaging-Tool bietet „übermenschliche“ Sicht durch viele Baumaterialien. Rohre, Leitungen und sogar Nagetiernester sollen sich so präzise lokalisieren lassen. Die robusten 3D-Imaging-Sensoren messen die Tiefe und den genauen Standort der Hindernisse und „sehen“ mit Leichtigkeit durch bis zu 10 cm starken Beton oder Gips. WalabotDIY ist kompatibel mit Android 5.0 und höher. Es verfügt über USB OTG und lässt sich mittels eines Magneten auf die Rückseite des Smartphones aufstecken. Nach dem Download der WalabotDIY-App und einem kurzen Kalibriervorgang ist WalabotDIY sofort einsetzbar. Beim Scannen der Wand werden die Bilder auf dem Display des Smartphones angezeigt. ■



GENUSS

BIO Superfood-Highlights

Mit elf neuen Produkt-Highlights sorgt die Authentic-Food-Manufaktur NUSSYY® für einen bewusst gesunden Hochgenuss direkt aus der Natur. Im Projekt „eat.care.love“ vereint Unternehmerin Carina Pirngruber ihre persönliche Inspiration mit dem respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen.



Die gefriergetrockneten Muntermacher Physalis aus Oberösterreich, das Protein-Wunder aus schneeweißen, gemahlenden Kokosnüssen sowie das Bananen- und Himbeerpulver ergänzen als hellgelbe und pinke Kindheitserinnerungen die sortenreinen NUSSYY® BIO Lieblinge. ■

STYLE

Zweiter VIU-Flagship-Store in Österreich

Das Schweizer Brillenlabel VIU eröffnete am 5. Mai offiziell seine Tore in der Grazer Sporgasse – ein weiterer Meilenstein in der Österreich-Expansion. Im Sommer 2016 eröffnete der erste Flagship-Store in der Wiener Neubaugasse. Der zweite Eyewear-Store präsentiert sich mit einer raumübergreifenden Systemwand aus eloxiertem Aluminium und kontrastierenden Metallelementen. Auf rund 50 Quadratmetern wird die gesamte VIU-Kollektion aus Korrektur- und Sonnenbrillen präsentiert, darunter auch Kooperationen wie VIU x Saskia Diez, VIU x Malaikarais und VIU x enSoie. Kunden haben außerdem vor Ort die Möglichkeit, einen Sehtest durchzuführen. ■





J.-HORNIG-BAR AM LIFE BALL

Kaffee für den guten Zweck

Nach einem Jahr Pause meldet sich der Life Ball wieder zurück. Dabei ist so manche Neuerung geplant. So hat sich das Team rund um Gery Keszler auch einen neuen Kaffee-Partner gesucht: Erstmals wird dieses Jahr J. Hornig die Gäste mit dem Heißgetränk versorgen, damit diese die schrillste Ballnacht des Jahres ausgiebig genießen können. Die sonst so schlichte Reduziertheit der J.-Hornig-Designs weicht für den Abend einem auffallend schrillen Motiv. Im Mittelpunkt: die österreichischen Models Anja Platzer und Bianca Puchmüller. Alle Einnahmen des Abends gehen an den Verein LIFE + und den Kampf gegen HIV und Aids. Zusätzlich spendet J. Hornig bis 10. Juni einen Euro pro Kilogramm im Onlineshop verkauften Kaffees. ■

www.jhornig.com

RETRO & NOSTALGIE

Das Nokia 3310 ist zurück!

Das Nokia 3310 ist in Österreich seit Mitte Mai 2017 in vier markanten Farben erhältlich – „Warm Red“ und „Yellow“, beide mit glänzender Oberfläche, sowie „Dark Blue“ und „Grey“, beide mit matter Oberfläche. Ab 59 € ist es im Handel erhältlich. Technische Spezifikationen:

- System: Dualband 900/1800 MHz
- In der Dual-SIM-Variante verfügbar (microSIM)
- Betriebssystem: Nokia Series 30+
- Abmessungen: 115,6 x 12,8 mm
- Gewicht: 79,6 g (inklusive Akku)
- Schnittstellen: micro USB, 3,5 mm AV-Connector Bluetooth 3.0 mit SLAM
- Kamera: 2.0 Mpxl mit LED-Blitzlicht
- LED-Licht ■



Mit diesen Tricks verwandeln Sie Ihr Schlafzimmer in eine Wohlfühl-oase.

Die Kraft der Zirbe.



Schlafstörungen, Kopf- und Rückenschmerzen – Beschwerden, die auftreten können, wenn sich zu viel Elektronik im Schlafzimmer befindet. Nachweislich wirken sich netzbetriebene, multimediale Geräte und Metalle im und ums Bett kontraproduktiv auf unseren Schlaf aus. Bestimmte Hölzer hingegen sind dazu in der Lage, dessen Qualität positiv und nachhaltig zugunsten unserer Gesundheit zu beeinflussen.

Königin der Alpen

In der japanischen Lehre des Shinrin-Yoku, zu Deutsch „Waldbaden“, wird davon ausgegangen, dass die bioaktiven Substanzen von Bäumen in der Luft biologische Auswirkungen auf den menschlichen Organismus besitzen. Eine ähnliche Wirkung wird der Zirbe auch im

Schlafzimmer nachgesagt, obgleich die tatsächlichen gesundheitlichen Effekte nur schwer messbar sind. Seit jeher – so auch der Erfahrungsschatz der Bergbewohner – ist die Zirbe, die in den Bergen Mitteleuropas in Höhen zwischen 1400 und 2500 Metern wächst und im Volksmund „Königin der Alpen“ genannt wird, aber für ihre gesundheitsfördernden Eigenschaften bekannt. Möbel aus Zirbenholz haben in der Alpenregion lange Tradition. Und mit der subjektiven Einschätzung der Kräfte der Zirbe kommen immer mehr physiologische Ergebnisse. Wer in einem Zirbenbett schläft, erspart seinem Herzen nachweislich etwa eine Stunde Arbeit pro Tag. Der harzige Duft der Wälder zeigt auch in Form eines stabilisierten Kreislaufs Wirkung. Des Weiteren soll Zirbenholz da-

zu in der Lage sein, Wetterfähigkeit zu mäßigen, und so über die Nacht hinaus in den Tag hineinzuwirken.

Die Vielfältigkeit der Zirbe

Bei BETTEN REITER findet die Zirbe



nicht nur in Form eines naturbelassenen, handgefertigten, metallfreien Vollholz-Bettes Verwendung: In der hauseigenen Steppwaren-Manufaktur in Leonding, Oberösterreich verarbeitet das Traditionsunternehmen Zirbenflocken und FAIRTRADE-zertifizierte Baumwolle zu Bettdecken, Unterbetten, Nackenhörnchen und Kissen. So sorgt die Kombination der harzig duftenden Zirbenflocken und der reinen Baumwolle für erholsamen Schlaf und intensive Nachterholung. **VM**

- Matratze Zirbentraum: 999,00 Euro
- Baumwolldecke Zirbe: 179,99 Euro
- Fairtrade Zirbenunterbett: 149,99 Euro
- Fairtrade Zirbenpolster: 69,99 Euro
- Nackenhörnchen Zirbe: 39,99 Euro
- Nackenrolle Zirbe: 39,99 Euro
- Zirbenkissen: 19,99 Euro.

Fotos: Palmers, Urtekram, IWC

PALMERS GOES YOGA

Pieces für energiegeladene Fashionistas

Wir beugen die Knie, schieben das Gesäß nach oben, strecken den Rücken durch, spüren den Atem fließen und kommen zurück in den Herabschauenden Hund. Beim Yoga ist unsere Kleidung besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Diesen muss sie standhalten, damit im Kopf Platz für klare Gedanken geschaffen werden kann. Yogawear ist vieles – allem voran intelligent, bequem und funktionell. Die neue PALMERS-Serie „Sporty Mesh“ tut diesem Anspruch genüge. Die Tights, Bralettes, Tops und Shorts kommen ohne kratzende Nähte daher, bieten jede Menge Bewegungsfreiheit und dennoch so viel Halt, dass auch kopfüber alles sitzt, wie es soll. In diesem Sinne: Ab auf die Matte und Namasté!



URTEKRAM FOR MEN

Das Beauty-Programm für den ökologischen Mann von Welt

Urtekram ist der größte ökologische Großhändler Skandinaviens und hat seine Hauptniederlassung in Dänemark. Für Männer bietet das Unternehmen nun drei vielversprechende



Produkte an: die Men-Hair-&Body-Wash-Zin1-Reinigung ist simpel und effektiv: Kokos und Maisglukose reinigt die Poren, Baobab, Lakritze und Aloe Vera beruhigen die Haut und Hyaluronsäure spendet die Feuchtigkeit. Auch die Haare werden damit gründlich sauber und duften nach Wacholderbeeren. Das passende Deo und die dazugehörige Body-Lotion machen das Pflegeritual komplett. Jedes Produkt um 4,99 Euro. **■**

www.ecco-verde.at

NEUES AUS SCHAFFHAUSEN

IWC lanciert Neuauflage der Portugieser Chronograph Classic

Applizierte arabische Zahlen, Eisenbahnminuterie und charakteristische Feuille-Zeiger: die Portugieser Chronograph Classic verfügt über alle stilistischen Attribute einer typischen Portugieser. Jetzt präsentiert IWC Schaffhausen eine überarbeitete Auflage dieses zeitlosen Manufakturchronographen mit einem noch puristischeren Zifferblattdesign in drei neuen Farbkombinationen. Angetrieben werden die neuen Chronographen unverändert vom bewährten IWC-Manufakturkaliber 89361 mit Flyback-Funktion, automatischem Aufzug und einer Gangreserve von 68 Stunden. Ein Sichtboden aus Saphirglas gibt den Blick frei auf das Uhrwerk und die mit Genfer Streifen verzierte Schwungmasse. **■**



Urlaub im Golfhotel des Jahres – das 4-Sterne-Superior-Hotel Gut Weissenhof in Radstadt bietet perfekte Bedingungen für alle Golfer und alle, die es noch werden wollen.

Mit der Gondel zum Abschlag.



Wie lauten die Wünsche eines Golfurlaubers? Ein Hotel mit Stil direkt am Golfplatz – die Terrasse liegt nur einen Abschlag von der Halfway entfernt und hier warten bereits erfrischende Cocktails an der Poolbar. Umfangreich, vielseitig und sehr aktiv, so lässt sich die Angebotspalette vom 4-Sterne-Superior-

Hotel Gut Weissenhof in der historischen Kleinstadt Radstadt im Salzburger Pongau beschreiben. Das 4-Sterne-Superior-Golf-, Wellness- und Reitresort liegt direkt am 27-Loch Golfplatz Radstadt. Die Eigentümerfamilie Habersatter und ihre Mitarbeiter betreuen ihre Gäste mit erstklassigem, persönlichem und liebevollem Service. Nicht umsonst erhielt



Kaffeegenuss im Golfer-Eldorado

»Natürlich fühlen sich Golfer bei uns wohl. Kein Wunder, kann man doch den Cappuccino direkt am Loch 9 genießen.«

Hotelier Seppi Habersatter

das Eldorado für alle Golfer die Auszeichnung zum Golfhotel des Jahres 2016. „Zu den besten Golfbetrieben in Österreich zu zählen, ist für uns eine besondere Ehre“, erklärt Hotelier Seppi Habersatter mit Stolz. „Natürlich fühlen sich Golfer bei uns wohl. Kein Wunder, kann man doch den Cappuccino direkt am Loch 9 genießen.“ Neben der perfekten Lage sind es die vielen weiteren Extras, wie ermäßigte Greenfee-Preise, eigene Leihbusse für Golf-Gruppenausflüge oder der wöchentliche Golfbus mit dem Chef des Hauses, die einen perfekten Urlaub in wunderschöner Bergkulisse garantieren.

Mit dem Birdie-Jet zum Abschlag

Der Birdie-Jet, die weltweit einzigartige Golf Gondel, bringt die Golfer samt Golfbag zum Abschlag 12. Die Fahrt mit der

Gondel ist das absolute Urlaubshighlight, der grandiose Ausblick von ganz oben auf die Spielbahn 13 und die umliegenden Salzburger Bergwelt lässt jedes Golferherz höher schlagen. Aber nicht nur Profis erfreuen sich am erstklassigen Angebot, auch Anfänger und Fortgeschrittene werden im Hotel Gut Weissenhof bestens betreut. Die Golfschule ist nur wenige Gehminuten entfernt und bietet ideale Voraussetzungen, um das Spiel zu erlernen oder am Handicap zu feilen. Weiters ist die Hotelanlage auch Ausgangspunkt für sieben weitere Golfplätze im Umkreis von nur wenigen Kilometern, die im Rahmen der Golf Alpin Card angeboten werden.

Entdecken, entspannen, entschleunigen

Nach einem sportlichen Tag lautet das



Motto dann „Einfach nur relaxen“ in der hoteleigenen K&K-Gutshof-Therme. Im großzügigen Spa- und Wellnessbereich wird das volle Relax- und Beautyprogramm geboten: ein Ganzkörper-Salzpeeling, ein entschlackender Meersalz-Algen-Wickel oder in der Sissy-Wanne mit einem Vitalcocktail entspannen. Danach trifft man sich im beheizten Innen- und Außenpool, um mit Blick auf den Golfplatz einige Bahnen zu ziehen. Ebenfalls ein Highlight stellt das kulinarische Angebot des Hotels dar. Dabei kommen selbst bekennende Genießer ins Schwärmen. Einmalige Kombinationen, die am Gaumen nur so dahinschmelzen ... Solche Tage könnten endlos sein! Die Golf Gäste spielen sich danach in der neuen Indoor-Golfanlage noch eine Runde an der Bar aus, damit der Schwung für den nächsten Tag perfektioniert wird.

Golfkururlaub im Hotel Gut Weissenhof

Die Pauschale „Golfkururlaub“ ist ab sofort bis Ende Oktober 2017 bereits ab 364 Euro pro Person buchbar und inkludiert 2 Übernachtungen im Doppelzimmer mit All-inklusive-Genussküche, 2 x Greenfee in Radstadt mit Golfjause und zahlreiche Inklusivleistungen des Hotels. **VM**

KONTAKT

****Superior Gut Weissenhof

Familie Habersatter
5550 Radstadt, Weissenhof 6
Tel.: +43/6452/7001-0
info@weissenhof.at
www.weissenhof.at



Sie sind eine Tatsache: Phantomschmerzen, nachdem das Schlimmste längst überstanden ist. Doch die Wirklichkeit ist oft besser als gefühlt.

Es ist vorbei.

Neulich besucht mich eine Klientin, die ich schon lange kenne. Dieses Mal kommt sie nicht ganz freiwillig. Es handelt sich um ein sogenanntes „verordnetes Coaching“: Ihr Chef hat sie geschickt. Ein bei Coaches sehr unbeliebtes Szenario, weil doch die Freiwilligkeit sehr viel mehr Gesprächsbereitschaft und Mitarbeit freisetzt. Nun denn, die Dame ist trotzdem gekommen und schmollt. Mehr als ein Jahr lang war sie von ihrem verehrten Chef an eine andere Führungskraft „verliehen“ worden und wurde von dieser sehr schlecht behandelt (Selbstwahrnehmung der Klientin). Nach heftiger Gegenwehr gelingt es ihr, zu „ihrem“ Chef zurückkehren zu dürfen. Und alles könnte wieder gut sein, wenn sie es bloß schaffen könnte, das Trauma der überwundenen Vergangenheit loszuwerden und in der Gegenwart anzukommen.

Nach einiger Zeit des Klagens unterbreche ich sie und sage: „Aber es ist doch alles vorbei – Sie könnten doch jetzt wieder mit Freude für Ihren früheren und neuen Chef arbeiten!“ Nützt alles nichts. Schließlich inszeniere ich ein Drama. Ich spiele eine Person namens „Es ist vorbei“. Ich verlasse mein Büro, schließe die Tür von außen und stehe im eiskalten Korridor. Läute (bei meiner eigenen Bürotür!) an und bitte um Einlass. Und die Klientin lässt mich nicht rein. Ich winsle, dass ich mir da draußen noch einen Schnupfen holen werde und

flehe um Einlass. Ich verspreche, wie schön die Zeit mit mir – dem „Es ist vorbei“ – werden wird und wie entspannt die Arbeit und die Freizeit mit mir werden würde. Ich flöte, dass wir's doch mal auf Probe versuchen könnten.

Große Skepsis hinter der Tür.

„Ja, ja“, sagt sie, „das sagen alle und dann halten sie nicht Wort. Auch Du wirst mich wieder verlassen.“

Schließlich öffnet sich (meine) Tür einen Spalt und ich werde gefragt: „Bleibst Du denn auch bei mir und sagst Du mir jeden Tag Deinen Namen – Es ist vorbei?“ Ich leiste alle Eide, hütle dramatisch, um die anziehende Erkältung zu symbolisieren und schließlich darf ich wieder in mein (!) Büro. Dort besprechen wir, was auf der Grundlage dieser (neuen) Erkenntnis nun möglich würde. Und eine Aussicht stellt sich für die Klientin als besonders verlockend heraus: Sie würde nun die Abende mit ihrem Partner wieder entspannter verbringen können, ohne stundenlang den Phantomschmerz der vergan-

genen Leiden zuhause abarbeiten zu müssen. Zu guter Letzt schenke ich ihr eine kleine Jadedfigur, die sie auf ihren PC stellen wird. Als Symbol für „Es ist vorbei“. Übrigens: Auch der Schnupfen, den mir meine selbstlose Intervention eingebracht hat, ist inzwischen Gott sei Dank wieder vorbei.

www.drsonnberger.com



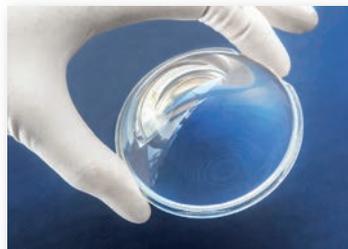
DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **interpack 2017:** Die Messtrends der Verpackungsindustrie
- **Displaylösung:** Clevere Kunststofffolien für gebogene Elektronik
- **Sichtweise:** Mit optischen Kunststofflinsen gegen Lichtreflexionen



WANDEL ALS CHANCE

Er beginnt beim Wegwerfplastik im Supermarkt und endet bei komplexen Industrieverpackungen: Doch Trend ist Trend, daher erhält Nachhaltigkeit eine immer stärkere Bedeutung in der Kunststoff- und Verpackungsindustrie. Dass Kunststoff per se kein sonderlich nachhaltiges Produkt ist, liegt auf der Hand. Die gesamte Branche sieht sich heute mit Fragen konfrontiert, ihn dort einzusetzen, wo es Sinn

hat, welche Alternativen es gibt und wie Kunststoff bestmöglich recycelt werden kann. Nicht unterschätzt werden darf zudem eine neue Verbrauchergeneration, die stetig wächst. LOHAS – Lifestyle of Health and Sustainability – gelten aufgrund ihres hohen Bildungsstandes und eines überdurchschnittlichen Einkommens als wertvolle Zielgruppe für Marken-

artikler. Sie fordern nicht nur nachhaltige Produkte und Lebensmittel – eine komplett umweltfreundliche Wertschöpfungskette bis hin zur Verpackung liegt ihnen am Herzen. „Nachhaltigkeit ist längst im Fokus unserer wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen und ist auf Unternehmensseite wesentlicher Treiber für Innovation, technologische Entwicklung und ökonomischen Erfolg. Die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in der Produktion von Verpackungslösungen unter den Parametern minimale Umweltbelastung und beste Wertungseigenschaften leistet einen entscheidenden Beitrag zum Schutz unseres Planeten“, sagte Joschka Fischer, deutscher Außenminister a. D. beim jährlichen Verpackungstag in Wien. Für Unternehmen bedeutet dieses Statement klar eine Chance: Wer dem Trend voraus ist, kann wirtschaftlich und ökologisch profitieren. Es ist der Puls der Zeit. Wer den Trend verpasst, wird auf der Strecke bleiben.

START-UP-AWARD

WKÖ-Vizepräsident Roth: Internationalisierungsgrad österreichischer Start-ups ist hoch.

Im Rahmen der Pioneers Start-up-Challenge des Wiener Pioneers Festivals am 1. und 2. Juni in der Wiener Hofburg bewarben sich rund 4.000 internationale Start-ups für die finale Pitch Challenge. Unter die 50 für das Finale qualifizierten Start-ups schafften es auch drei österreichische: Abacus.ac, Holo-Light und Stromkind. Jürgen Roth, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), überreichte an Stromkind GmbH den Best Austrian Start-up Award für den besten Pitch.

INTERNATIONALISIERUNGS-SPRUNGBRETT

„Österreich ist ein ideales Internationalisierungs-Sprungbrett für Start-ups, das zeigen auch die Zahlen: rund 40 Prozent der österreichischen Start-ups, gegenüber 20 Prozent aller Unternehmen – wagen den Schritt über die Grenze und ex-

pandieren in Auslandsmärkte“, zeigt sich Roth begeistert. Dabei ist die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA mit ihren 110 Stützpunkten in aller Welt und der Exportoffensive go-International „der ideale Internationalisierungspartner für innovative Unternehmen und Start-ups“, so Roth. Allein seit 2009 internationalisierten sich 106 österreichische Start-ups mit dem Programm GoSiliconValley, wovon 20 sogar eine Niederlassung in den USA gründeten.

Auch die Lage Österreichs im Herzen Europas, die guten Rahmenbedingungen und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Österreich spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Roth: „Die rund 360 internationalen Corporate Headquarters für die CEE-Region, die in Österreich angesiedelt sind, machen es jungen innovativen Unternehmen vergleichsweise leicht, bedeutende und international präsepte Partner zu finden.“ **MW**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Fotolia/Kadmy • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com



DACHSER ERÖFFNET WAREHOUSE

Der Logistikdienstleister Dachser eröffnete ein neues Warehouse für die Niederlassung Hörsching bei Linz. Das Unternehmen investierte rund zehn Millionen Euro in die Kontraktlogistik. Das Logistikzentrum Linz bietet 20.000 Palettenstellplätze.

Rund 170 Gäste nahmen an der feierlichen Eröffnung teil. Geladen waren Landeshauptmann Thomas Stelzer, Landeshauptmann-Stv. Michael Strugl und der Hörschinger Bürgermeister Gunter Kastler sowie Kunden des Logistikdienstleisters. Eröffnet wurde die Feierlichkeit von Dachser-CEO Bernhard Simon. „Das neue Warehouse ist ein weiterer Meilenstein für den Ausbau unseres österreichischen Niederlassungsnetzwerks. Dessen Bedeutung reicht über die Landesgrenzen weit hinaus. Denn als logistisches Drehkreuz innerhalb Europas spielt Dachser Austria seit Langem eine entscheidende Rolle für das gesamte Dachser-Netzwerk“, sagte Simon in seiner Eröffnungsrede.



ALLES AUS EINER HAND

Das Logistikzentrum Hörsching wurde 2008 eröffnet und verfügt über eine Umschlagshalle mit 8.000 Quadratmetern sowie über ein vierstöckiges Büro- und Verwaltungsgebäude. Das Warehouse wurde an die bestehende Umschlagshalle angebaut. Das Gelände bietet ausreichend Fläche, um zukünftige Erweiterungen vorzunehmen. Am Standort Hörsching bietet Dachser seinen Kunden nun alles aus einer Hand: Warehousing und kundenindividuelle Services im Rahmen der Kontraktlogistik mit direktem Anschluss an das flächendeckende europäische Transportnetzwerk sowie die Luft- und Seefrachtdienstleistungen von Dachser Air & Sea Logistics.

Günter Hirschbeck, Geschäftsführer Dachser Österreich European Logistics, betonte bei der Eröffnung: „In unserem neuen Warehouse setzen wir Logistikkonzepte mit maßgeschneiderten Lösungen für unsere Kunden um. Dabei vernetzen wir unsere beiden Geschäftsfelder European Logistics und Air & Sea Logistics miteinander. Bei Dachser nennen wir das ‚Interlocking‘,

und unsere Kunden profitieren von schlanken, integrierten Prozessen. Am Hörschinger Standort sind wir als Familienunternehmen eng mit der Region verbunden und schaffen mit dem Warehouse etwa 30 neue Arbeitsplätze“, so Hirschbeck.

OBERÖSTERREICH ALS LAND DER MÖGLICHKEITEN

Bei der offiziellen Eröffnung würdigte der Landeshauptmann von Oberösterreich, Thomas Stelzer, die Aktivitäten von Dachser. „Der Wettbewerb der Regionen wird härter. Für mich ist klar: Oberösterreich soll das Zentrum werden, das die Besten anzieht. Ich will mit Oberösterreich an die Spitze der europäischen Top-Regionen und Oberösterreich zum Land der Möglichkeiten machen. Bei uns soll es Möglichkeiten geben, die andere Länder nicht bieten können. Wer etwas unternehmen will, soll hier den besten Platz haben. Daher freut es mich, dass ein international renommiertes Unternehmen wie Dachser hier am Standort investiert, Arbeitsplätze schafft und damit weitere Impulse in der Wettbewerbsfähigkeit des Landes setzt“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer. Landeshauptmann-Stv. Michael Strugl unterstrich in seiner Rede die wirtschaft-

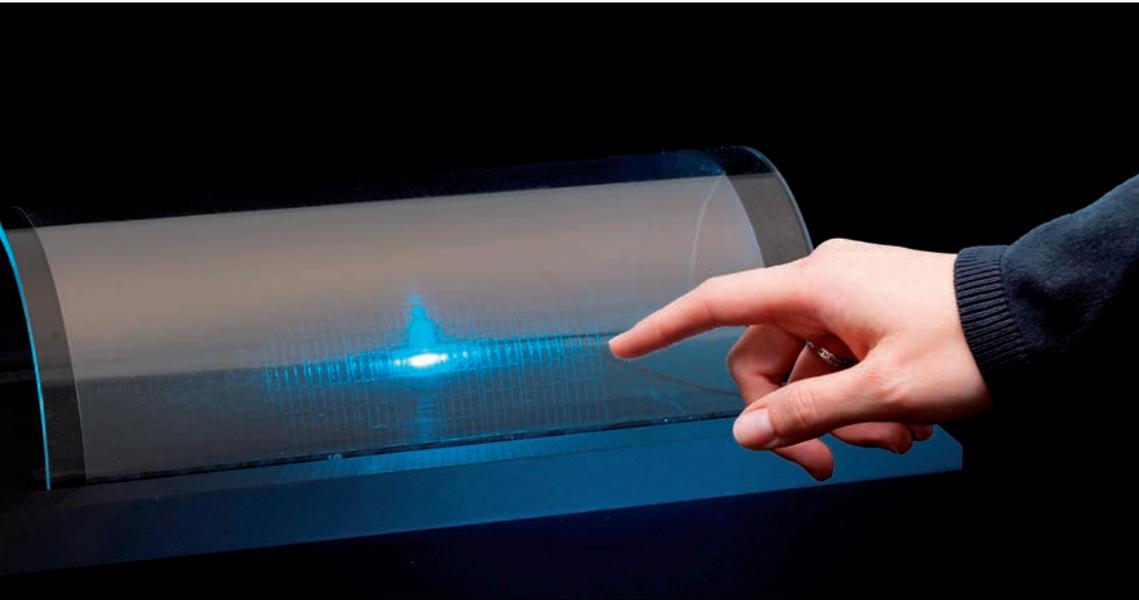
liche Bedeutung des Unternehmens für die Region und hob dabei die nachhaltige Geschäftspolitik hervor. „Das neue, hochmoderne Warehouse von Dachser verknüpft Oberösterreich noch enger mit den europäischen Transportwegen und macht den Standort Oberösterreich damit noch attraktiver. Der Ausbau in Hörsching, nicht einmal zehn Jahre nach der Eröffnung des Standortes, zeigt den Erfolg von Dachser und die Stärke der heimischen produzierenden Industrie. Starke Unternehmen, starker Standort – diese Wechselbeziehung gilt einmal mehr.“ Die geladenen Gäste, darunter sowohl Kunden als auch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und der österreichischen Medienlandschaft, ließen sich im Anschluss das Warehouse zeigen – real und virtuell. Denn im Rahmen der Eröffnungsfeier konnten die Gäste mit einer Virtual-Reality-Brille in die 3D-Visualisierung von Warehouse-Prozessen eintauchen. Mit ihren hochauflösenden Bildern und einem virtuellen Lagerdurchgang erhöht sie die Prozesstransparenz und gibt Planungssicherheit. ■

www.dachser.at

Im Gegensatz zu Strukturierungsverfahren über Stempel oder Druckverfahren ermöglicht das Elektrosinnen unstrukturierte leitfähige Vliese, deren Dichte hoch genug ist, um die elektrische Leitfähigkeit auf dem Substrat flächendeckend zu ermöglichen.

EIN BESONDERES TOUCH-ERLEBNIS

Um in gebogenen Touch-Geräten volle Funktionalität zu gewährleisten, braucht es auch gebogene Elektronik. Der Weg dahin ist allerdings steinig, besonders in Verbindung mit Kunststofffolien. Nun ist ein entscheidender Durchbruch gelungen.



Um in gebogenen Touch-Geräten volle Funktionalität zu gewährleisten, bedarf es einer gebogenen Elektronik.

Handys und Smartphones sind den Tragegewohnheiten ihrer Nutzer noch nicht angepasst. Das wird jedem klar, der versucht, sich mit dem Handy in der Hosentasche hinzusetzen. Die Displays der Geräte sind heute üblicherweise starr und geben den anatomischen Formen ihrer Träger somit nicht nach. Damit wiederum Tippen und Wischen auf gebogenen Smartphones funktioniert, müssen auch die Touchscreens sowie die verbauten elektrischen Schaltkreise biegsam sein. Das INM – Leibniz-Institut für Neue Materialien, ein internationales Zentrum für Materialforschung, hat nun ein Verfahren entwickelt, welches ebensolche Schaltkreise auf biegsamen Folien als auch auf dehnbarem Silikon ermöglichen soll. Das „Photochemische Metallisierung“ benannte Verfahren präsentierten die Entwickler nun auf der Hannover Messe 2017.

Für die verschiedenen Funktionen eines Touchscreens sind die Oberflächen mit mikroskopisch kleinen, unsichtbaren Leiterbahnen versehen. In den Rändern der Geräte laufen diese mikroskopischen Bahnen zu größeren Leiterbahnen zusammen. Bislang mussten diese unterschiedlichen Leiterbahnen in aufwendigen Prozessen in mehreren Schritten hergestellt werden. Durch die Photochemische Metallisierung gelinge dies nun in einem Schritt auf biegsamem Material, wie die Forscher betonen. Das Verfahren sei schnell, flexibel, größenvariabel, kostengünstig und zudem umweltfreundlich. Weitere Prozessschritte für die Nachbehandlung – sonst üblich – würden komplett entfallen.

Bei der Photochemischen Metallisierung würden Kunststofffolien mit einer photoaktiven Schicht aus Metalloxid-Nanopartikeln überzogen. „Anschließend bringen wir eine farblose, UV-stabile Silberverbindung auf“, erklärt Peter William de Oliveira, Leiter des Programmbereichs Optische

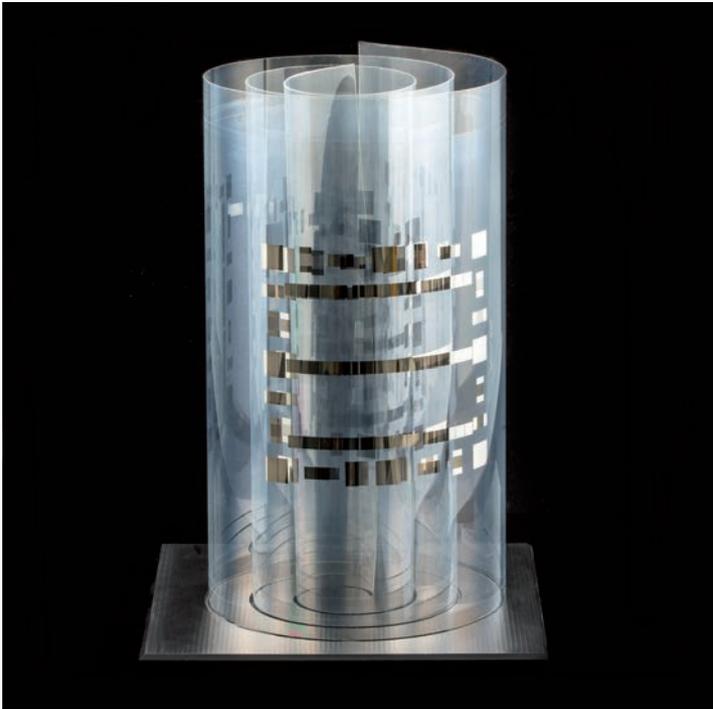
Materialien. „Durch die Belichtung dieser Schichtfolge zersetzt sich die Silberverbindung an der photoaktiven Schicht und die Silber-Ionen werden zu metallischem, elektrisch leitendem Silber reduziert. Mit diesem Verfahren lassen sich verschieden große Leiterbahnen bis zur kleinsten Größe von einem Tausendstelmillimeter darstellen.“

PRODUKTION IM GROSSEN MASSSTAB

Mittels dieses Grundprinzips könnten die Leiterbahnen sehr individuell aufgebracht werden. „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die wir je nach Anforderung nutzen können: Das ‚Schreiben von Leiterbahnen‘ mittels UV-Laser eignet sich besonders gut für die erste, maßgeschneiderte Anfertigung und das Austesten eines neuen Leiterbahn-Designs. Für die Massenproduktion ist diese Methode jedoch zu zeitaufwendig“, erläutert der Physiker.

Zurzeit arbeiten die Forscher daher intensiv an einer weiteren Methode, konkreter, der Nutzung durchsichtiger Stempel. „Diese Stempel verdrängen die Silberverbindung mechanisch; Leiterbahnen entstehen dann nur dort, wo noch Silberverbindung vorhanden ist“, erläutert de Oliveira. Da die Stempel aus einem weichen Kunststoff bestehen würden, könnten sie auf einer Rolle angeordnet werden. Da die Bahnen durchsichtig sind, arbeiten die Forscher am INM nun daran, die UV-Quelle direkt in die Rolle einzubetten. „Somit wären die ersten Schritte für ein Rolle-zu-Rolle-Verfahren getan.“ Damit ließen sich Leiterbahnstrukturen unterschiedlicher Größe auf Folien im Großmaßstab herstellen.

Auch an flexiblen und transparenten Elektroden arbeitet das INM. Diese sind die Grundlage für sogenannte Printed Electronics. Für die Entwicklung nutzt das INM dabei das Verfahren des sogenannten Elektrosplennens. Dabei werden Materialien in feinste Fasern versponnen, die hundertmal



Bei der Photochemischen Metallisierung werden Kunststofffolien mit einer photoaktiven Schicht aus Metalloxid-Nanopartikeln überzogen.

dünnere als ein menschliches Haar sind. Diese können sich als unstrukturiertes, weitmaschiges Netz auf Glas und auch auf Folie niederschlagen. Das Verspinnen von leitfähigen Materialien würde transparente, flexible, leitfähige Elektroden ermöglichen, deren Streuverlust unter zwei Prozent liege, wie die Forscher versprechen.

HAUCHDÜNNE FASERN SPINNEN

Das Prinzip des Elektrosplinnens beruht auf der Elektrodynamik von Polymertropfen in starken elektromagnetischen Feldern. Die Tropfen gehen im elektrischen Feld in einen Kegel über. Aus diesem schießt ein Strahl des flüssigen Polymers heraus, um so die elektrischen Ladungen zu verringern. An der Luft bilden sich aus dem Polymerstrahl wegen seiner Biegestabilität Fasern mit einer Dicke von weniger als 500 Nanometern. Sie scheiden sich auf Substraten wie Glas oder Folie als unstrukturiertes, weitmaschiges Netz ab. „Das Neuartige an unserem Ansatz liegt in den Ausgangsmaterialien, die wir verwenden. Wir verarbeiten Polymere, Komposite, aber auch Solen, die anschließend kalziniert werden. Je nach Ausgangsmaterial ist es möglich, sowohl intrinsisch leitfähige Fasern herzustellen, als auch solche, die in einem weiteren Schritt über Photochemische Metallisierung elektrisch leitfähig werden“, so de Oliveira. Im Gegensatz zu Strukturierungsverfahren über Stempel oder Druckverfahren ermöglichen das Elektrosplinnen unstrukturierte leitfähige Vliese, deren Dichte hoch genug sei, um die elektrische Leitfähigkeit auf dem Substrat flächendeckend zu ermöglichen. Gleichzeitig sei die Anzahl an Faserkreuzungspunkten so gering, dass die Lichtstreuung

auf unter zwei Prozent reduziert werde. Bei einer Faserdicke unter einem halben Mikrometer sei das Vlies für das menschliche Auge nicht zu erkennen und erscheine transparent. Durch den netzartigen, unsymmetrischen Charakter der Fasern fielen auch typische Beugungsphänomene weg, wie zum Beispiel störende Regenbogeneffekte. TM

www.leibniz-inm.de

www.fcio.at

INFO-BOX

Abkehr vom Erdöl – Die Kunststoffe der Zukunft

Ein Elektroauto mit Kunststoffteilen aus Tomatenschalen fährt mit Reifen aus Löwenzahn. Was eigentlich wie Zukunftsmusik klingt, ist dank moderner chemischer Verfahren heute bereits möglich. Autoreifen aus Kautschuk, Textilfasern oder Papier aus Holz sind Produkte aus Biomasse, die bereits seit langer Zeit im industriellen Maßstab gefertigt werden. Heute verfolgt die biobasierte Industrie andere Ziele – weg vom Erdöl als Rohstoff. So sollen fossile Ressourcen geschont, Umweltbelastungen reduziert und die regionale Wertschöpfung erhöht werden, wie sich Branchenvertreter einig zeigen.

Wie weitreichend alternative Ressourcen bereits einsetzbar sind, zeigt etwa das Beispiel des Autos der Zukunft. So könnten Schaumstoffe für Autositze künftig aus Soja gemacht werden, Autoteppiche aus Verbundwerkstoffen auf Kokosnussbasis, die Fasern der Tomatenhaut könnten als Grundsubstanz eines biobasierten Kunststoffs für das Innenleben des Wagens verwendet werden. Selbst die Reifen könnten aus heimischen Rohstoffen – in Form von Löwenzahnkautschuk – produziert werden. Produktentwicklungen aus Biomasse sind heute kaum Grenzen gesetzt.

„Die stoffliche Nutzung von Biomasse darf nicht als Konkurrent zur energetischen Nutzung gesehen werden“, betonte Sylvia Hofinger, Geschäftsführerin des Fachverbandes der Chemischen Industrie Österreichs und Mitveranstalterin der „Stakeholderdialog Biobased Industry“-Konferenz bereits im Herbst 2016. „Wenn ich zum Beispiel Textilfasern aus Holz herstelle, macht es durchaus Sinn, wenn ich die Stoffreste, die bei der Produktion von Kleidung anfallen, nochmals für die Faser-gewinnung verwende. Sind die Produkte irgendwann nicht mehr recycelbar, so kann man sie zur Energiegewinnung nutzen.“ Auf diese Art und Weise könnten vorhandene Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden.

Dabei spielt die Digitalisierung als zentraler Produktivitätshebel in der biobasierten Prozessindustrie eine wichtige Rolle, wie Christoph Herwig vom Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Prozessanalyse der Technischen Universität Wien erklärt. „Die Generierung und Bereitstellung von Wissen ermöglicht eine effiziente Nutzung der neuen Möglichkeiten der Digitalisierung. Dies führt zu neuen Geschäftsfeldern in der intelligenten Herstellung von Bioprodukten entlang der Wertschöpfungskette und des Lebenszyklusses.“

HERMANN ZARUBA VERPACKUNG GMBH

Zaruba hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als Komplettanbieter bei Verpackungslösungen und -maschinen sowie als Profi im Bereich der Ladungssicherheit bestens bewährt.

Sicherheit geht vor

■ Die Salzburger Hermann Zaruba Verpackung GmbH hat sich als einer der führenden österreichischen Anbieter von Verpackungsmaterial und -maschinen einen hochkarätigen Namen gemacht. Das vielfältige Angebotspektrum des innovativen Komplettanbieters reicht von Umreifungsbändern (aus Kunststoff und Stahlband), Umreifungsgeräten, Kunststoffgebinden (Kunststoffflaschen, -kanister, etc.) und Füllmaterialien (wie z. B. Holzwolle) bis hin zum gesamten Bereich Transportschutz (z. B. Luftpolsterfolien oder Kantenschutz).

Die letzten Jahre hat das Salzburger Unternehmen intensiv genutzt, um sich noch stärker in Richtung Systemanbieter zu orientieren. Ganz besonders gefragt sind aktuell die komplexen Verpackungssysteme für die Ladungssicherheit im Versand, die man in enger Abstimmung mit den Kunden entwickelt. So schafft man es, maximale Ladungssicherheit für die produzierende Industrie zu garantieren. Im Portfolio finden sich diverse Wickleroboter, Umreifungsmaschinen, pneumatische Druckluftspanner, Stahlband-(Rund-)Spanner, Klebebänder und einiges mehr.

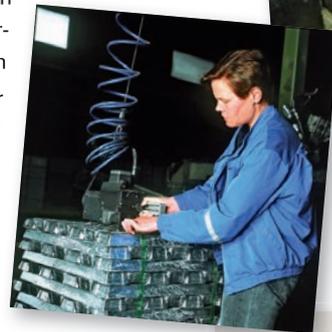
Nicht nur hier punktet das traditionsreiche Familienunternehmen mit Service, einer kompetenten, kundennahen Beratung und Qualität zu einem fairen Preis. Kein Wunder, dass heute nahezu alle wichtigen Industrie- und Großhandelsbetriebe und das Großgewerbe (z. B. Egger Spanplatten, die voestalpine, BMW, Hasslacher Holzindustrie, Doppelmeier, AMAG, Rosenbauer Int., Mayr-Melnhof Karton, Umdasch AG, Böhler-Uddeholm oder Schachermayer) zu den zufriedenen Kunden von Zaruba gehören.

Eine Erfolgsgeschichte

Den Grundstein für diesen Erfolg hatte Firmengründer Hermann Zaruba bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert gelegt, als er 1952 mit dem Handel und der Wiederverwertung von Gebrauchtballagen begann. Als die Konkurrenz auf dem Fass-

sektor in den 1960er-Jahren immer größer wurde, entschloss er sich, das Unternehmen allmählich auf den Handel mit neuen Verpackungsmaterialien bzw. Produktbereichen auszurichten. So gelang es ihm, zahlreiche Generalvertretungen von namhaften ausländischen Firmen zu übernehmen. Einen wichtigen Erfolg stellte etwa die Generalvertretung für FLUX Elektro-Fasspumpen dar, die in vielen Betrieben enorme Arbeitszeiteinsparungen bewirkten und auch heute noch den Feuerwehren bei Unfällen mit Ölen, Chemikalien und anderen Flüssigkeiten große Hilfe bieten. Zusätzlich konnten sich Eigenentwicklungen auf dem Sektor Spezialverschlüsse, Fasshähne und Ähnliches rasch am Markt etablieren.

Vom Stammhaus in Salzburg, das sich früh in den Bereichen Umreifung, Verschnürung, Verklebung sowie auf den Handel mit Neufässern spezialisiert hatte, belieferte Zaruba den Süden und Westen Österreichs. Mit einer sanften, aber konsequenten Expansionspolitik sowie Niederlassungen in Wien (heute in Wiener Neudorf) und Linz sicherte Hermann Zaruba den Fortbestand des Unternehmens für die zweite und die dritte Generation, die aktuell dessen Geschicke leiten: Nach dem Tod des Firmengründers im Jahr 2000 übernahmen dessen Söhne Ing. Michael Zaruba und Mag. Nico Zaruba die Führung des Unternehmens. Darüber hinaus wurde noch im selben Jahr mit der AUSTROFASS Vertriebsges.m.b.H. ein Joint Venture zwischen Zaruba Verpackung und dem weltweit größten Stahlfasserhersteller GREIF Bros. (USA) gegründet, um ebenso Kunden in Österreich mit dessen Fässern zu beliefern. In den Jahren 2006 und 2008 traten schließlich Hermann Zarubas Enkel-söhne, Mag. (FH) Michael Zaruba und Ing. Sebastian Zaruba, in leitende Positionen ein. Damit ist der Fortbestand des Salzburger Familienbetriebs auch bis in die nächste Generation gesichert.



Damit wird jede Ladung perfekt abgesichert.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Hermann Zaruba Verpackung GmbH

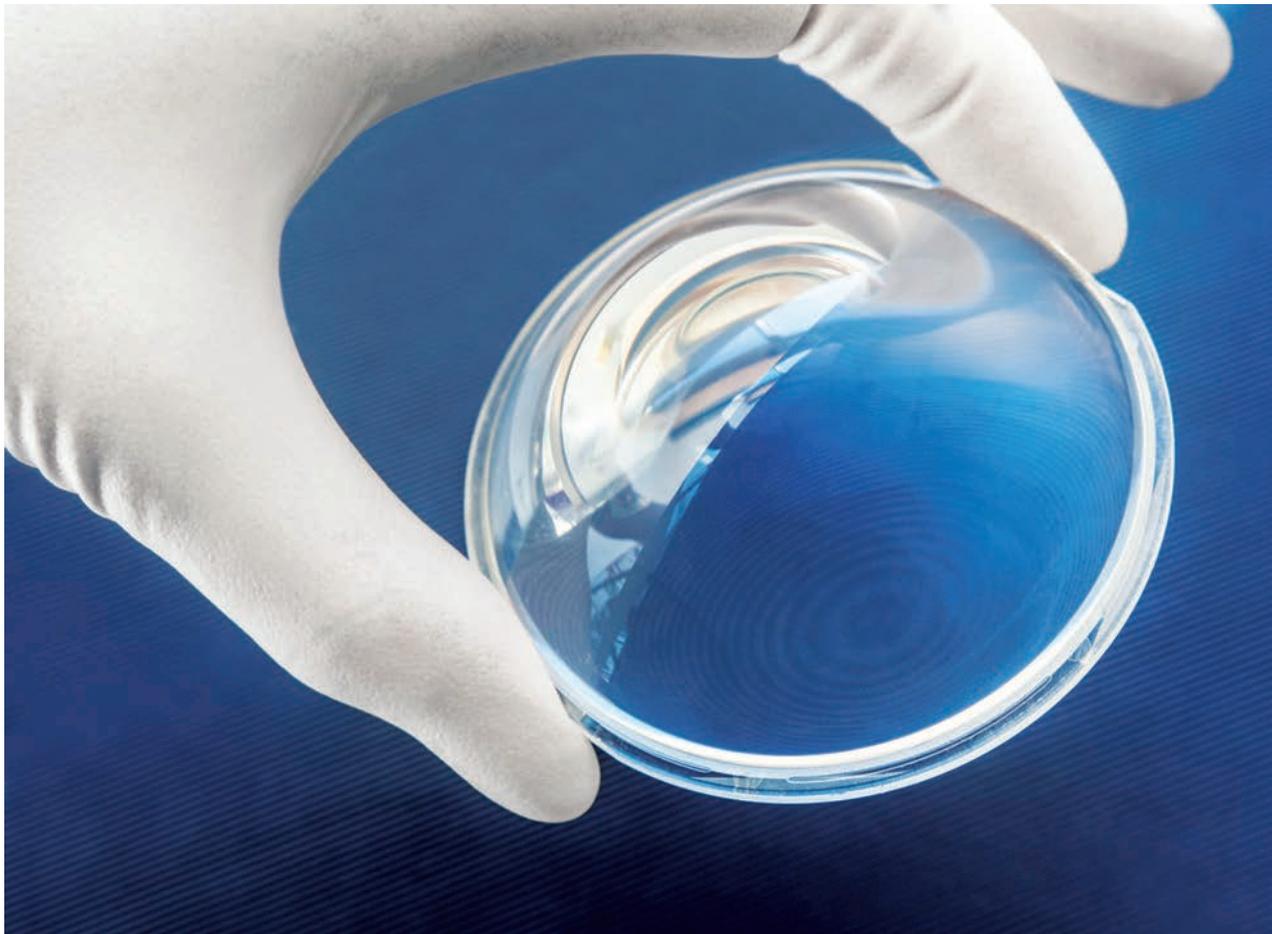
5020 Salzburg, Vilniusstraße 12

Tel.: +43/662/876443-0

Fax: +43/662/871676

salzburg@zaruba.eu

www.zaruba.eu



EINE FRAGE DER OPTIK

Optische Linsen aus transparentem Kunststoff lassen sich günstig und in beliebigen Formen herstellen. Doch sie reflektieren Licht genauso stark wie Glas. Eine neuartige Entspiegelung reduziert Falschlichter und Reflexionen von Kunststofflinsen deutlich.

Optische Linsen haben die Aufgabe, Licht zu bündeln. In Kameras entstehen so scharfe Bilder, LED-Autoscheinwerfer strahlen hell und lassen sich flexibel steuern. Um den Weg der Lichtstrahlen optimal zu leiten, sind komplexe Linsensysteme notwendig. Sie bestehen aus mehreren Linsen in unterschiedlichen Formen. Bevorzugtes Material der Linsen ist mittlerweile transparenter Kunststoff. Das günstige Spritzgussverfahren lässt beliebige Formen zu. Ein Problem bleibt: Die Lichtreflexion an der Oberfläche der Linsen. Die Brechzahl – ein Maß dafür, wie stark Licht reflektiert wird – liegt für Kunststoff bei etwa 1,5. Zum Vergleich: Luft hat die Brechzahl 1, sodass eine Linse rund 8

Prozent des einfallenden Lichts reflektiert. „Gekrümmte Oberflächen verstärken diesen Effekt, wenn das Licht in schrägem Einfallswinkel auftrifft“, erklärt Ulrike Schulz aus der Abteilung „Optische Schichten“ des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF in Jena.

BRECHZAHL DEUTLICH REDUZIERT

Die Wissenschaftler aus Thüringen stellten nun eine neuartige Entspiegelungsschicht für gekrümmte Kunststofflinsen vor. Sie reduziert die Brechzahl an den Oberflächen der Kunststoffoptiken auf fast 1,1 und bietet damit einen nahezu perfekten Übergang zur Luft. Das Jenaer Fraunhofer-Institut



hat in enger Kooperation mit Industriepartnern bereits Prototypen der Schicht auf verschiedenen Linsensystemen getestet. Das Ergebnis: Die Technologie reduziert sogenanntes Falschlicht deutlich. Falschlichter sind Reflexionen, die zum Beispiel in Linsensystemen von Kameras herumgeistern und das Bündeln der Lichtstrahlen stören. Außerdem konnten die Forscher in ihren Versuchen nachweisen: Linsen, die mit der IOF-Entspiegelung beschichtet sind, lassen deutlich mehr Licht durch als herkömmliche Linsen.

Neben Kameraoptiken und Autoscheinwerfern profitieren von der neuen Technologie auch Wachstumsfelder wie Virtual Reality oder gestengesteuerte Maschinen für die Industrie 4.0. „Die Bedeutung von optischen Systemen zur Erfassung von Informationen nimmt weiter zu. Dafür werden immer leistungsstärkere Linsensysteme benötigt“, prognostiziert Schulz.

NEUES MEHRLAGIGES NANOMATERIAL

Das Antireflexionssystem der Jenaer Wissenschaftler kombiniert mehrere neue nanostrukturierte Schichten mit bisher üblichen homogenen Oxidschichten – in Lagen übereinander gestapelt. Mit jeder Schicht verdünnen die Forscher den Kunststoff stärker mit Luft. Solange, bis die Brechzahl der Oberfläche fast der der Luft entspricht. Das gelingt ih-

nen, indem sie neue Nanomaterialien verwenden, die sie auf komplex geformte Linsen aufbringen können. Das Stapeln mehrerer Lagen ermöglicht es ihnen, die Entspiegelungsschicht im Vergleich zu bisherigen Lösungen doppelt so dick zu machen. Herkömmliche Entspiegelungsschichten lassen sich nur ungleichmäßig auf gekrümmten Linsen verteilen: Am Rand wird die Schicht dünner als in der gewölbten Mitte. „Physikalisch dünn heißt auch optisch dünn: Die dünne Schicht entspiegelt nur kurzwelliges Licht. Mehrere Lagen von nanostrukturierten Schichten decken einen breiteren Wellenlängenbereich ab. Gleichzeitig sinkt auch die Reflexion bei schräger Beleuchtung“, erklärt Schulz. Besonders Kunststoffoptiken sind gut für diesen Prozess geeignet. Die unterste Schicht der Entspiegelung lässt sich direkt durch Plasmaätzen in den Kunststoff einarbeiten. „Wir können so unterschiedlichste Kunststoffarten entspiegeln“, sagt Schulz.

MW

EMPOWERING SOLAR

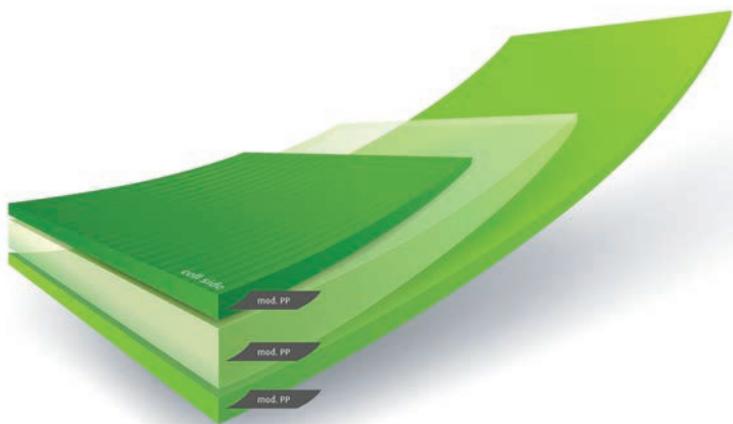
Der heimische Kunststoff-Experte Borealis verstärkt sein Engagement im Solarbereich durch eine Partnerschaft mit dem Grazer Unternehmen ISOVOLTAIC. Das Ergebnis ist eine Rückseitenfolie für Photovoltaik-Module aus Polypropylen.

Borealis und Borouge, führende Anbieter innovativer Kunststofflösungen mit Mehrwert, gaben Ende Mai ihre neue Partnerschaft mit ISOVOLTAIC, einem globalen Markt- und Technologieführer für Rückseitenfolien für Photovoltaik-Module, bekannt. Auf der Intersolar Europe, der weltweit führenden Messe für Solarwirtschaft, stellte ISOVOLTAIC sein innovatives Produkt ICOSOLAR® CPO 3G vor – eine co-extrudierte Rückseitenfolie für Photovoltaik-Module aus Polypropylen (PP). Sowohl der Kern als auch die äußeren Schichten der Rückseitenfolie wurden unter Verwendung PP-basierter Werkstoffe der ersten Generation von Borealis' neuer Dachmarke für Solarmaterialtypen und -produkte, Quentys™, entwickelt.

NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR DIE PHOTOVOLTAIK-INDUSTRIE MIT QUENTYS™

Die von der Sonne gelieferte Energiemenge ist theoretisch unbegrenzt. Um diese jedoch effektiv und auf erschwingliche Weise nutzbar zu machen, müssen erst innovative neue Technologien entdeckt und entwickelt werden. Borealis und Borouge, die seit Jahren gemäß ihrem Motto „Value Creation through Innovation“ (Mehrwert schaffen durch Innovation) beeindruckende Erfolgsgeschichten im Energiesektor schreiben, haben ihren Leistungsumfang nun auch auf den Solarbereich ausgeweitet. Die erst vor Kurzem eingeführte Marke Quentys liefert Innovationen, die dabei helfen, das Potenzial von Solarenergie voll auszuschöpfen, indem sie zuverlässigere, langlebigere und

Fotos: Borealis, ISOVOLTAIC





Maria Ciliberti, Borealis Vice President Marketing & New Business Development

günstigere Anwendungen ermöglicht. Die neue Rahmenpartnerschaft mit dem Solartechnologieführer ISOVOLTAIC ermöglicht es Borealis und Borouge darüber hinaus, nachfolgende Fertigungsstufen zu übernehmen und sich damit in der Wertschöpfungskette nach oben zu bewegen. Die Materialsorten Quentys™ SF700CL und Quentys™ SF900WL, die für die Herstellung von ICOSOLAR® CPO 3G eingesetzt werden, werden direkt an ISOVOLTAIC verkauft. Das Unternehmen produziert daraus anschließend Rückseitenfolien und vermarktet diese.

LÖSUNG FÜR MODULE MIT HOHEM WIRKUNGSGRAD

Sollrückseitenfolien dienen als elektrische Isolatoren, die Modulkomponenten schützen und eine effiziente sowie lang andauernde Energiegewinnung über die gesamte Nutzungs-

dauer des Moduls ermöglichen. Hochwertige Rückseitenfolien sind von wesentlicher Bedeutung, um einen Leistungsabfall zu verhindern und die Umwelt vor aktiver elektrischer Energie abzuschirmen. Die Module selbst müssen vor ultravioletter Strahlung (UV), Temperaturschwankungen, Feuchtigkeit und Nässe, chemischen Substanzen, Kratzern und anderen Beschädigungen, die während der Installation, Wartung oder Verwendung auftreten könnten, geschützt werden. Die neue ICOSOLAR®-CPO-3G-Rückseitenfolie wird von ISOVOLTAIC, einem Unternehmen mit Sitz in der Nähe von Graz, unter Nutzung von Quentys-Materialtypen hergestellt, die von Borealis in Schwechat produziert werden. Die Quentys-Werkstoffe bilden die Kernschicht sowie die äußeren Folienschichten der Rückseitenfolie. Die leistungssteigernden Vorteile der Rückseitenfolie verlängern die Lebensdauer von PV-Modulen und sorgen für größere betriebliche Zuverlässigkeit aufgrund von:

- verbessertem Moduloutput dank eines hervorragenden Reflexionsgrades,
- überlegener Wasserdampf-(WVTR-) und Essigsäure-Durchlässigkeit
- herausragender hydrolytischer Stabilität und Isolations-eigenschaften.

Da haftende Schichten fehlen, besteht kein Delaminationsrisiko für die inneren Schichten. Darüber hinaus gewährleistet co-extrudiertes PP – da es in einem einstufigen Produktionsverfahren hergestellt wird – höchste Produktionsqualität und Homogenität und verringert die Komplexität in der Herstellung. Dies macht den Werkstoff als Ersatz für herkömmliche, PET-basierte Rückseitenfolien noch attraktiver.

VERBESSERUNG DER NUTZUNG VON SOLARENERGIE

„Ganz im Sinne unseres Slogans ‚Keep Discovering‘ haben wir unseren Energiehorizont auf den Solarbereich ausgeweitet und neue Geschäftsmodelle entworfen, um uns in der Wertschöpfungskette weiter nach oben zu bewegen. Angesichts des künftigen Marktpotenzials dieser Industrie ist dies ein extrem spannender Schritt“, erklärt Maria Ciliberti, Borealis Vice President Marketing & New Business Development. „Die Partnerschaft mit ISOVOLTAIC hat sich als besonders konstruktive Lernerfahrung für alle Beteiligten herausgestellt – vor allem, was die Anforderungen und das Testen von Solaranwendungen betrifft.“

„Für eine nachhaltige Entwicklung in der Energiebranche ist es unbedingt notwendig, das Potenzial der sauberen Solarenergie weiter zu fördern“, fügt Eugenio Longo, Borealis Head of Sustainability & EU Affairs hinzu. „In Borealis' Nachhaltigkeitsstrategie stellen Energie sowie das Klima wichtige Kernbereiche dar. Unsere neue Solarmarke Quentys ist daher ein Meilenstein auf unserer Reise in eine nachhaltigere Energiezukunft, da sie die Nutzbarkeit der Solarenergie im großen Maßstab verbessert.“ Die Markteinführung der Solar-Dachmarke Quentys wurde Anfang Mai offiziell bekanntgegeben. Neben den Sollrückseitenfolien kündigte das Unternehmen noch weitere innovative Polyolefinlösungen für die Solarindustrie – wie zum Beispiel Verkapselungsfolien – an. **VM**



INTERPACK 2017

Die weltweit größte und bedeutendste Messe der Verpackungsbranche und der verwandten Prozessindustrie hat Anfang Mai in Düsseldorf getagt. 74 Prozent der 170.500 Besucher kamen aus dem Ausland – darunter drei Viertel Entscheider.





EINZIGARTIGER IMPULSGEBER

„Die interpack ist eine absolute Pflichtveranstaltung für die Unternehmen der Branche und ein einzigartiger Impulsgeber. Sie ist alle drei Jahre nicht nur eine einzigartige Leistungsschau, sondern auch der Ort, wo Anbieter und Kunden aus aller Welt zusammenkommen, um sich auszutauschen und Geschäfte zu machen“, unterstreicht auch Friedbert Klefenz, Präsident der interpack 2017. „Die interpack hat ihren Anspruch, alle drei Jahre die weltweit bedeutendste Veranstaltung und Innovationsplattform für die Branche zu sein, wieder eindrucksvoll unterstrichen. Durch das Konzept der neu geschaffenen globalen ‚interpack alliance‘ ist auch die interpack als deren Flaggschiff in den Wachstumsmärkten im Ausland präsenter geworden und zieht dadurch noch mehr Top-Fachleute nach Düsseldorf“, erklärt Hans Werner Reinhard, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf.

TOP-TRENDS: DIGITALISIERUNG, INDUSTRIE 4.0 UND NACHHALTIGKEIT

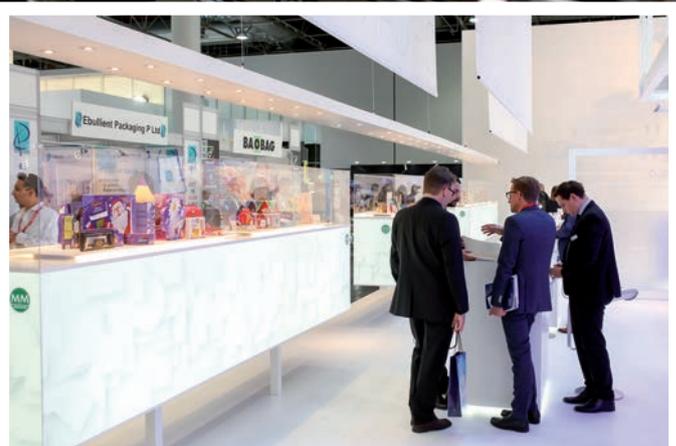
Top-Trend an vielen Ständen war das Thema der weiteren Digitalisierung des Produktionsprozesses auf dem Weg zu Industrie-4.0-Anwendungen. Eine in diesem Sinne vernetzte Produktion ermöglicht es beispielsweise, personalisierte Verpackungen wirtschaftlich zu produzieren oder Rückverfolgbarkeit zu garantieren. Außerdem spielten modulares Design von Verpackungsmaschinen und Prozesslinien sowie optimierte digitale Bedienkonzepte eine große Rolle, um die Komplexität in der Produktion zu reduzieren und größtmögliche Flexibilität für Losgrößenänderungen oder Produktvarianten zu erreichen. Um Komplexität bereits im Produktionsprozess von Maschinen und Anlagen sowie in der Schulung und dem Betrieb beherrschbarer zu machen, setzten einige Unternehmen auf Virtual-Reality-Anwendungen, die eine Maschine oder Anlage ganzheitlich erlebbar machen. Das Thema Nachhaltigkeit bleibt auch zur interpack 2017 omnipräsent. Die Unternehmen zeigten verbesserte Ressourceneffizienz, sowohl bei dem verwendeten Material mit immer dünneren Wandstärken als auch im Produktionsprozess. Zudem gewinnen alternative Packstoffe an Boden.

Die hohe Quote der deutschen und internationalen Top-Fachleute aus insgesamt 168 Ländern sorgte für sehr zufriedene Gesichter bei den Ausstellern der interpack 2017, die sich über vielversprechende Geschäftsanbahnungen und sogar konkrete Abschlüsse freuen konnten – nicht selten im siebenstelligen Bereich. Umgekehrt profitierten die Besucher in Düsseldorf von einer international unerreichten Vielzahl an ausgestellten Innovationen und einem einzigartigen Marktüberblick. Das honorierten sie entsprechend auch in der Bewertung der Messe: Fast 98 Prozent gaben in der offiziellen Befragung an, zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Besuch der interpack zu sein. Das Interesse galt dabei allen Bereichen der interpack, wobei das Thema Packmittelproduktion im Vergleich zur Vorveranstaltung einen deutlichen Aufmerksamkeitsprung machte.



ERFOLGREICHE SONDERTHEMEN

Zum Thema Industrie 4.0 gab es nicht nur von Ausstellern Innovatives zu sehen. Auch die in Kooperation mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) ausgerichtete gleichnamige interpack-Sonderschau zeigte neueste Ideen und Ansätze und wurde von den Besuchern exzellent angenommen. Publikumsmagnet war dort unter anderem der Demonstrator „smart4i“, der personalisierte Powerbanks produzierte und verpackte. Dabei war nicht nur der gesamte Workflow digital, von der Onlinebestellung bis zur Rückverfolgbarkeit, sondern die Maschine selbst mithilfe eines virtuellen Zwilling in Rekordzeit gebaut und vorher in Kooperation mehrerer Universitäten vernetzt geplant worden.



SAVE FOOD KONGRESS UND INNOVATIONPARC

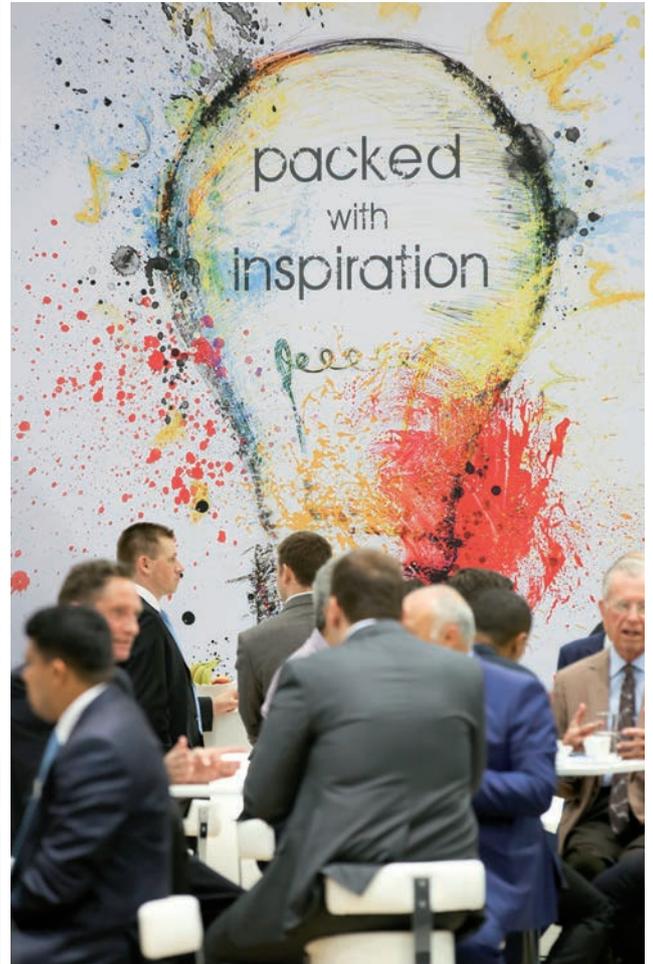
Sechs Jahre nach der Gründung von SAVE FOOD ist die Initiative zu einer breiten Allianz aus mehr als 850 internationalen Mitgliedern aus Industrie, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen und Forschungseinrichtungen angewachsen. Meilenstein der Initiative ist der SAVE FOOD Kongress zur interpack, der in seiner dritten Ausgabe am 4. Mai von den Teilnehmern für seine breite thematische Ausrichtung sehr gelobt wurde. Er folgte einem multidimensionalen



FACHLEUTE AUS ALLER WELT

»Durch das Konzept der neu geschaffenen globalen ‚interpack alliance‘ ist auch die interpack als deren Flaggschiff in den Wachstumsmärkten im Ausland präsenter geworden und zieht dadurch noch mehr Top-Fachleute nach Düsseldorf.«

Hans Werner Reinhard, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf.



Ansatz, um das Thema Nahrungsmittelverluste und -verschwendung umfassend zu beleuchten. So nahmen mit Vytenis Andriukaitis, EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, und Gargi Kaul, Joint Secretary & Financial Adviser im indischen Ministerium für die nahrungsmittelverarbeitende Industrie, hochrangige Abgesandte aus der Politik genauso als Redner teil wie Wissenschaftler, engagierte NGO-Aktivistinnen und Vertreter der Industrie. Die Perspektive wechselte im Laufe des Kongresses und nahm globale Sichtweisen wie auch nationale Details und Gegebenheiten in den Fokus – dieses Mal mit dem Schwerpunkt Indien. Die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) stellte Ergebnisse der durch die Initiative finanzierten Indien-Studie vor, die mit dem Ziel durchgeführt worden war, Mechanismen von Verlusten bei wichtigen Grundnahrungsmitteln zu erkennen und Ansatzpunkte für Lösungen zu finden.

EIN ZEICHEN GEGEN NAHRUNGSMITTELVERSCHWENDUNG

Im Rahmen des Kongresses unterzeichneten die SAVE-FOOD-Partner Messe Düsseldorf und FAO zudem ein Memorandum of Understanding, um die Zusammenarbeit für die kommenden vier Jahre zu fixieren. „Es ist ein absolutes Markenzeichen der interpack, auf aufmerksam-

keitsstarke Sonderthemen zu setzen. Wir freuen uns daher sehr, dass wir uns auch zukünftig mit unserem Partner, der FAO, und in Zusammenarbeit mit der Industrie und weiteren Unterstützern gegen Nahrungsmittelverluste und -verschwendung engagieren können. Wir setzen uns so für eine gute Sache ein und kommunizieren das Potenzial der Verpackungsbranche und der verwandten Prozessindustrie in Bezug auf dieses Thema gleichermaßen“, erläutert Werner Matthias Dornscheidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf.

Im Rahmen der interpack 2017 widmete sich die Sonderschau innovationparc ebenfalls dem Thema SAVE FOOD und zeigte ganz praktische Lösungsansätze zur Eindämmung von Nahrungsmittelverlusten und -verschwendung. Darunter auch die Finalisten und Gewinner der WorldStar Awards der World Packaging Organisation (WPO). Prämiert wurden beispielsweise Kunststoffbeutel für Obst, die durch eingebaute Reifegas-Absorber die Haltbarkeit enorm verlängern können.

COMPONENTS: NEUES KONZEPT SEHR GUT ANGENOMMEN

Das für 2017 überarbeitete Konzept der „components – special trade fair by interpack“ wurde von den Besuchern sehr



gut angenommen. Diese seien zudem sehr hochkarätig gewesen, so das Feedback der überaus zufriedenen Aussteller. „Die zweite components nach der verhalten verlaufenen Premiere vor drei Jahren nun an zentraler Lage im Messegelände zu positionieren und parallel zur gesamten interpack laufen zu lassen, war goldrichtig. An der Bedeutung des Themas bestand ohnehin nie Zweifel, schließlich spielt die Zulieferindustrie mit Komponenten und Software für Verpackungs- und Prozesstechnologie eine wichtige Rolle bei der Digitalisierung von Produktionsprozessen bis hin zu Industrie-4.0-Ansätzen. Wir werden die components daher zukünftig auch auf Messen der interpack alliance im Ausland etablieren“, kommentiert Bernd Jablonowski, Global Portfolio Director Processing & Packaging bei der Messe Düsseldorf.

Die kommende interpack findet in drei Jahren im Mai 2020 auf dem Düsseldorfer Messegelände statt, dann mit komplett neuem Eingang Süd und neuer Halle 1. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

VM

INFO-BOX

interpack alliance goes east

Die interpack alliance der Messe Düsseldorf wird um einen vielversprechenden Markt im Nahen Osten erweitert: Die pacprocess Tehran findet erstmals von 12. bis 15. Oktober auf dem modernsten Messegelände des Irans, Shahr-e-Aftab (Exhibiran International) statt. Die in Kooperation mit dem iranischen Veranstalter BRP ausgerichtete Messe wendet sich an Unternehmen aus der Verpackungsbranche und der verwandten Prozessindustrie über die gesamte Wertschöpfungskette und spricht dabei die Zielgruppen Nahrungsmittel und Getränke, Pharma und Kosmetik, Süß- und Backwaren, Konsum- und Industriegüter sowie Anbieter von Packmitteln, Packstoffen und der entsprechenden Produktionstechnologie an. Außerdem adressiert sie Anbieter von Verpackungslösungen für den Logistikbereich, Verpackungsdesigner sowie Serviceanbieter der Branche. Aussteller der interpack 2017 können an einem Gemeinschaftsstand zu Sonderkonditionen teilnehmen. Die pacprocess Tehran wird unter anderem durch den italienischen Maschinenbauverband UCIMA, den spanischen Verband für Verpackungs- und Druckmaschinen AMEC envasgraf sowie den Verband Flexible Packaging Europe (fpe) unterstützt. Parallel findet die „components – Special Trade Fair by interpack“ statt, die sich ausstellerseitig an die Zulieferindustrie von Verpackungs- und Prozesstechnologie richtet und sich in Düsseldorf zur interpack bereits bewährt hat. Das Angebot reicht von Antriebs- und Steuertechnik über Maschinenteile bis hin zu Hilfsmitteln für Verpackungsmaterialien. Weitere zeitgleiche Events sind die IPAP Printing & Packaging Expo sowie die iFood Expo.

www.interpack.de

NOMINIERTE FALTSCHACHTEL

Nach zahlreichen Auszeichnungen wurde die von A&R Carton Graz entwickelte Multipack-Faltschachtel „sloggi men Match“ heuer erstmals für den German Design Award 2018 in der Kategorie Verpackung nominiert.

Der German Design Award zeichnet in zahlreichen Kategorien – von Architektur über Print und Online bis zu Events – Projekte und Produkte aus, die in der deutschen und internationalen Designlandschaft wegweisend sind. Das besonders an diesem Wettbewerb: Man muss vom hochkarätigen Rat für Formgebung eine Nominierung erhalten, um überhaupt am Wettbewerb teilnehmen zu können. Dies gelang A&R Carton Graz mit der Multipack-Verpackung „sloggi men Match“, die auch schon mit dem Staatspreis Smart Packaging und dem europäischen Pro



Carton ECMA Award ausgezeichnet wurde, heuer zum ersten Mal. „Neben der langjährigen Partnerschaft mit unserem Kunden ein großartiges Zeichen der Wertschätzung für unsere Arbeit. Als eines der vielen gemeinsamen und erfolgreichen Projekte bringt dieses Produkt sowohl dem Handel als auch dem Konsumenten einen tatsächlichen Mehrwert durch seinen Nutzen und löst beim Kauf ein Aha-Erlebnis aus“, so A&R Carton-Graz-Geschäftsführer Peter Szabó.

VERPACKUNG UND MARKETING-TOOL IN EINEM

Aufgrund der langjährigen, erfolgreichen Geschäftsbeziehung, war es für Triumph eine logische Konsequenz, A&R Carton Graz mit der Entwicklung und Produktion einer innovativen Multipack-Faltschachtel zu betrauen. Gesucht wurde eine Verpackung, welche die Herzen von Kunden und Verbrauchern gewinnt und gleichzeitig als Marketing-Tool zur Kommunikation aktiv eingesetzt werden kann, so die Vorgabe des Kunden. „Unser Lösungsvorschlag war eine pragmatische Verpackung nach dem Motto „What you see is what you get“. Aufgrund der speziell konzipierten, beidseitig ausklappbaren Laschen, ist die Verpackung einfach zu öffnen, gibt schnellen Zugriff auf das Produkt und bietet ausreichend Platz für Produktgrafiken und Markenbotschaften. Außerdem ist die Faltschachtel dank PEFC-Karton eine besonders nachhaltige Lösung, was dem Kunden ein wesentliches Anliegen war“, erklärt A&R Carton Graz Verpackungsentwickler Mario Rassi. **MW**

INFO-BOX

A&R Carton Graz

Als Kunstdruckerei 1868 gegründet, wurde das Unternehmen zuerst von der Familie Wall und ab 2001 vom US-amerikanischen MWV-Konzern zu einem der führenden Unternehmen der Faltschachtelindustrie ausgebaut. Die Übernahme durch AR Carton, Teil der internationalen AR Packaging Group, erfolgte im Mai 2015. Heute zählt A&R Carton Graz mit 36.000 m² Produktions- und Logistikfläche und rund 420 Mitarbeitern zu den größten Verpackungsherstellern in Europa. Produziert werden hochwertige Faltschachteln für die Tabak-, Süßwaren- und Konsumgüterindustrie. Die klassische Faltschachtelproduktion im Offsetdruck mit Stanz- und Klebezone sowie der industrielle Rotationstiefdruck, kombiniert mit innovativen Veredelungsverfahren, bieten Kunden ungeahnte Möglichkeiten. Das Unternehmen bedient die gesamte Wertschöpfungskette, verfügt auch über ein Designteam zur strukturellen Verpackungsentwicklung und ist der einzige österreichische Tiefdrucker, welcher seine Druckzylinder im Werk selbst herstellt.

www.ar-carton.com

ANSCHLUSS AN DIE RE100-INITIATIVE

»Damit verpflichtet sich Tetra Pak, bis 2030 seinen gesamten Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu decken. In China haben wir den größten Produktions-Fußabdruck. Mit dem Erwerb der Zertifikate ist uns ein wichtiger Schritt in Richtung Zielerreichung gelungen.«

Charles Brand, Executive Vice President



GUT VERPACKT AUS GRÜNEM STROM

Der Verarbeitungs- und Verpackungsspezialist Tetra Pak forciert die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und bezieht bereits mehr als ein Drittel seines weltweiten jährlichen Stromverbrauchs daraus.

Fotos: Tetra Pak



Oben: Das Produktentwicklungszentrum von Tetra Pak in China

druck. Mit dem Erwerb der Zertifikate ist uns ein wichtiger Schritt in Richtung Zielerreichung gelungen.“

Tetra Pak unterhält in China vier Produktionswerke, ein Produktentwicklungszentrum und ein Werk für Prozessanlagen. Seit Anfang dieses Jahres hat das Unternehmen I-REC-Zertifikate erworben, die dem Gesamtstromverbrauch dieser Werke einschließlich des regionalen Hauptsitzes in Shanghai entsprechen. Die Zertifikate enthalten einen Nachweis, dass der bezogene Strom aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Sie wurden über die South Pole Group, einen der weltweit führenden Anbieter für Nachhaltigkeitslösungen, beschafft.

Jens Olejak, Director Sustainable Energy, South Pole Group, dazu: „Wir sind hoch erfreut einen Vorreiter bei Grünstromzertifikaten im Rahmen seiner globalen Sourcing-Strategie zu unterstützen. Durch die proaktive Nutzung bewährter Lösungen, die eine Versorgung seiner Betriebe mit Grünstrom in China sicherstellt, beweist Tetra Pak echtes Engagement für eine nachhaltige Entwicklung. Denn gerade in Märkten wie China mangelt es nach wie vor an einer modernen Infrastruktur für erneuerbare Energien.“

In Schweden deckt Tetra Pak den gesamten Stromverbrauch seiner Werke zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen. Jährlich bezieht das Unternehmen 60 GWh Ökostrom aus schwedischen Windkraftanlagen.

RE100 ist eine weltweite gemeinschaftliche Wirtschaftsinitiative unter Führung von The Climate Group in Zusammenarbeit mit dem Carbon Disclosure Project, mit dem Ziel, die Nachfrage und Bereitstellung von regenerativem Strom zu fördern. I-RECs sind eine vertragliche Vereinbarung zwischen Stromerzeuger und Stromverbraucher. Sie enthalten einen Nachweis, dass der bezogene Strom aus erneuerbaren Energiequellen stammt.

MW

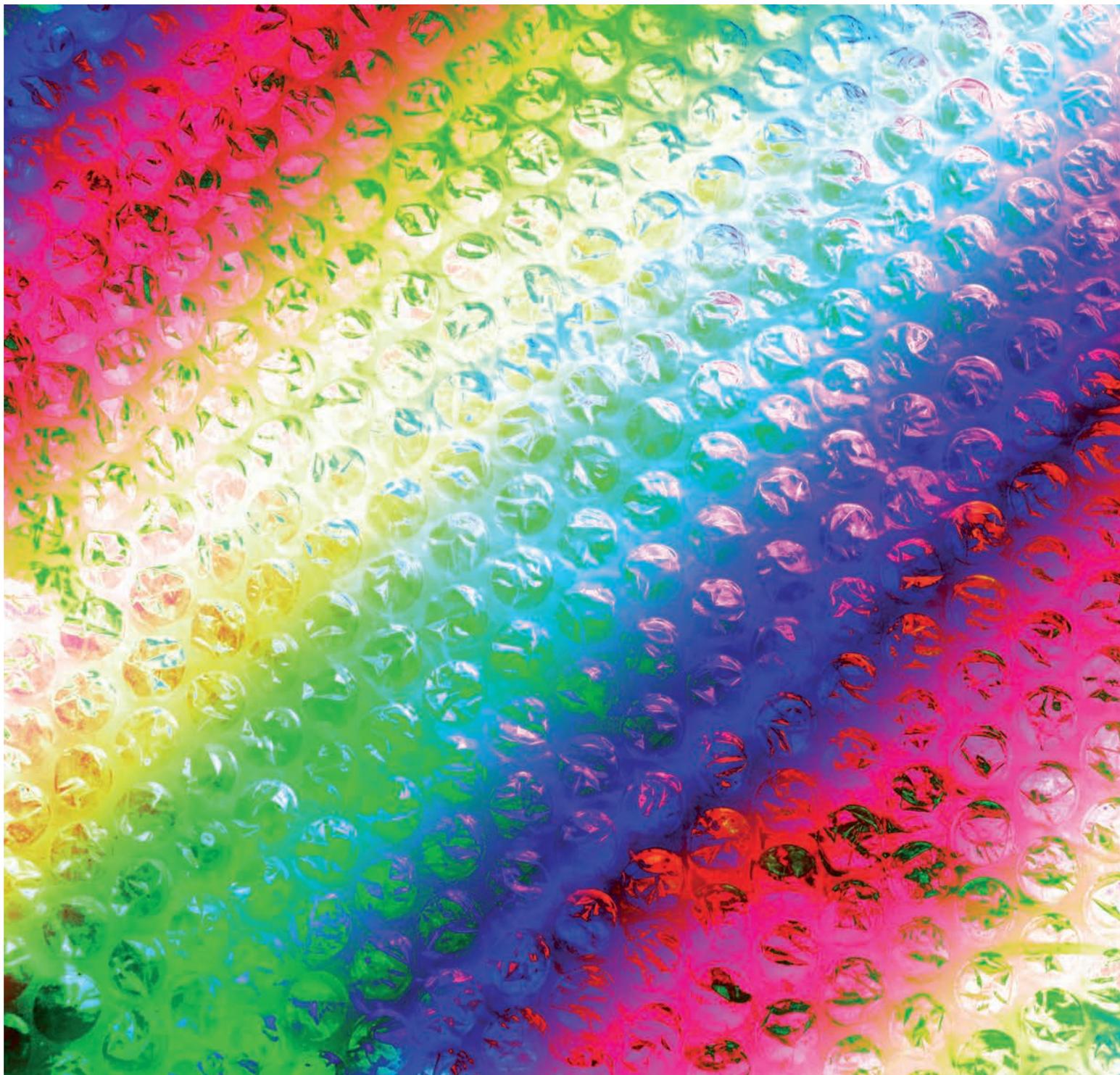
INFO-BOX

Motto „Schützt, was gut ist“

Tetra Pak ist einer der weltweit führenden Anbieter von Verarbeitungs- und Verpackungssystemen für Lebensmittel. In enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden und Lieferanten bringt Tetra Pak sichere, innovative und umweltfreundliche Produkte auf den Markt, die täglich den Bedarf von Hunderten Millionen Menschen auf der ganzen Welt decken. Mit mehr als 23.000 Mitarbeitern ist Tetra Pak in über 80 Ländern tätig. Das Unternehmen legt besonderen Wert auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und einen nachhaltigen Ansatz für sein Geschäft.

www.tetrapak.at

Zu Jahresbeginn erwarb Tetra Pak Grünstromzertifikate (I-RECs) für sämtliche Produktionsstätten in China. Damit konnte das Unternehmen seinen Anteil an grünem Strom, der 2015 noch bei 22 Prozent lag, deutlich steigern. Charles Brand, Executive Vice President, Product Management and Commercial Operations bei Tetra Pak, dazu: „Wir haben uns im vergangenen Jahr der RE100-Initiative zur Bekämpfung des Klimawandels angeschlossen. Damit verpflichtet sich Tetra Pak, bis 2030 seinen gesamten Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu decken. In China haben wir den größten Produktions-Fußab-



VERPACKUNGSLAND ÖSTERREICH

Viel Beachtung erfahren sie vom Konsumenten nicht. Tatsächlich steckt hinter Verpackungen jede Menge Know-how und ein bedeutender Wirtschaftszweig. Der Blick der Branche geht vor allem in eine Richtung: Nachhaltigkeit.



GANZHEITLICHER ANSATZ

»Die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in der Produktion von Verpackungslösungen unter den Parametern minimale Umweltbelastung und beste Verwertungseigenschaften leistet einen entscheidenden Beitrag zum Schutz unseres Planeten.«

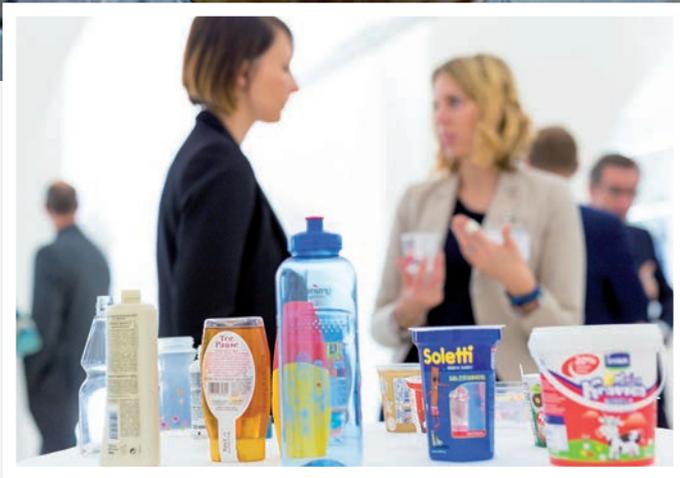
Joschka Fischer, deutscher Außenminister a. D.

Verpackungen sind nötig, um Produkte zu schützen, sie transportieren zu können und dem Kunden Informationen über ihren Inhalt mitzuteilen. Auch volkswirtschaftlich nimmt die Verpackungsindustrie eine beachtliche Rolle hierzulande ein, immerhin erwirtschaftete sie 2015 einen Produktionswert von 4,6 Mrd. Euro. Das entspricht acht Prozent der gesamten Sachgüterproduktion. Den größten Anteil haben mit rund 1,5 Mrd.

Euro Umsatz die Hersteller von Verpackungen aus Kunststoff, gefolgt von den Maschinen- und Anlagenproduzenten mit rund 1,4 Mio. Umsatz und den Herstellern von Verpackungen aus Papier/Karton mit rund 1,1 Mio Euro Umsatz. Einige Unternehmen mit Firmensitz in Österreich sind – zum Teil als Marktführer – weltweit tätig. 2015 erzielten allein die Verpackungshersteller einen weltweiten Umsatz von 16 Mrd. Euro. Bezieht man auch die Hersteller von Verpackungsrohstoffen sowie von Maschinen und Anlagen ein, liegt der Gesamtumsatz bei rund 31 Mrd. Euro.

Umgelegt auf die österreichische Volkswirtschaft beläuft sich der gesamtwirtschaftliche Umsatz auf rund 9,2 Mrd. Euro, mit einem zugehörigen Produktionswert von 8,4 Mrd. Euro; das sind 1,4 Prozent des Produktionswerts der österreichischen Gesamtwirtschaft. „Das bedeutet, dass jeder Euro Umsatz der Verpackungsunternehmen in der gesamten Volkswirtschaft einen weiteren Euro Umsatz schafft und jeder Beschäftigte in der Verpackungsindustrie zwei weitere Jobs sichert“, so Herwig W. Schneider, Geschäftsführer des Industrierwissenschaftlichen Instituts. Insgesamt sichern die Aktivitäten der Verpackungsbranche rund 43.600 Arbeitsplätze in Österreich.

Beim jährlichen Verpackungstag im vergangenen November waren Big Player wie Mondi, die Greiner Group, REWE und Kelly's vertreten. Keynote Speaker Joschka Fischer, deutscher Außenminister a. D. und Gründer von Joschka Fischer & Company, brachte die Richtung der Branche auf den Punkt: „Nachhaltigkeit ist längst im Fokus unserer wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen und ist auf Unternehmensseite wesentlicher Treiber für Innovation, technologische Entwicklung und ökonomischen Erfolg. Die Um-



setzung von Nachhaltigkeitsstrategien in der Produktion von Verpackungslösungen unter den Parametern minimale Umweltbelastung und beste Verwertungseigenschaften leistet einen entscheidenden Beitrag zum Schutz unseres Planeten“, so Joschka Fischer.

KLIMAZIELE DURCH VERPACKUNG ERREICHEN

Der Klimawandel und das damit verbundene Klimaziel der CO₂-Reduktion zählen zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen. „Die Nahrungsmittelproduktion für einen Durchschnittseuropäer bzw. eine Durchschnittseuropäerin verursacht rund 30 Prozent des CO₂-Ausstoßes. Die dabei verwendeten Verpackungen verursachen lediglich ein Pro-

zent des weltweiten CO₂-Ausstoßes“, so Manfred Tacker, Studiengangsleiter der Verpackungstechnologie an der FH Campus Wien, die gemeinsam mit dem Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) an der Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Verpackungswirtschaft für Österreich arbeiteten. „Mit vermehrter und optimierter Verpackung ließe sich die Nahrungsmittelproduktion effizienter gestalten und der CO₂-Ausstoß erheblich reduzieren. Da laut WHO nach wie vor 40 Prozent aller Lebensmittel auf den Feldern verderben, kann die größte Hebelwirkung jedoch nur im globalen Umfeld erzielt werden“, so Tacker weiter.

WENIGER GEWICHT UND RECYCLING

In puncto Nachhaltigkeit erachten Unternehmen Recycling sowie Vermeidung und Reduktion von Verpackungsabfall als sehr wichtig. Jüngste Beispiele für einen reduzierten Ressourcenverbrauch sind Leichtglasflaschen oder neue Technologien zur Herstellung geschäumter Kunststoffflaschen mit verringertem Materialeinsatz. Als wichtig wird das Ethical Sourcing eingestuft, etwa die Papierherstellung aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

INNOVATIONSHEMMNIS: FEHLENDES FACHPERSONAL

Laut der aktuellen Studie haben 93 Prozent der befragten Unternehmen in den letzten drei Jahren ihre Produkte

Fotos: Österreichischer Verpackungstag 2016, FH Campus Wien, Pixabay



bzw. Produktionsprozesse verbessert. Als wichtigste Antriebsfaktoren stellten sich Kundenwünsche sowie motivierte und qualifizierte Mitarbeiter heraus; dahinter rangiert der steigende Wettbewerbsdruck auf Platz drei. „Die Verpackungsindustrie überzeugt am Markt mit innovativen und qualitativ hochwertigen Produkten, wie man anhand der Einreichungen zum ‚Austrian Smart Packaging Award‘ eindrucksvoll erkennen konnte“, so Rainer Carqueville, Präsident des Österreichischen Instituts für Verpackungswesen. Als Innovationshemmnisse stuften die Unternehmen jedoch den hohen bürokratischen Aufwand, die Überregulierung und den Mangel an gut qualifiziertem Fachpersonal ein.

NACHHALTIGKEIT AUSSCHLAGGEBEND FÜR STUDIENWAHL

Heimische Verpackungsunternehmen haben den Anstoß zum Studium Verpackungstechnologie gegeben und es mitentwickelt. Eine Befragung unter den Bewerbern zeigt, dass für 95 Prozent der Nachhaltigkeitsschwerpunkt ausschlaggebend für die Studienwahl war. 40 Prozent davon arbeiten bereits in der Branche. „Wer den Kampf um die besten Köpfe gewinnen will, muss bei Verpackungslösungen schon deshalb auf Nachhaltigkeit setzen“, so Studienleiter und Studienautor Manfred Tacker. MW

INFO-BOX

Wofür ist das ÖIV zuständig?

Das Österreichische Institut für Verpackungswesen (ÖIV) wurde 1956 als unabhängige und neutrale Stelle für die Verpackungsindustrie, die abpackende Industrie und den Handel auf Basis eines kooperativen Forschungsinstitutes als Verein gegründet. Während sich die Aktivitäten anfänglich auf die Verpackungsprüfung konzentrierten, begann das Institut bald mit der Erarbeitung von Basisinformationen sowohl für öffentliche Stellen als auch für Firmen.

Seit 1969 verfügt die Versuchsanstalt über eine staatliche Autorisation für das Gesamtgebiet des Verpackungswesens. Diese wurde 1995 durch die Akkreditierung als Prüfstelle ersetzt. Qualitätsprüfungen werden sowohl für Packstoffe als auch für Verpackungen durchgeführt.

Einer der wichtigsten Tätigkeitsbereiche ist die Prüfung und Zulassung von Verpackungen für gefährliche Güter. Darüber hinaus arbeitet das ÖIV in verschiedenen nationalen und internationalen Normenausschüssen mit.

Die Tätigkeiten des Institutes werden von Packstoffherstellern, Verpackungserzeugern, abpackender Industrie, Transportunternehmen, Handelsorganisationen, Fachverbänden der Wirtschaftskammer und Ministerien in Anspruch genommen und unterstützt.

www.verpackungsinstitut.at



VERPACKUNGSMASCHINEN 4.0

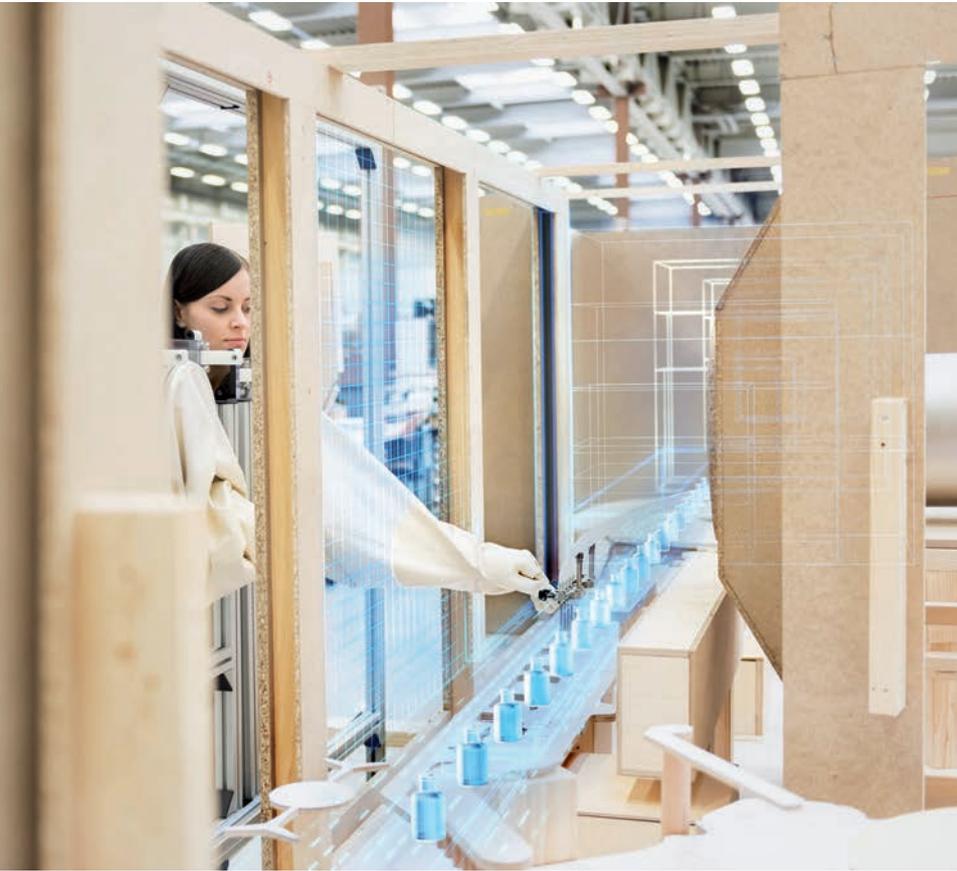
Siemens bietet innovative Automatisierungslösungen für Verpackungsmaschinen und Maschinenkonzepte für Schnelligkeit, Effizienz, Individualität und Flexibilität – vom Engineering-Prozess bis zur Integration von Maschinen in die Linie.

Im Fokus des Siemens-Auftritts auf der Verpackungsmesse interpack 2017 in Düsseldorf standen die Digitalisierung und deren Auswirkungen auf die Verpackungsindustrie – von der digitalen Wertschöpfungskette im Engineering-Prozess bis zur Integration von Maschinen in die Linie. Siemens zeigte innovative Automatisierungslösungen für Verpackungsmaschinen, wie zum Beispiel das Multi-Carrier-System, sowie neue Maschinenkonzepte für die Anforderungen Schnelligkeit, Effizienz, Individualität und Flexibilität. Zudem erfuhren Besucher, was ihnen MindSphere, das cloudbasierte, offene IoT-Betriebssystem von Siemens, im Bereich der digitalen Services bietet. Abgerundet wurden die Ausstellungsschwerpunkte durch ganzheitliche Lösungen für Anla-

genbetreiber – mit Beispielen aus der Nahrungsmittel- und Getränke- sowie der Pharmaindustrie.

EFFIZIENZSTEIGERUNG DANK DIGITALISIERUNG

Die Vorteile der Digitalisierung entlang der Wertschöpfungskette zeigt eine hochleistungsfähige Abfüll- und Verpackungsmaschine für die Pharmaindustrie der Bausch + Ströbel Maschinenfabrik Ilshofen GmbH+Co. KG. Das Unternehmen setzt auf die konsequente Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette und will mit den integrierten Hard- und Softwarelösungen von Siemens die Effizienz im Engineering bis 2020 um 30 Prozent steigern. Mit durchgängigem Engineering werden auch höchst komplexe Maschinenprojekte risikoarm und



zeitoptimiert umgesetzt. Ein wesentlicher Baustein dabei ist die Digital Enterprise Suite von Siemens, mit zum Beispiel der Siemens PLM(Product Lifecycle Management)-Software Teamcenter und NX. Zudem gewinnt das cloudbasierte, offene IoT-Betriebssystem MindSphere an Bedeutung – mit Datenanalyse, vielfältiger Konnektivität, Werkzeugen für Entwickler, Applikationen und Services. MindSphere unterstützt Produktionsunternehmen beim Auswerten und Nutzen von Daten, um zum Beispiel die Leistung von Betriebsmitteln zwecks maximaler Verfügbarkeit zu optimieren.

HOCHFLEXIBLES TRANSPORTSYSTEM

Mit dem Multi-Carrier-System, einem hochflexiblen Transportsystem, lassen sich schnell individuelle und effiziente Maschinen realisieren – von einfachen Standardanwendungen über erweiterte bis High-End-Applikationen. Per skalierbaren Steuerungen und Motion-Control-Systemen Simatic S7-1500T und Simotion, einer Vielzahl an Motoren, Carriern und Führungen sowie leistungsfähigen Softwaretools, etwa MCS Creator und Engineering-Framework TIA Portal, wird das Multi-Carrier-System passgenau auf die Anwendung abgestimmt.

Kernelement der effizienten Automatisierung für die Verpackungsindustrie ist das Engineering-Framework TIA Portal mit Verpackungsstandards. Alle wichtigen Komponenten eines Automatisierungsprojektes werden in das Framework integriert. Fertige Lösungen gemäß Omac (Organization for Machine

Automation and Control) oder Weihenstephan, viele Standardapplikationen sowie das abgestimmte Bibliothekskonzept verringern deutlich den Engineering-Aufwand für den Maschinenbauer. Zudem unterstützen Projekt Generator, Verpackungsbibliothek LPack, Handling Toolbox und Hochsprachenprogrammierung die Umsetzung zukünftiger Maschinenprojekte.

NAHRUNG, GETRÄNKE UND PHARMA

Ausgestellt wurde auch das für die Verpackungsindustrie relevante Siemens-Portfolio an skalierbarer, durchgängiger Automatisierungs- und Antriebstechnik – für einfache Applikation bis anspruchsvolle Lösung. Dazu gehört ausgefeilte Motion-Control-Funktionalität mit einfacher Bedienung, basierend auf der aktuellen Controller-Generation Simotion sowie Simatic S7-1200 und S7-1500T.

Ganzheitliche Lösungen für den Anlagenbetreiber in der Nahrungsmittel- und Getränke- sowie Pharmaindustrie rundeten den Siemens-Auftritt zur diesjährigen interpack ab. Das Unternehmen gibt an, über das fundierte Branchen-Know-how sowie passende Portfolio für die Realisierung anlagenweiter Automatisierungs- und Antriebslösungen zu verfügen. Durch ganzheitliche Optimierung der Wertschöpfungskette ließen sich Effizienz und Produktivität von Anlagen steigern und – durch gemeinsam mit dem Betreiber entwickelte, individuelle Lösungen – die Prozesse und Produkte fit für aktuelle und kommende Anforderungen machen.

VM



Je besser sich das einzelne Produkt identifizieren und verfolgen lässt, desto höher die mögliche Effizienzsteigerung.

DIGITALISIERTE PRODUKTE

Produkte mit digitaler DNA ermöglichen es, Informationen bis hinunter auf die Verpackungs- beziehungsweise Stückebene zur Verfügung zu stellen. Dadurch lassen sich Betriebsabläufe optimieren, was Kosteneinsparungen ermöglicht.

Daten sind heute für viele Unternehmen wertvoller als Gold. Und Daten werden immer wichtiger, egal ob in der Dienstleistung, dem Handel oder auch der Industrie. Gerade im produzierenden Gewerbe können Verpackungen und Waren, die mit eigenen beziehungsweise smarten Informationen „ausgestattet“ sind,

zahlreiche Effizienz- und Kostenvorteile bedeuten. Für die Anbieter entsprechender Lösungen daher ein vielversprechendes Segment.

So unterzeichnete beispielsweise der Zertifizierungsspezialist SGS kürzlich eine Vereinbarung über eine strategische Allianz mit Kezzler AS, einem Anbieter von Serialisierungstechnologie.



Rathgeber Digital hat eine Gesamtlösung entwickelt, bei der die Verpackung nachträglich mit einem personalisierten Label in Stückzahl eins versehen werden kann.



Im Rahmen der strategischen Allianz soll eine globale Dienstlösung für Serialisierung, Tracking und Tracing gemeinsam vermarktet werden.

„Wir freuen uns sehr über die Übereinkunft mit SGS, weltweit anerkannt als Maßstab für Qualität und Integrität“, erklärt Kezzler-CEO Thomas Körmendi. „Ich bin der Überzeugung, dass die Kombination aus unserem technologischen Know-how und dem internationalen Ansehen sowie der globalen Reichweite unseres Partners dazu führt, dass wir Regierungen und Unternehmen auf der ganzen Welt mit einer Technologielösung versorgen können, die einen Wandel bei den Geschäftspraktiken herbeiführt. Die Digitalisierung von Produkten ist auf dem Vormarsch, und wir gelten in der Branche als innovativer Lösungsanbieter, der die Marktanforderungen für Serialisierung im großen Maßstab erfüllen kann.“

PRODUKTE MIT SMARTEN INFORMATIONEN VERSEHEN

Die Vereinbarung sieht die gemeinsame Vermarktung und Bereitstellung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit Serialisierung, Tracking und Tracing für Kunden in den Bereichen schnelllebbige Konsumgüter, Lebensmittel und Lebensmittelsicherheit, Pharmazeutika sowie Tabakprodukte, Alkohol und andere Getränke vor. „Gemeinsam mit Kezzler werden wir Dienstleistungen anbieten, die zu einhundert Prozent konform sind mit regulatorischen Anforderungen bezüglich der Lieferkettenkontrolle, die auf Branchenanforderungen reagieren und die die Bedürfnisse von Verbrauchern befriedigen“, erklärt Roger Kamgaing, Executive Vice President für Regierungen und Institutionen bei SGS.

Die Technologie mache es heute bereits möglich, Milliarden Produkte „mit ihrer ganz eigenen digitalen DNA“ zu versehen. Durch Zuweisung einer unverwechselbaren Identität könnten Markeninhaber ihre Betriebsabläufe optimieren, was zu Kosteneinsparungen führe. „So lassen sich beispielsweise durch Track-und-Trace-Technologie Engpässe und Ineffizienzen in der Lieferkette ermitteln, indem die Zeit gemessen wird, die ein Produkt im Lager und auf dem Transportweg verweilt.“ Für Hersteller habe eine unverwechselbare Produktidentität den Vorteil, dass sie die Identifizierung und Vorwegnahme potenzieller Probleme ermögliche. Beispielsweise ganz gezielte Produktrückrufe. Einzelkunden könnten überdies alarmiert werden, indem sie den Produktcode mit dem Handy einscannen. Öffentliche Behörden, die mit dem Kampf gegen den illegalen Handel beschäftigt sind, könnten wiederum den Warenverkehr entlang der Lieferkette vom Hersteller über die Logistik bis hin zum Endverbraucher überwachen und erfassen. Später können sie zudem Produkte zurückverfolgen, um den Punkt der Abzweigung dieser Produkte in die illegale Lieferkette zu ermitteln.

MIT VERBRAUCHERN IN KONTAKT TRETEN

Der Einsatz einer technologischen Lösung, die von Natur aus multifunktional sei und über verschiedene Geschäftsfunktionen hinweg einen Nutzenwert liefere, unterstütze nicht nur Funktionen in Zusammenhang mit Tracking, Tracing und Markenschutz. Sie versetze Unternehmen auch in die Lage, in Echtzeit mit Verbrauchern in Kontakt zu treten, Informationen auszutauschen und Forschungs- und Marketingaktivitäten durchzuführen, wie die Manager betonen.



Technologie ermöglicht es heute, Milliarden Produkte mit eigener digitaler DNA zu versehen.



Die Verpackung von morgen ist indes mehr als nur eine Hülle. Edle 3D-Label von Rathgeber sollen Packung nun aufwerten und das Markenzeichen auch haptisch erfahrbar machen. Darüber hinaus bietet Rathgeber Digital mit „mylabel.one“ eine Gesamtlösung, die es dem Endkunden ermöglicht, sein persönliches Label online selbst zu gestalten. Die Rathgeber-Tochter smart-TEC sorgt wiederum dafür, dass das Etikett Mehrwert bietet und sich – dank NFC-Technologie – intelligent vernetzt.

3D-Label und Schriftzüge aus Metall oder Kunststoff seien quasi das i-Tüpfelchen auf jeder Verpackung, denn sie würden das Markenzeichen kunstvoll in Szene setzen, wie Alexander Thoma, Geschäftsführer von Rathgeber Digital, erklärt. Mit einer Vielfalt von Materialkombinationen und Technologien der Oberflächenveredelung bietet das Unternehmen Herstellern von Verpackungen und Glasbehältnissen ein weites Spielfeld für kreative Lösungen. Denn Personalisierung sei bisher gro-

ßen Markenherstellern vorbehalten gewesen. Um auch kleineren und mittelständischen Unternehmen den Weg dorthin zu ebnen, habe Rathgeber Digital eine Gesamtlösung entwickelt, bei der die Verpackung nachträglich mit einem personalisierten Label in Stückzahl eins versehen werden kann. Das digitale Herzstück sei dabei eine Anwendung mit Editor, die in Webshops und Webseiten eingebunden werden kann. „Personalisierte Label ermöglichen ein Multi-Channel-Erlebnis“, unterstreicht Thoma. „Nebenbei helfen sie dabei, wertvolle Kundendaten zu erheben.“

Smart-TEC verfüge wiederum über 15 Jahre Erfahrung in der Identifikations- und Sicherheitstechnik. Die selbstklebenden NFC-Transponder des Unternehmens könnten Verpackungen mit wenig Aufwand und ohne zusätzliche Energieversorgung „smart machen“. Diese smarten Etiketten könnten dann nicht nur bei der Kontrolle des Warenflusses helfen, sie würden laut dem Geschäftsführer auch Originalität und Produktsicherheit garantieren. Darüber hinaus würden sie einen Mehrwert schaffen – zum Beispiel durch Kundenbindungsprogramme, Zusatzangebote und Cross-Selling. Entscheidend für den Erfolg sei dabei die Fertigung nach Maß. Als Experte für intelligente Label finde das Unternehmen Lösungen, die genau zu den Anforderungen passen würden – egal ob es sich um Aufdruck, Befestigung und Beständigkeit, Form, Farbe, Größe oder Material handle. Die Einsatzmöglichkeiten würden dabei von der „intelligenten Socke“ bis zum „sprechenden Glas“ reichen, so der Geschäftsführer.

www.kezzler.com

www.sgs.com

www.rathgeber.eu

TM

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME

Mit kompetenter Beratung, engagiertem Service, kundenspezifischer Lösungsorientierung und höchsten Qualitätsansprüchen sorgt VSL für Begeisterung am internationalen Verpackungsmarkt.

Individuell verpackt, universell geschützt

■ Österreich ist ein Verpackungsland mit internationalen Marktführern. Laut einer Studie der FH Campus Wien und des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) erwirtschafteten heimische Verpackungsunternehmen im Jahr 2015 einen Produktionswert von 4,6 Milliarden Euro. Umgelegt auf die österreichische Volkswirtschaft beläuft sich der gesamtwirtschaftliche Umsatz auf rund 9,2 Milliarden Euro, mit einem zugehörigen Produktionswert von 8,4 Milliarden Euro. Dies sind 1,4 Prozent des Produktionswerts der österreichischen Gesamtwirtschaft.

Diese große volkswirtschaftliche Bedeutung verdankt die Verpackungswirtschaft vor allem engagierten und zukunftsorientierten Unternehmen, wie der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH.

Internationale Kompetenz aus Niederösterreich

VSL produziert praxisorientierte Ein- und Mehrwegverpackungssysteme unterschiedlichster Art. Das Unternehmen beschäftigt an seinen Standorten in Biedermannsdorf und Traiskirchen aktuell 55 Mitarbeiter auf insgesamt 7.000 Quadratmetern Produktionsfläche. Dort entwickelt und produziert VSL Verpackungen, Formteile, Frästeile, Stanzteile, Sonderanfertigungen sowie projektbezogene Artikel in unzähligen Varianten, in allen erdenklichen Formen, Farben und Größen und ist mittlerweile weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt.

Konstruktive Produktentwicklung

Seinen Schwerpunkt legt der niederösterreichische Verpackungsspezialist neben Wellpappe und Holzverarbeitung vorwiegend auf die Erzeugung von Schaumstoffverpackungen. VSL plant und konstruiert in direkter Zusammenarbeit mit dem Kunden. So sind keine Kompromisse auf Kosten der Sicherheit beim Transport nötig. Für die Überverpackung hat VSL mit der hauseigenen Holz- und Wellpappeverarbeitung eine Komplettlösung an der Hand.



Konstruktive Lösungen aus dem Hause VSL

Transportschutz nach Maß

Mittels eines modernen Maschinenparks produziert VSL aber auch spezielle Koffer und Behälter für nationale und internationale Großkunden. Koffer werden international zugekauft und die dazugehörige Inneneinrichtung im Werk Biedermannsdorf integriert. Dabei wird bei der Auswahl der Lieferanten besonderes Augenmerk auf Qualität gelegt. „Koffer ist nicht gleich Koffer, diese Erkenntnis haben wir aus den zahlreichen positiven Rückmeldungen unserer Kunden gewonnen“, erklärt VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz.

Die hauseigene Flightcase-Produktion sowie die Erweiterung der Produktpalette mit speziellen Lösungen für Hohlkammerplatten, Gittermatten, Netzschläuche und Kunststoffbehälter ergänzt das Angebot für größere Dimensionen ideal.

Hochmoderne Fertigungstechnik

Der Optimierung von höchsten Qualitätsstandards gilt dabei ein besonderes Augenmerk. „Neue Fertigungstechnologien ermöglichen es uns, Ihre Produktverpackung zu einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis herzustellen“, ist Michael Lorenz überzeugt.

Die Entwicklung der jeweils geforderten Kriterien, wie Stoßfestigkeit, Wiederverwendbarkeit oder Feuchtigkeitsbeständigkeit, wird durch die CAD-gestützte Produktion in jedem Fall sichergestellt. Eine Besonderheit im Un-



ternehmen sind die WATERJET Cutting-Systeme der Firma STN für den 2D- und 3D-Bereich. Diese ermöglichen es, stets die optimale Lösung für jeden Kunden zu finden.

Gelebte Nachhaltigkeit

Dass der Klimawandel und das damit verbundene Klimaziel der CO₂-Reduktion zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen der Branche zählen, ist VSL bewusst. Aus diesem Grund wird neben der Berücksichtigung ethischer Grundsätze ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen angestrebt und das Verantwortungs-, Umwelt- und Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiter gefördert.



Leitbetrieb
Österreich

Unterwegs mit VSL

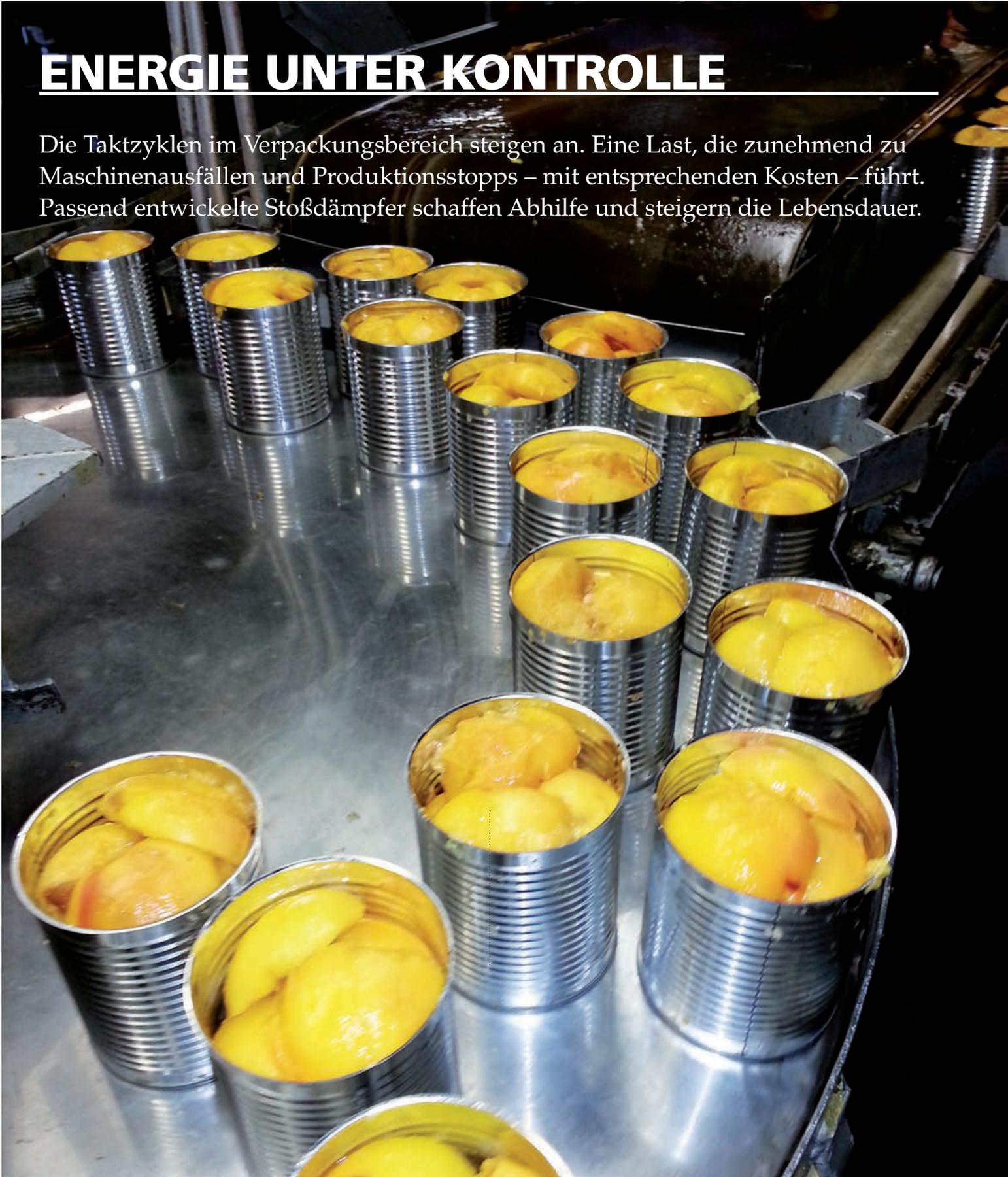
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2362 Biedermannsdorf
Josef-Madersperger-Straße 5
Tel.: +43/2236/61572-0
office@vsl.at, www.vsl.at

ENERGIE UNTER KONTROLLE

Die Taktzyklen im Verpackungsbereich steigen an. Eine Last, die zunehmend zu Maschinenausfällen und Produktionsstopps – mit entsprechenden Kosten – führt. Passend entwickelte Stoßdämpfer schaffen Abhilfe und steigern die Lebensdauer.





Gerade Anlagen in der Lebensmittelverpackung müssen harten Bedingungen – unter anderem häufigen Reinigungen und hohen Taktraten – standhalten.

Förder- und Montageprozesse kommen in vielen Branchen zum Einsatz – und da im Hinblick auf die Automatisierung weiterhin ein Aufwärtstrend zu verzeichnen ist, gibt es in Märkten wie der PET-Flaschenabfüllung sowie der Lebensmittel- und Getränkeindustrie, die durch viele Stopp- und Startvorgänge gekennzeichnet sind, einen zunehmenden Bedarf an Stoßdämpfern, da diese die durch die Produktionsanlage erzeugte kinetische Energie unter Kontrolle halten und dämpfen“, erklärt Dieter Klaiber, Project & Application Manager bei ITT Control Technologies GmbH. Technologien zur Bewegungssteuerung könnten heute in allen Bereichen der Fördertechnik eingesetzt werden – ganz gleich, ob Linear- oder Drehbewegungen angewendet würden. In Anlagen mit Systemen wie Ausschleusern, Bandabschaltung, Bestückungsautomaten und Hängeschubschuhen seien Stoßdämpfer beispielsweise für die Aufrechterhaltung der Anlagenzuverlässigkeit unerlässlich, da sie Energie ableiten und Verschleiß verringern würden. „Stoßdämpfer sind Komponenten, deren Anschaffung, Installation und Wartung im Vergleich zu den Anlagen, die sie schützen, relativ kostengünstig ist.“ Darüber hinaus würden sie zusätzliche Einsparungen ermöglichen, indem sie Maschinenausfälle, Sicherheitsprobleme sowie potenzielle Qualitätsprobleme verringerten. Die Investition in Stoßdämpfer, die genau auf die Anforderungen der Anlage und die Anzahl der Anlagenzyklen zugeschnitten seien, ermöglichen – „wenn die Stoßdämpfer und die umgebenden Anlagen wie im Benutzerhandbuch erläutert gewartet werden“ – hohe Einsparungen bei geringem Kosten- und Zeitaufwand.

LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER ANLAGEN STEIGERN

„Stoßdämpfer sind entscheidend für die Maximierung der Geschwindigkeit und Auslastung eines Fördersystems. Auf diese Weise machen sie die Anlage leistungsfähiger und kosteneffizienter. Maßgeschneiderte Stoßdämpfer können Herstellern bei der Konstruktion wertvolle Zeit sparen und mehrere Probleme würden auf kostengünstige Weise gleichzeitig gelöst werden.“ Bei bestimmten Einsatzbereichen wie zum Beispiel der Flaschenabfüllung müssten Fördersysteme in regelmäßigen Abständen an verschiedenen Punkten des Förderbands angehalten werden, damit das Produkt gereinigt, befüllt, sortiert und verpackt werden kann. Die hohe Geschwindigkeit beim Förderbandtransport könne aber bei einem plötzlichen Anhalten zu Problemen am Produkt und an der Förderanlage führen, wenn die Energie nicht durchgängig ordnungsgemäß absorbiert werde, wie der Fachmann betont. Es sei daher wichtig, den Stoßdämpfer speziell für die Branche, Anwendung und Maschinenauslastung sowie das jeweilige Produkt anzufertigen. „Wenn bei der Erstkonstruktion der Anlage bereits Stoßdämpfer implementiert werden, kann dies eine hohe Zuverlässigkeit und optimierte Durchlaufzeit ermöglichen, wodurch die Qualität sichergestellt wird.“

Die regelmäßige Wartung der Stoßdämpfer stelle zudem die Effizienz sicher, verhindere unerwartete Ausfälle und senke die Kosten. „Stoßdämpfer sind an die spezifischen Betriebsbedingungen anpassbar. Durch ihre ordnungsgemäße Wartung und Anpassung sowie ihren Austausch im Bedarfsfall wird eine optimale, sichere Wartung der gesamten Ausrüstung si-



Aufgrund knapper Zeitvorgaben und ambitionierter Produktionsziele kann die vollständige Abschaltung einer Produktionsanlage heute schnell äußerst kostspielig werden.

chergestellt.“ Stoßdämpfer seien relativ kostengünstige Komponenten innerhalb des größeren, teureren Anlagensystems. Gleichzeitig würden geringere Stoßkräfte durch die Bewegung eine bessere Bewegungskontrolle ermöglichen. Da Stoßdämpfer die Stoßkräfte auf die Anlage verringern würden, sei der termingerechte Austausch der Stoßdämpfer ein kostengünstiger Weg, um durch die Verhinderung von Ausfallzeiten und potenziellen Qualitätsproblemen langfristig Wartungskosten einzusparen. „Die Ableitung der Energie und der auf die Anlagenteile wirkenden Kräfte sorgt für Zuverlässigkeit und durchgängige Qualität. Darüber hinaus wird so im Laufe der Zeit der Gesamtverschleiß der Anlage verringert. Die Montage und ordnungsgemäße Wartung erstklassiger, aber gleichzeitig günstiger Hydraulikstoßdämpfer kann insgesamt viel Zeit und Kosten sparen.“

HÖHERE PRODUKTIVITÄT VON ANLAGEN WIE ARBEITERN ERWARTET

Von allen in der Produktion tätigen Mitarbeitern – von den Betriebsleitern über die Anlagenbediener bis hin zu den Verpackern – werde heute eine „höhere Produktivität“ erwartet. Diese höheren Anforderungen an das Personal würden auch zu einer erhöhten Gerätenachfrage führen, da die Verpackungs- und Flaschenabfüllfabriken die Prozesse schneller als emp-

fohlen durchführen würden. Dies habe eine ungleichmäßige Lastenverteilung in schwierigen Umgebungen zur Folge, für welche die ursprüngliche Anlage gegebenenfalls nicht ausgelegt sei. „Die Anlage und die Fördersysteme werden dadurch einer übermäßigen Beanspruchung ausgesetzt. Außerdem werden die Gesundheit und das Wohlergehen der Mitarbeiter gefährdet.“ Da die Maschinen schneller und länger arbeiten würden, seien Sicherheitsfragen und die Möglichkeit für Not-ausschaltungen von entscheidender Bedeutung.

Hersteller von Anlagen für die Verpackungsindustrie und für Flaschenabfüller bieten häufig Maschinen mit Stoßdämpfung gemäß den Spezifikationen an, welche die Sicherheits- und Branchenanforderungen erfüllen sollen. „In der Praxis kommt es jedoch unvermeidlich dazu, dass die Endbenutzer die Geschwindigkeit hochdrehen, da sie die Maschine zur Erhöhung des Durchsatzes schneller betreiben möchten. Stoßdämpfer dämpfen die Stoßwirkung beziehungsweise die kinetische Energie der sich bewegenden Teile. Daher bedeutet eine geringfügige Steigerung der Geschwindigkeit einen bedeutenden Energieanstieg, der einen unvorhergesehenen und unnötigen Verschleiß der Maschinen und Stoßdämpfer zur Folge hat. Wenn die Anlage schneller als empfohlen betrieben wird und die Stoßdämpfer für geringere Geschwindigkeiten ausgelegt sind, stellt dies ein Sicherheitsproblem für die Anlagenbediener



Stoßdämpfer können nachgerüstet werden, etwa bei Maschinen, deren ursprüngliche Stoßdämpfer zu schwach ausgelegt oder gleich gar nicht vorhanden sind.



dar.“ In „manchen Fällen“ würden Anlagen anfänglich gar nicht über Stoßdämpfer verfügen, was Verschleiß und Abnutzung zusätzlich verstärken würde.

STOSSDÄMPFER DEN ANFORDERUNGEN ANPASSEN

Stoßdämpfer könnten aber auch nachgerüstet werden, betont Klaiber. Von dieser Möglichkeit werde nicht selten Gebrauch gemacht. „Idealerweise sollten Stoßdämpfer gleich von Anfang an und vor dem ersten Einsatz der Anlage eingebaut werden, damit die Anforderungen der Anlage erfüllt werden.“ Darüber hinaus sollte der Bediener realistische Erwartungen im Hinblick auf die Laufzeit, die Anzahl der Zyklen und die Wartung haben. „Maßgeschneiderte Stoßdämpfer können Sicherheitsprobleme vermeiden, da sie sicherstellen, dass die zusätzliche Stoßwirkung ordnungsgemäß absorbiert wird, statt auf die Maschinenkomponenten einzuwirken. Dies wiederum vermeidet Ausfälle und ermöglicht im Notfall ein sicheres Verlangsamen oder Anhalten der Anlage.“ Aufgrund knapper Zeitvorgaben und ambitionierter Produktionsziele könne sich die vollständige Abschaltung einer Produktionsanlage heute schnell als äußerst kostspielig erweisen. Gerade in der Verpackungs-, Lebensmittel- und Getränkeindustrie sowie beim Abfüllen von PET-Flaschen müssten die Anlagen und ihre Komponenten Umgebungen mit häufigen Spülvorgängen und hohen Tempe-

raturen standhalten. Gleichzeitig würden sie bei hohen Taktfrequenzen betrieben. „Da Stoßdämpfer vor einer übermäßigen Stoßwirkung sowie vor zusätzlichem Verschleiß schützen, können sie Komponentenversagen minimieren und dazu beitragen, dass die maximale Kapazität von Anlagen ausgereizt wird. Die Einplanung von Stoßdämpfern bei der Konstruktion von Anlagen ist entscheidend dafür, dass die jeweiligen Anforderungen erfüllt werden – seien es spezifische Sensoren für Flaschenabfüller oder Komponenten für Lebensmittelverpackungsfabriken mit wenig Platz und spezifischen Spülvorgängen.“ Ausfallzeiten aufgrund von Komponentenversagen würden dadurch minimiert und somit Kosten gesenkt.

„Stoßdämpfer können die Gesamtqualität der Anlage durch die Erfüllung der erforderlichen Anlagenanforderungen – wie extreme Hitze oder Kälte, Produktionsgeschwindigkeit oder ungleichmäßige Auslastung – verbessern. Die benutzerdefinierte Konstruktion von Stoßdämpfern für jede Anwendung lässt zu, dass die Stoßdämpfer spezifisch auf diese Anwendung zugeschnitten sind.“ Die regelmäßige Anlagenwartung einschließlich Stoßdämpferaustausch sei „entscheidend, damit die Anlage ihr Potenzial voll ausschöpfen kann“ und sowohl Qualität als auch Zuverlässigkeit während des gesamten Produktionsprozesses sichergestellt werden könnten. TM

www.enidine.eu

FÄLSCHUNGSSICHER VERPACKT

Während die WHO am 25. April den Welt-Malaria-Tag 2017 beging, startete das österreichische Verpackungsunternehmen Constantia Flexibles die Initiative: www.stop-fake-drugs.com für fälschungssichere Verpackungen.

Alle 45 Sekunden stirbt ein Kind an Malaria – einer Krankheit, die mit den richtigen Medikamenten geheilt werden kann. Ein Drittel aller in Afrika verkauften Malaria-Medikamente ist jedoch gefälscht: Dort verkaufte Medikamente enthalten statt helfender Wirkstoffe etwa Kreide oder Waschmittel. Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC) schätzt, dass der Marktwert von gefälschten Anti-Malaria-Medikamenten allein in Westafrika bei über 400 Millionen US-Dollar liegt. In Südostasien sind etwa 36 Prozent der Anti-Malaria-Medikamente Fälschungen. Obwohl die Präventionsbemühungen seit dem Jahr 2000 deutlich verstärkt wurden, sterben nach wie vor weltweit jährlich 650.000 Menschen an Malaria.

STOP FAKE DRUGS

»In der Zwischenzeit bieten gefälschte Medikamente höhere Gewinnspannen als Drogen. Medikamentenfälschung wird damit auch für das organisierte Verbrechen immer interessanter.«

Pierre-Henri Bruchon, Executive Vice President (EVP) der Pharma Division von Constantia Flexibles

KAMPF GEGEN GEFÄLSCHTE MEDIKAMENTE

Um diese Tragödie zu beenden ist es nötig, den Kampf gegen gefälschte Medikamente aufzunehmen. Gerade in Entwicklungsländern werden Tabletten oftmals ohne Sekundärverpackung verkauft. Constantia Flexibles unterstreicht deshalb die Bedeutung eindeutig zuordenbarer, unverwechselbarer Primärverpackungen. Ausgefeilte Design-Features ermöglichen es Kunden, auf den ersten Blick zwischen echten und gefälschten Medikamenten zu unterscheiden. Beispiele für diese Features sind etwa Sicherheitspigmente, Hologramme oder eine spezielle Sicherheitsfolie. Constantia Flexibles, weltweit einer der Branchenleader, setzt in Bezug auf Fälschungssicherheit von Primärverpackungen auf hoch entwickelte Verpackungstechnologien.

HÖHERE GEWINNSPANNE ALS DROGEN

Pierre-Henri Bruchon, Executive Vice President (EVP) der Pharma Division von Constantia Flexibles, fordert Pharmaunternehmen dazu auf, das Fälschungsrisiko zu minimieren: »In der Zwischenzeit bieten gefälschte Medikamente höhere Gewinnspannen als Drogen. Medikamentenfälschung wird damit auch für das organisierte Verbrechen immer interessanter. Wir laden die Unternehmen herzlich dazu ein, unsere Kampagne Stop Fake Drugs zu unterstützen.« Auf der Webseite www.stop-fake-drugs.com befinden sich aktuelle News zum Thema, sowie ein Twitter Feed.

VM



INFO-BOX

Über Constantia Flexibles

Constantia Flexibles ist der weltweit viertgrößte Hersteller von flexiblen Verpackungslösungen und Labels. Unter dem Leitprinzip 'People, Passion, Packaging' stellen die rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter maßgeschneiderte Verpackungslösungen an 56 Standorten in 24 Ländern her. Zahlreiche internationale Konzerne und lokale Marktführer aus den Geschäftsbereichen Food, Pharma und Labels nutzen die nachhaltigen und innovativen Produkte von Constantia Flexibles.

www.cflex.com

HERMA ETIKETTIERSYSTEME GESELLSCHAFT M.B.H.

Der Selbstklebespezialist HERMA hat das Angebotsspektrum seiner Sparte Etikettiersysteme ausgebaut. Das Unternehmen bietet neben dem Bereich der Etikettiermaschinen und Druckspendensysteme auch Drucker samt Verbrauchsmaterial an und hält ein aktuelles und hochwertiges Sortiment für den individuellen Bedarf bereit.

Etikettiersysteme von HERMA



Rundum-Etikettiersystem 152E

„Seit unserer Gründung im Jahr 1906 haben wir kontinuierlich daran gearbeitet, unser facettenreiches Sortiment immer weiter auszubauen, sodass wir uns heute als einen der renommiertesten Etiketten- und Etikettiermaschinenhersteller bezeichnen dürfen. Wenn Sie HERMA-Produkte kaufen erhalten Sie nicht nur erstklassige Waren, Sie profitieren auch von unserem großen Erfahrungsschatz“, sagt Geschäftsführer Sven Schneller.

Erfolgreiches Jahr

HERMA setzt seinen Wachstumskurs fort. Im Inland betrug der Umsatz 127,2 Millionen Euro – ein deutliches Plus von 6,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aber auch die Erlöse im Ausland stiegen in Summe um 4,9 Prozent auf 194,3 Millionen Euro. Der Exportanteil lag 2016 bei 60,4 Prozent und damit geringfügig unter dem Vorjahr (60,9 Prozent). Die Zahl der Mitarbeiter stieg leicht, von 945 im Vorjahr auf 966.

Neue Anlage in zwei Varianten

Bei der Rundum-Etikettierung von z. B. Arzneimitteln mussten Anwender bislang eine oftmals schwierige Entscheidung fällen: Reicht aufgrund gängiger Produktdimensionen eine kostengünstige und kompakte, aber wenig ausbaufähige Standardanlage?

Oder erfordert es eine aufwendigere und ausladende Sondermaschine mit längeren Lieferzeiten, weil verschiedene Druck- und Kontrollsysteme zu integrieren sind? Vor diesem Hintergrund präsentiert HERMA eine neuartige Lösung, die quasi das Beste aus beiden Welten bietet: Die kompakte Rundum-Etikettieranlage 152E deckt ein breites Spektrum an Produktdimensionen ab, lässt sich jedoch zum Beispiel von vornherein mit einer kompletten Pharma-Ausstattung versehen. Dazu gehören etwa Module für den variablen Datendruck, für die Kontrolle von Aufdrucken und Codes bzw. für die Etikettenanwesenheit sowie für einen entsprechenden Auswurf.

Mit der neuen kompakten Rundum-Etikettieranlage 152E zeigt HERMA, wie sich ein breites Spektrum an Etikettierungen mit einer standardisierten Anlage bewältigen lässt. Die neue 152E fertigt HERMA in zwei Varianten: Die Version mit Etiketten-Anrollband kommt gänzlich ohne Formatsätze aus. Daraus resultieren nicht nur besonders kurze Rüstzeiten, sondern auch eine beachtliche Leistung von bis zu 100 Produkten pro Minute. Bei der Version mit Rollenprisma lässt sich eine höhere Präzision erzielen. In dieser Variante kommt die Anlage auf etwa 90 Produkte pro Minute. Bei einer Änderung der Dimensionen des Produkts müssen hierbei

nur wenige Formatsätze getauscht werden. Durch den Einsatz eines Linearkonzeptes entfällt bei beiden Varianten das Wechseln eines Drehsterns komplett. Der Auswurf findet bei der 152E jeweils über eine entsprechende Box statt, in die die Produkte hineinfallen. „Manche Anwender wie etwa Pharma- oder Kosmetikerhersteller legen äußerst großen Wert auf stabile und effiziente Produktionsprozesse. Kurze Rüstzeiten, aber auch das perfekte Zusammenspiel bewährter und bestens aufeinander abgestimmter Module sind dafür entscheidende Voraussetzungen“, sagt Thomas Wegerbauer, Leiter von HERMA Österreich.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**HERMA Etikettiersysteme
Gesellschaft m.b.H.**

3130 Herzogenburg, Handelsstraße 6

Tel.: +43/2782/20130-30

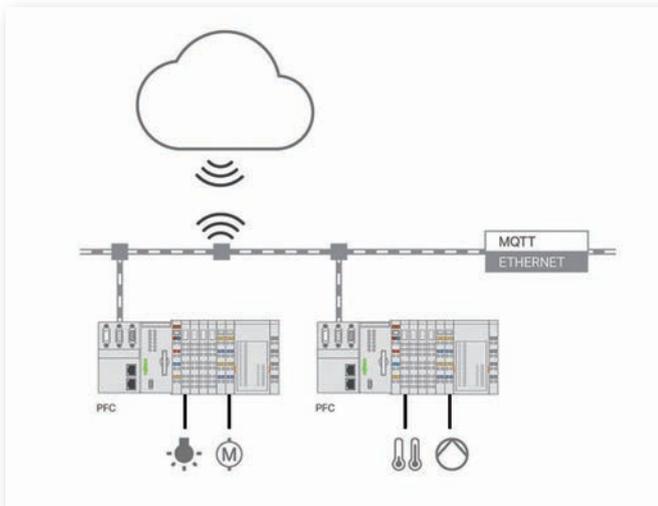
Fax: +43/2782/20130-22

office@herma.at

www.herma-etikettierer.at

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Robo-Fahrern über die industrielle Cloud bis hin zu Folienrollenwechsel ohne Stopp – die Produkt-Highlights im Juni.



Ab in die Wolke

Cloud und Big Data eröffnen produzierenden Unternehmen neue Möglichkeiten und geben den Startschuss für vielversprechende Geschäftsmodelle. Dafür müssen vorhandene Datensätze jedoch erst gehoben werden. Die „Cloud-Connectivity“-Lösungen von WAGO bilden hierfür die Grundlage. Mit ihnen gelangen Daten sicher von der Feldebene in die Cloud und umgekehrt – und sind damit überall und jederzeit verfügbar, ob Asset Management mit Microsoft Azure oder Anbindung an Amazon Web Services oder IBM Bluemix.

www.wago.com

Gut geleitet

LÜTZE weitet sein Angebot konfektionierter Netzwerkleitungen für den stetig wachsenden Bereich der Profinet-, Ethernet- und

EtherCAT-Anwendungen kontinuierlich aus. Der Automationspezialist bietet nun alle Netzwerkleitungen entweder schleppkettentauglich mit PUR-Mantel oder für die feste Verlegung beziehungsweise



für normal bewegte Anwendungen in PVC-Ausführung an. Die konfektionierten LÜTZE-„SUPERFLEX“-Leitungen seien mit RJ45- oder alternativ mit M12-Stecker verfügbar. Alle M12-Stecker seien mit einer Rüttelsicherung ausgerüstet.

www.luetze.com

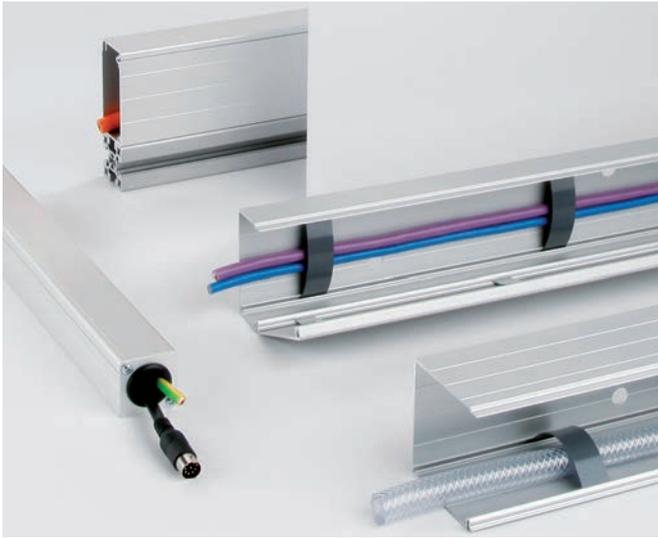
Eingespannt

RUWI brachte kürzlich speziell für die Holz- und Kunststoffbearbeitung entwickelte Schnellspanntechnik-Montagetischplatten sowie den „RUWI-Flächenadapter“ heraus. Letzterer geben an jeder Baustelle ohnehin vorhandenen Systainern und L-Boxxen zusätzliche, neue Aufgaben. Die stabilen Transportbehälter würden bisher schon von vielen Herstellern zum sicheren, immer aufgeräumten Transport von Maschinen und Werkzeugen



gen verwendet. Mit dem neuen RUWI-Flächenadapter würden Systainer und L-Boxxen ein Upgrade erhalten, welches sie zum unentbehrlichen Helfer auf Baustelle und Montage mache. Der Adapter besteht aus einer Multiplex-Platte mit Nutenbild. Er werde mit den Systainern einfach per T-LOC oder mit dem klassischen Schnappverschluss verbunden. Bei den L-Boxxen erfolge die Verbindung durch einmaliges Aufschrauben.

www.ruwi.de



Verkabelt

Das „BLOCAN“-Kabelkanal-System aus eloxiertem Aluminium soll industrielle Nutzer durch ansprechendes Design und zahlreiche durchdachte Details, die dem Anwender einen deutlichen Mehrwert bieten, begeistern. Mit der Bauform KK-40x20 komplettiere Hersteller RK Rose+Krieger das eigene Produktportfolio und bietet jetzt Kabelkanäle in insgesamt fünf verschiedenen Querschnitten (80x80, 80x40, 40x80, 40x40 und 40x20) als Stangenware mit Längen von sechs Metern oder auf Wunsch auch als maßgerechte Zuschnitte an. Eine Vielzahl der konstruktiven Details erleichtert dem Anwender die Arbeit wesentlich. So sei der Deckel leicht zu öffnen – entweder vertikal nach oben oder über den Drehpunkt des Scharniers. Einlegbare Federstreifen würden ihn in Position halten.

www.rk-rose-krieger.com

Gut gelagert

Findling Wälzlager hat sein eigenes ABEG-Premium-Segment vor Kurzem um „NACHI“-Produkte ergänzt, wodurch die Wälzlagerbeschaffung für ganzheitlich agierende Unternehmen



vereinfacht werden soll. Das erklärte Ziel von Findling Wälzlager sei es, die Kundenanforderungen durch ein breites Angebot an Dienstleistungen auf ganzer Linie zu erfüllen. Die Kooperation mit NACHI sei dabei ein wichtiger Baustein: „Die Zusammenarbeit von NACHI und Findling verbindet die Entwicklung und Fertigung konkurrenzfähiger Produkte mit einem einzigartigen Produktportfolio, das vielfältige Leistungsklassen umfasst“, erläutert Klaus Findling, Geschäftsführer der Findling Wälzlager GmbH. „Die Produkte von NACHI fügen sich perfekt ins Sortiment unserer Premium-Wälzlagertechnik ein, das sich damit noch wettbewerbsfähiger darstellt.“

www.findling.com

Modularer Feldbus

Wer Ventile und Ventilsolen an eine mit Ethernet-POWERLINK vernetzte Fertigungsumgebung anbinden will, frühzeitig Hinweise auf fällige Wartungstermine erhalten und automatisch auf eventuelle Fehler oder Störungen hingewiesen werden möchte, bietet SMC jetzt die passende Lösung. Die neue SI-Einheit der Serie „EX600“ (EX600-SPL1-X26) unterstützt jetzt auch den ETHERNET-POWERLINK-Standard. Die vollständig modular aufbaubaren Kommunikationsplattformen der Serie EX600 könnten mit digitalen und analogen Eingangs- und Ausgangsmodulen, einer Zählfunktion für die Betriebszyklen sowie einer Selbstdiagnosefunktion ausgestattet werden, verspricht der Hersteller. Bis zu neun E/A-Module könnten mit der SI-Einheit verbunden werden. Mit der Schutzart IP67 seien sie zudem auch für den dezentralen Einsatz geeignet.

www.smc.de



Wiederverwertete Bäume

Von Käfern befallene Bäume lassen sich ideal zur Gewinnung von erneuerbaren Treibstoffen oder hochwertigen Chemikalien nutzen. Forscher der University of Washington entwickelten hierzu eine neue Technik, die eine kommerzielle Verwertung der toten Biomasse in Aussicht stellt. Die neue Methodik könne größere Stücke von Holz als jemals zuvor verarbeiten, was naturgemäß Zeit und Geld einspart, betonen die Forscher. „Wir haben damit einen neuen Ansatz gefunden, um Holz in Öl zu

verwandeln“, erklärt Forscher Fernando Resende gegenüber „presstext“.

Mit der neuen Methode könnten größere Holzschnitzel für den Pyrolyse-Prozess – eine Verdunstung allein durch große Hitze ohne externe Sauerstoffzufuhr – verwendet werden, was den Arbeitsprozess deutlich verkürze. Dabei würden Holzschnitzel auf einem rotierenden Boden platziert, während eine heiße Stahlplatte von oben kommend die Holzstücke zerquetsche. Das Holz werde vom Kontakt mit dem Stahl aufgeheizt und die chemische Transformation vom Festkörper zum Dunststoff unter Sauerstoffabschluss beginne.

Die Methode sei auch mobil leicht durchzuführen, Pyrolyse könne vor Ort stattfinden. Die Reaktoren, in denen das Holz vaporisiert werde, könnte zur Senkung des Kostenaufwandes führen und damit bald auch kommerziell interessant werden. Gerade von Käfern befallene tote Bäume, die aufgrund der Umsturzgefahr eine große Gefahr in den Wäldern darstellen würden, seien wie geschaffen für einen schnellen Pyrolyse-Prozess, da das Holz extrem trocken sei, wie der Forscher erläutert. Daher könne im Arbeitsprozess meist auch das langwierige Trocknen entfallen.

www.washington.edu

Folienrollenwechsel ohne Stopp

Mit dem neu entwickelten Folienspeicher aus der „Advanced“-Baureihe ermögliche KHS nun bei seinen Verpackungsanlagen den automatischen Wechsel von einer Rolle zur nächsten. Ein Maschinenstopp beziehungsweise eine Reduzierung der Produktionsgeschwindigkeit sei damit nicht mehr notwendig. Inspiriert wurde das System laut dem Hersteller von automatischen Rollenwechslern etwa in der Druckindustrie. „Bei diesem Prinzip erfolgt keine Unterbrechung der Produktion. Die Effizienzsteigerung liegt also auf der Hand“, betont Karl-Heinz Klumpe, Product Manager Packaging bei KHS. Bei einer Stoppzeit von bis zu 21 Sekunden pro Rollenwechsel könnten pro Jahr bis zu 1,2 Prozent Mehrleistung im Zweischichtbetrieb erreicht werden. Entscheidend für die neue Effizienz sei ein eingebauter Puffer.



Dieser stelle fest, ob die aktuell verwendete Folie bis auf ein bestimmtes Minimum abgerollt wurde. Trete dies ein, werde parallel zur Produktion automatisch der Speicher befüllt.

www.khs.com

Faltbare Vorteile

Achsen von Werkzeugmaschinen müssen mit Faltenbälgen gegen Verunreinigungen gesichert werden. Die HEMA Maschinen- und Apparateschutz GmbH hat jetzt eine Ausführung entwickelt, die deutlich größere Hübe als herkömmliche Systeme ermögliche und gleichzeitig weniger Einbauraum in der Maschine benötige. Der neue W-Faltenbalg sei mit einem gut 20 Prozent größeren Hub deutlich leistungstärker als herkömmliche Systeme: Während Standard-Samurai-Faltenbälge von HEMA mit 40 mm Faltenbreite einen Auszug von 60 mm erreichen würden, könnte mit dem W-Faltenbalg ein Auszug von 75 mm realisiert werden. Im Vergleich zu Standardsystemen spare der Anwender bei dem W-Faltenbalg außerdem wertvollen Bauraum, da er bei gleichen Auszugslängen mit wesentlich weniger Falten auskommt.

www.hema-group.com



(Robo-)Fahrer bitte kommen

Experten der Ben-Gurion University of the Negev haben vor Kurzem einen Roboter entwickelt, der jedes Auto in ein selbstfahrendes Fahrzeug verwandeln soll. Der „Intelligent Vehicle Operator“ (IVO) sei derzeit noch ein Prototyp und setze auf eine Handvoll einfacher Kameras, Bewegungssensoren und wenige mechanische Geräte, um seine Umwelt zu erfassen und beispielsweise die Bremsen oder das Lenkrad zu betätigen. Ein Algorithmus Sorge dafür, dass Passagiere auch bei schwierigen Licht- und Wetterverhältnissen sicher ans Ziel kommen. „Andere Konzepte, wie die von Google, Tesla oder Uber, basieren darauf, dass das komplette Fahrzeug in ein selbstfahrendes Auto verwandelt werden muss. Das bedeutet Zehntausende Dollar mehr auf dem Preisschild“, erklärt Oded Yechiel, Student am Department of Electrical & Computer Engineering der Ben-Gurion University of the Negev gegenüber „Livescience“. Das neue System, das eines Tages einfach und praktisch in einem Koffer verstaut werden könnte, sei aber kein Umbausatz, sondern ein „autonomer Fahrroboter“. Daher könnte er in jedem beliebigen Auto eingesetzt werden. „Auf diese Weise kann die weltweite Flotte an Autos weiterverwendet werden.“

www.in.bgu.ac.il

WEISS GEGEN SCHMUTZ

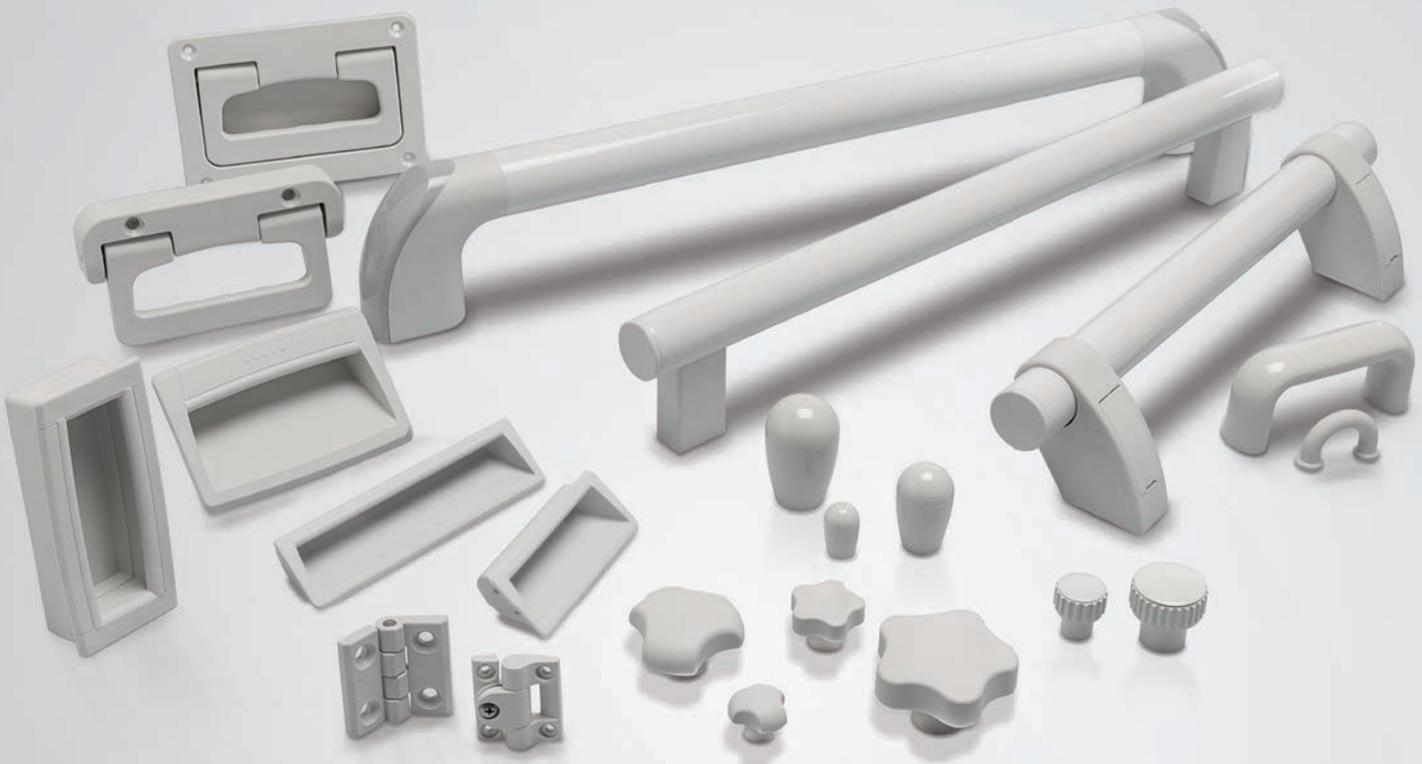
CLEANLINE, für medizinische Geräte und Krankenhauseinrichtungen, läßt Schmutz- oder Staubanlagerungen sofort erkennen und garantiert so ein Maximum an Sauberkeit.

Die kompakte, hohlraumfreie Form verhindert die Anlagerung von Schmutz, Staub oder Bearbeitungsrückständen.

Edelstahleinsätze ermöglichen den Einsatz bei Anwendungsgebieten, in denen aus rechtlichen Gründen korrosionsbeständiges Material verpflichtend ist.



Weiß RAL 9002



ELESA+GANTER Austria GmbH

Ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Weltmarktführer für Normelemente. Das Angebot umfasst ein breit gefächertes Normelemente-Programm mit charakteristischem Design, ergänzt durch perfekten Service und der Fähigkeit, in kürzester Zeit kundenspezifische Lösungen zu realisieren.

Eine Welt der Normteile





ein
zauberhaftes
profil

PU-Schutzprofile | PU-Schutzkanten | PVC-Kunststoffprofile | PVC Dichtprofile | Gummiprofile



4615 Holzhausen
Gewerbeparkstrasse 8
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
stoeffl@stoeffl.at



NEW BUSINESS



BURGENLAND



- Unger Steel setzt architektonisches Highlight mit der ÖAMTC-Zentrale
- Energie Burgenland im Aufwind
- Qualitätssiegel für FH Burgenland
- u. v. m.

Businessparks Burgenland. Ihr Unternehmens- standort mit Perspektive.

Parndorf/Neusiedl am See



Sie haben nicht irgendein Unternehmen.

Sie brauchen daher auch nicht irgendeinen Standort, sondern den besten. Die Businessparks Burgenland befinden sich an drei strategischen Standorten. Ob Sie nun ein Handels-, ein Logistik- oder ein Industriebetrieb sind: Die voll aufgeschlossenen Businessparks decken insgesamt alle Ihre Wünsche ab. Suchen Sie sich Ihren besten Standort aus.

Wir strengen uns für Ihren Erfolg an.

Tel + 43 (0) 5 9010 – 2327
office@businessparks-burgenland.at
www.businessparks-burgenland.at



Alle Businessparks

- Voll aufgeschlossen und gewidmet

Parndorf/Neusiedl am See

- 30.000 Besucher pro Tag
- Direkte Anbindung A4

Kittsee

- Das Tor nach Osteuropa
- Nahe zu Wien und Bratislava

Heiligenkreuz

- Große zusammenhängende Flächen
- Im Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowenien



AMS BURGENLAND

Ob Personalsuche, Personalentwicklung oder Förderungen – in persönlichen Gesprächen berät das Arbeitsmarktservice Burgenland Unternehmen zu Fragen rund um Personal und Arbeitsmarkt.

Die ideale Servicestelle für Unternehmen

■ Das AMS Burgenland ist das führende Dienstleistungsunternehmen im Bereich Personalvermittlung und Arbeitsmarktfragen. Ob Sie freie Stellen zu besetzen haben, nach qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen oder Unterstützung bei der Personalentwicklung für Sie wichtig ist – wir informieren, beraten und unterstützen Sie professionell. Persönlich sind Beraterinnen und Berater des Service für Unternehmen für Sie im Einsatz. Online erwarten Sie umfangreiche eService-Angebote.

Ihr bewährter Partner bei der Personalvermittlung

Wir unterstützen Sie bei der Personalsuche und Personalauswahl: rasch, zuverlässig und kostenfrei. Wir erarbeiten mit Ihnen ein Stellenprofil und die passende Besetzungsstrategie und schlagen Ihnen qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber vor. So sparen Sie Zeit und Geld, denn drei von vier Stellen werden innerhalb eines Monats besetzt.

Innovative eServices

Mit dem eAMS-Konto bieten wir Ihnen einen komfortablen Zugang zu den Onlineservices des AMS für Unternehmen. Für die Einrichtung Ihres Kontos wenden Sie sich an Ihre Beraterin oder Ihren Berater im Service für Unternehmen. Im eJobRoom – Österreichs größter Online-Job- und Personalbörse mit mehr als 200.000 Stellenbewerberinnen und Stellenbewerbern – können Sie schnell und einfach nach geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern suchen. Ihr Personal per Mausclick finden Sie unter www.ams.at.

Förderungen

Ob bei der Ausbildung von Lehrlingen, der fachlichen Weiterbildung Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Neueinstellung von Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteigern, älteren Menschen mit Behinderungen oder schon längere Zeit Arbeitssuchenden – wir informieren und beraten Sie zu allen Arbeitsmarktförderungen und



Das Arbeitsmarktservice Burgenland im Dienst von Mensch und Wirtschaft

qualifizieren Arbeitssuchende nach Ihrem Bedarf. Nutzen Sie auch unsere Unterstützungsangebote bei Fragen zur Bildungsplanung für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. AMS Burgenland – Ihr kompetenter Partner bei der Personalentwicklung.

Wussten Sie, dass ...

... die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AMS Burgenland bis Mitte Mai 591 Unternehmen persönlich besucht haben? Die Betriebsbesuche haben sich gelohnt: Das AMS Burgenland wurde mit der Besetzung

von etwa 5.000 offenen Stellen und Lehrstellen beauftragt.

... die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AMS Burgenland bei der Besetzung qualifizierter Jobs das erste Bewerbungsgespräch selbst führen – wenn das vom Unternehmen so gewünscht wird? Nur Bewerberinnen und Bewerber, die bei diesem Vorabinterview entsprochen haben, werden an das Unternehmen weitervermittelt. 500 solcher Vorauswahlen wurden bis Mitte Mai bereits durchgeführt.

www.ams.at/bgld

Mit der Ringfassade der neuen ÖAMTC-Zentrale setzt die Unger Steel Group abermals ein architektonisches Highlight in der Bundeshauptstadt und erhält dafür den SOLID Bautechpreis.

Konstruktiv im Superlativ.



Der 7-Mann-Schlossereibetrieb, den Josef Unger senior 1952 in Welgersdorf gründete, ist heute ein Weltkonzern. Als österreichische Unternehmensgruppe in der ausführenden Bauindustrie zählt die Unger Steel Group seit längster Zeit zu den führenden und international erfolgreichsten Industriebetrieben Europas.

Global Player aus dem Burgenland

Beeindruckende Stahlkonstruktionen rund um den Globus basieren auf architektonischen Meisterleistungen aus dem burgenländischen Oberwart. Die dort ansässige Unger Steel Group zeichnet unter anderem nicht nur für das bereits mehrfach international ausgezeichnete Rautendach des Wiener Hauptbahnhofes oder das größte Por-



Erfreuliche Geschäftsentwicklung

»Mit großer Freude beobachten wir in den Ländern Ost- und Mitteleuropas eine gewisse Phase der Erholung. Auftraggeber wählen ihre Partner und Lieferanten gezielter aus als bisher und legen bei der Projektumsetzung verstärkt Wert auf Seriosität, Erfahrung und die finanzielle Situation der Geschäftspartner. Viele bevorzugen bereits das Bestbieter- anstelle des Billigstbieter-Prinzips. Für unsere Unternehmensgruppe, die sich über viele Jahre einen guten Ruf als verlässlicher Baupartner erworben hat, ist diese Entwicklung von Vorteil.«

Eigentümer & Geschäftsführer Josef und Matthias Unger



sche-Autohaus in Moskau verantwortlich, sondern wirkte auch bei der Errichtung des höchsten Gebäudes der Welt, dem Burj Khalifa, mit. Dies sind aber nur einige wenige Highlights der erfolgreichen Unternehmensgeschichte. Erst kürzlich setzte sich die Unternehmensgruppe mit einer imposanten Konstruktion ein neues architektonisches Denkmal in Wien-Erdberg.

Einzigartige Fassade für ÖAMTC-Zentrale

Mit dem neuen ÖAMTC-Mobilitätszentrum hat der Club einen wichtigen Impuls für die Zukunft gesetzt und ein Gebäude errichtet, welches das ÖAMTC-Leitmotiv „Der Mensch im Mittelpunkt“ eindrucksvoll verkörpert.

Das Gebäude ist in Form einer Felge mit fünf „Speichen“ angelegt. Umhüllt wird

das zukunftsorientierte Gebäudekonzept von einer beeindruckenden Ringfassade aus der Unger-Schmiede. Die 230 Meter lange und knapp 17 Meter hohe Ringfassade ist das architektonische Highlight der neuen ÖAMTC-Zentrale und bildet gleichzeitig das verbindende Element, das sich von Speiche zu Speiche erstreckt und somit einerseits als Schutzwand zur Wiener Südosttangente >>

www.golservolksfest.at

50. GOLSER VOLKSFEST

11.-20. AUGUST

Pannonia 2017



800 Jahre
GOLS

Wirtschaftsmesse
Nachmittags - und Abendmesse

Vergnügungspark
Unterhaltung für Jung und Alt

Kultursommer
Kunst in allen Facetten

Weinkost
Region Neusiedler See

Top-Musik-Konzerte
Austropop, Volksmusik und Schlager

Jugendzelt ARENA
Pop, Rock, DJs and more

» dient, andererseits konnten so die Fluchtwege aus den Büroräumlichkeiten konstruktiv in die Stahlkonstruktion integriert werden. Somit konnten die Tiefen des Bürogebäudes ausgenutzt und die Massivtreppenhäuser kleiner gehalten werden. Die prominent positionierte Stahl-Glas-Konstruktion der Ringfassade konnte durch den konsequenten Einsatz von Building-Information-Modeling(BIM)-Technologien im Zuge der Ausführungsplanung durch das Zusammenspiel der planenden Architekten, des Tragwerksplaners und der ausführenden Unternehmen umgesetzt werden.

Statische Herausforderung

Bei der Lösungsfindung hatte die Aufgabenstellung, ein funktionierendes, ausführbares und gleichzeitig wirtschaftliches statisches System zu finden, als Randbedingung einen weitreichenden und maßgebenden Einfluss auf das Tragwerkskonzept. Aufgrund der Länge der Ringfassade in Umfangsrichtung von 250 Metern und den damit verbundenen maßgebenden thermischen Verformun-

gen mussten entsprechende Bewegungsmöglichkeiten in Längsrichtung vorgesehen werden, um keine Zwangskräfte aus der Ringfassade in den Betonbau einzuleiten. Gelöst wurde dieses Problem durch den Entwurf einer Tragkonstruktion aus einem über 250 m durchlaufenden Stück ohne Dehnfuge. Notwendigerweise musste nun die Tragkonstruktion in Umfangsrichtung vom Betonbau entkoppelt werden. Diese Entkoppelung führte schließlich zu einer – in allen Richtungen – gelenkigen Lagerung der Ringfassade auf Elastomerlagern.

Montagekonzept

Um das speziell entwickelte Montagekonzept einhalten und Termine für Nachfolgewerke garantieren zu können, wurde die Montage der Ringfassade in fünf Bauphasen eingeteilt. Resultierend aus einem umfassenden Montagekonzept mussten Montageanweisungen und Montageschritte auch aus statischer Sicht penibel eingehalten werden, ebenso die genaue Definition der Reihenfolge und des Bestimmungsorts der LKW-Ladungen infolge der beengten Verhältnisse. Die Bauteile wurden mit 130-t-Kränen und einem 250-t-Kran im Tandemhub auf die Höhe des Einbringungsortes gehoben. Bei den erforderlichen Rüsttürmen für den Hohlkasten

musste die Vorbombierung bzw. Überhöhung des Betonbaus berücksichtigt werden. Hier wurden bei den Auflagerepunkten der Stahlkonstruktion eigene Pressen eingesetzt. Nach der Komplettmontage der Ringfassade mussten die Hilfsunterkonstruktionen und Hilfsstütztürme sorgfältig unter vorgegebener Anweisung rückgebaut werden, damit das Nachfolgewerk Glasbau mit seinen Arbeiten beginnen konnte.

Das Montagekonzept ist so ausgelegt, dass in einem zweiten Bauabschnitt noch eine Bürospeiche ergänzt werden kann. Die extrem beengte Baustellensituation sowie die Komplexität dieses Projekts konnten nur von Fachleuten wie Unger mit langjähriger Erfahrung abgewickelt werden. Somit konnte Unger seine jahrelange Expertise in allen Arbeitsschritten einfließen lassen und so zur erfolgreichen und termingerechten Realisierung des Bauvorhabens beitragen.

Ausgezeichnete Leistung

In seiner achten Auflage ging der SOLID Bautechpreis an die Unger Steel Group: „Wir sind stolz auf diese Auszeichnung – sie beweist einmal mehr, dass wir für höchste technische Lösungsorientiertheit, Präzision und absolute Termintreue stehen. Eine Konstruktion wie die der Ringfassade der neuen ÖAMTC-Zentrale erfordert höchstes technisches Know-how und die Expertise der Unger-Spezialisten, um dies termingerecht und planmäßig realisieren zu können“, so Josef und Matthias Unger, Geschäftsführer der Unger Steel Group.

Die Unger-Gruppe erhält diesen renommierten Preis bereits zum vierten Mal: So wurde das Unternehmen mit dem Projekt „Schiffstation Wien – Die neue Anlegestelle für die Twin City Liner“ im Jahre 2010 mit dem 1. Platz in der nationalen Kategorie ausgezeichnet, 2012 mit dem Rautendach des neuen ÖBB-Hauptbahnhofes in Wien in derselben Kategorie. Weiters wurde die Unger Steel Group 2015 ebenfalls in der Kategorie nationale Projekte für das LLC – Library- and Learningcenter der neuen Wirtschaftsuniversität Wien prämiert. **BO**



Headquarter im Zentrum Europas: Die Unger-Zentrale im burgenländischen Oberwart

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

In den nächsten Jahren wird die Beschäftigtengruppe der über 45-Jährigen noch weiter anwachsen. Mit ihrem aktuellen Präventionsschwerpunkt will die AUVA Unternehmen bei den damit verbundenen Herausforderungen unterstützen und nachhaltige Maßnahmen in der Arbeitsgestaltung ermöglichen.

Langfristig gesund und einsatzfähig



Der AUVA-Schwerpunkt bietet Beratung und Information

■ **Älterwerden** kommt arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge nur in bestimmten Dimensionen einem Abbau gleich: Psychische Fähigkeiten bleiben gleich, geistig-soziale wie Urteilsvermögen und soziale Kompetenz nehmen sogar zu. Beim AUVA-Schwerpunkt „**Alternsgerechtes Arbeiten**“ geht es folgerichtig um Maßnahmen für alle Altersgruppen: Die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse sollen bei der Arbeitsgestaltung und -organisation auf unterschiedlichen Ebenen in den Mittelpunkt gerückt werden.

Maßgeschneiderte Maßnahmen

Das beinhaltet etwa maßgeschneiderte Weiterbildungsmaßnahmen, eine dem jeweiligen Alter angepasste flexible Veränderung von Arbeitsaufgaben sowie die Sensibilisierung

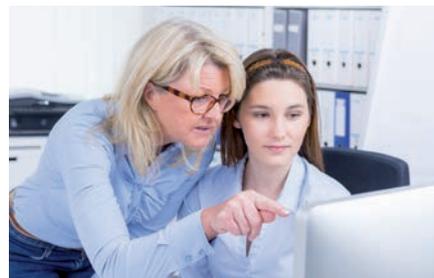


Fähigkeiten und Bedürfnisse in den Mittelpunkt rücken

für Vorurteile gegenüber älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das Gesamtziel lautet, schädigende Einflüsse auf die körperliche, geistige und soziale Gesundheit während aller Erwerbsphasen zu vermeiden und so einen nachhaltigen Beitrag zu leisten, Beschäftigte langfristig gesund und einsatzfähig zu erhalten.

Altersstrukturcheck als Service der AUVA

Der Präventionsschwerpunkt richtet sich an Entscheidungs- und Funktionsträger in den Betrieben und bietet einen Mix aus Beratung und Information. Neben Bewusstseinsbildung geht es um konkrete Hilfestellung bei innerbetrieblichen Maßnahmen. Ein neu eingerichteter Service in diesem Zusammenhang ist der Altersstrukturcheck für



Maßnahmen für alle Altersgruppen

Unternehmen. Dieser gibt nicht nur Aufschluss über den Ist-Stand der Altersverteilung im Betrieb, sondern ermöglicht auch einen diesbezüglichen Blick in die Zukunft. Das Ergebnis kann als Grundlage dienen, um betriebsspezifischen Handlungsbedarf zu erkennen und passgenaue sowie nachhaltige Maßnahmen der Prävention und Personalentwicklung zu setzen.

■ Weitere Informationen:

www.auva.at/alternsgerechtes-arbeiten

■ Altersstrukturcheck:

<https://altersstrukturcheck.auva.at>



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der **AUVA-Außenstelle Oberwart** unter: sicheresswissen@auva.at oder **Tel. +43 5 9393-31701**

Neudoerfler erzielte im vergangenen Geschäftsjahr ein Umsatzwachstum auf 43,3 Mio. Euro. Die Basis dafür legten die Exporterfolge des burgenländischen Büromöbelherstellers.

Möbel made in Neudörfl.

2 016 haben wir gezielt die Weiterentwicklung unserer deutschen Bürodiesign-Tochter planmöbel forciert. Denn während die konjunkturelle Lage in Österreich im Vorjahr noch verhalten war, konnten wir mit planmöbel das Wachstumspotenzial des anziehenden deutschen Marktes heben und einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Geschäftsjahres 2016 erwirtschaften. Die Realisierung herausragender Bürokonzepte, wie für das neue Headquarter des Energieversorgers 50Hertz in Berlin oder

Erschließung des chinesischen Marktes
Highlight des Jahres 2016 war der Abschluss einer langfristig angelegten Kooperationsvereinbarung mit Matsu, einem der führenden Office-Ausstatter Chinas. Gemeinsam werden die Lizenzmöbelproduktion und die Vermarktung der hochwertigen Möbelserien von planmöbel am chinesischen Markt vorangetrieben. Ein erster planmöbel-Schauraum in Singapur ist bereits initiiert, weitere sollen folgen. „Auch die Neudoerfler-Tochterunternehmen in der Slowakei und Ungarn setzten ihren beständigen



exportiert. Und – wir sind Leitbetrieb sowie einer der maßgeblichen Arbeitgeber in der Region“, so Sattler.

Maßgeschneiderte Lösungen

In Österreich punktete Neudoerfler soeben mit der Ausstattung von 750 Arbeitsplätzen im neuen Mobilitätszentrum des ÖAMTC. Innovative Produkte schneidert der Möbelhersteller seinen Kunden auch in Bieterverfahren als „Customized Solutions“ auf den Leib. „Wir bei Neudoerfler haben uns als die besten Berater fürs Büro positioniert. Neben dem neuen ÖAMTC-Mobilitätszentrum ist auch die Gesamtplanung des Neubaus der Burgenländischen Gebietskrankenkasse in Eisenstadt ein aktuelles Beispiel für unsere hohe Beratungs- und Planungskompetenz, verbunden mit einer reibungslosen Projektabwicklung“, so Sattler. Weitere Referenzprojekte wie das neue LinkedIn-Büro in Graz oder der Firmensitz von Neuburger im oberösterreichischen Ulrichsberg runden die positive Leistungsbilanz für 2016 ab.

VM



das MHPLab Berlin, stehen beispielhaft für diesen wichtigen Aspekt des vergangenen Jahres“, fasst Neudoerfler-Geschäftsführer Helmut Sattler die erfolgreiche Neupositionierung des 2014 übernommenen Unternehmens planmöbel zusammen. Bei konstanten 13,6 Prozent Marktanteil in Österreich ist Neudoerfler Nummer zwei im heimischen Büromöbelmarkt.

Aufwärtstrend im Vorjahr fort und konnten ihren Umsatz weiter ausbauen“, so Sattler. Der Exportanteil am Gesamtumsatz ist somit auf 26,2 Prozent gestiegen. Alle Möbelserien, auch jene der Marke planmöbel, werden ausnahmslos am Unternehmenssitz in Neudörfl gefertigt. „Damit produzieren wir in Neudörfl für einen Weltmarkt, denn Produkte von planmöbel werden in alle Kontinente



Foto: Tschank

Burgenlands Landeshauptmann Hans Niessl

BURGENLANDS WIRTSCHAFT AUF ERFOLGSKURS

Das Burgenland ist so erfolgreich wie nie zuvor. Wie dynamisch sich das Land etwa in Wirtschaft, Export und F&E entwickelt, erklärt Burgenlands LH Hans Niessl in einem Kommentar für NEW BUSINESS.

Burgenlands Wirtschaft steht im nationalen und internationalen Vergleich hervorragend da. Bereits seit vier Jahren befindet sich das Land in puncto Wirtschaftswachstum im Spitzenfeld der österreichischen Bundesländer. Das Land ist heute ein moderner Wirtschaftsstandort mit einer ganzen Reihe von innovativen Unternehmen.

Einen wesentlichen Anteil am Erfolg hat die Exportwirtschaft, die mit Know-how, Innovation, Qualität und Verlässlichkeit punktet. Der Export der burgenländischen Wirtschaft ist von 2010 bis 2016 um mehr als ein Drittel gestiegen und hat mit 2,1 Milliarden Euro im Jahr 2016 einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Um die erfolgreiche Entwicklung des Landes weiter fortzusetzen, fließen bis zum

Jahr 2021 Gesamtinvestitionen in der Höhe von rund 1 Milliarde Euro in sichere Straßen, eine verlässliche Schiene, schnelles Internet und industriennahe Forschung. Damit werden kräftige Impulse für den burgenländischen Wirtschaftsstandort, den Arbeitsmarkt und die Verkehrsinfrastruktur gesetzt.

Das Burgenland hat auch nach wie vor die beste Förderkulisse Österreichs. Es bietet als dynamische und aufstrebende Region sehr attraktive wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, das Burgenland verfügt über beste Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung.

www.burgenland.at

BURGENLAND ALS ATTRAKTIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT

Der Wirtschaftsstandort Burgenland bietet v. a. KMU hochwertige Industriegrundstücke, beste Infrastruktur, ein hochrangiges Straßennetz und wunderbare Anbindungen an Bahn und Flughafen.

In einer veröffentlichten EMPIRICA-Studie, in der 414 europäische Regionen hinsichtlich der Standortfaktoren Arbeitskräftepotenzial, Kosten, Produktionsdichte, Lebens- und Umweltqualität, Verkehr/Marktpotenzial, Forschungsbesatz und private Dienstleistungsdichte empirisch untersucht wurden, findet man das Burgenland in den Top-10-Regionen.

Die burgenländischen Entscheidungsträger haben auf die regionalen wie auch globalen ökonomischen Gegebenheiten reagiert und bieten qualitativ hochwertige, voll aufgeschlossene Industriegrundstücke an. Es wurde für ein geeignetes Umland für Gewerbebetriebe, insbesondere für Klein- und Mittelbetriebe, Vorsorge getro-

fen und man hat die für eine Betriebsansiedlung notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen.

Österreichische Vorzeigeregion

Die meisten Standorte sind über ein hochrangiges Straßennetz erreichbar und verfügen zum Teil über Bahnanschlüsse. Im Umkreis von nur 100 km befinden sich drei internationale Flughäfen: Wien-Schwechat, Pressburg und Graz. Die sechs burgenländischen Technologiezentren sind mittels Glasfaserkabelnetz direkt an den burgenländischen Datenhighway angeschlossen.

Die gesamte Wirtschaftsförderung des Burgenlandes wird seit 1994 von der WIBuG administriert. Aktuell wird mit Hochdruck

Wirtschafts-
landesrat
MMag.
Alexander
Petschnig



daran gearbeitet, die Dienstleistungen der WIBuG auszuweiten und noch effizienter zu machen. „Das Burgenland ist zweifelsfrei zu einer österreichischen Vorzeigeregion geworden, in welcher Wachstum und Beschäftigung als Prämissen der burgenländischen Landesregierung stehen.“

www.bgld.gv.at

Der Branchenumsatz der Unternehmensberatungs-, Buchhaltungs- und Informationstechnologiebetriebe verzeichnete 2016 einen Anstieg von 9,5 Prozent. Das Burgenland ist vorne dabei.

Dynamische Entwicklung der UBIT-Branche im Burgenland.

Das UBIT-Radar des WKO Fachverbands Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT wird jährlich von der KMU Forschung Austria erhoben und bestätigt das kontinuierliche Wachstum der Branche. Schon 2014 (+7,2 Prozent) und 2015 (+6,9 Prozent) konnten erfreuliche Wachstumsraten verzeichnet werden, die deutlich über jener der Österreichischen Gesamtwirtschaft lagen. Das vergangene Jahr zeigte einen noch

größerem Wachstumssprung, nämlich um 2,4 Mrd. Euro (+9,5 Prozent) auf einen Branchengesamtumsatz von 27,64 Mrd. Euro. Das Burgenland befindet sich im österreichischen Vergleich im Spitzenfeld. Schon der Spartenbericht „Information und Consulting“ aus dem April indizierte dem Burgenland mit einem Plus von 9,1 Prozent starke Wachstumszahlen. Die Detailauswertung der Fach-

gruppe UBIT Burgenland zeigt sogar ein nominelles Wachstum des Umsatzes von 9,6 Prozent, welches aber aufgrund einer nicht ausreichend repräsentativen Stichprobe nur indikativ und mit Vorsicht zu interpretieren ist. „Trotzdem ist zu sehen, dass die burgenländische UBIT-Szene kontinuierlich wächst“, freut sich Wilfried Drexler, Obmann der Fachgruppe UBIT der Wirtschaftskammer Burgenland, und ergänzt: „Unsere Branche verzeichnet zudem seit 2005 konti-

Jahr 2016 schließen und deuten auf ein erfolgreiches Jahr 2017 hin. Die Investitionsquote der Fachgruppe UBIT Burgenland, also der Anteil der Investitionen gemessen am Gesamtumsatz, liegt mit ungefähr 6,0 Prozent leicht über der Investitionsquote des gesamten Fachverbands (5,8 Prozent). Auch die Ausbildungsquote im Burgenland hält mit einem Plus von 1,3 Prozent mit den Werten des Fachverbands mit. „Setzt man die Ausbildungsquote des gesamten Fachverbands in Relation zu den unselbstständig Beschäftigten der Branche, so ergibt das Ausbildungskosten von mehr als 5.000 Euro pro Jahr und Mitarbeiter. Die wissensbasierten Dienstleistungen der UBIT setzen also auf Qualität“, streicht FG-Obmann Drexler hervor. Die weiteren Indikatoren für das Burgenland weisen auf einen deutlichen Anstieg bei geplanten Investitionen, bei der Entwicklung des Personalstands und bei der Umsatzerwartung für das restliche Jahr 2017 hin. „Die aktuellen Zahlen unterstreichen die standort- und wirtschaftspolitische Wichtigkeit der österreichischen und burgenländischen Beratungsbranche. Unsere wissensbasierten Dienstleister sind Konjunkturmotor und Innovationsvorreiter. Sie kurbeln Wachstum und Beschäftigung an. Digitalisierung ist das wichtigste Ziel. Um Unternehmen rasch durch den Digitalisierungsdschungel zu lotsen, bietet die UBIT für jeden Betrieb die richtigen IT-Experten, Unternehmensberater oder Buchhalter an“, fasst Drexler zusammen. ■

www.wko.at/bgld/ubit



größerem Wachstumssprung, nämlich um 2,4 Mrd. Euro (+9,5 Prozent) auf einen Branchengesamtumsatz von 27,64 Mrd. Euro. Das Burgenland befindet sich im österreichischen Vergleich im Spitzenfeld. Schon der Spartenbericht „Information und Consulting“ aus dem April indizierte dem Burgenland mit einem Plus von 9,1 Prozent starke Wachstumszahlen. Die Detailauswertung der Fach-

nuiertlich steigende Mitgliederzahlen! Auch andere Indikatoren wie Investition und Ausbildung 2016 sowie Umsatzerwartung und Personalplanung 2017 lassen auf die positive Entwicklung der Branche schließen.“

Steigende Kennzahlen in allen Bereichen
Die Wachstumsindikatoren im Burgenland lassen auf ein erfolgreiches

BUXBAUM AUTOMATION GMBH

Zukunftsweisende Automatisierung erfordert Innovation und Begeisterung. Buxbaum Automation bietet zudem gezielte Planung, durchdachtes Engineering, Qualität im Detail und Effizienz in Gesamtlösungen.

Erfolgsfaktor Automatisierung



Mit dem dataFEED-uaGate-SI-Gateway von Softing lassen sich Siemens-S7-Daten einfach und sicher in Cloud-Lösungen integrieren.



Für lückenlose Qualitätskontrolle in der Industrie sorgen die neuen In-Sight-7000-Kamerasensoren von Cognex.



Der WireXpert4500 ist der weltweit erste und einzige Zertifizierer für CAT-8.2/CLASS-II-Netzwerke.

■ Buxbaum Automation ist der Ansprechpartner in Österreich, wenn es um industrielle Kommunikation, Identifikation und Bildverarbeitung geht. Mit langjähriger Praxiserfahrung und Wissen aus der Zusammenarbeit mit weltweit führenden Anbietern löst das Eisenstädter Unternehmen seit 1996 vielfältige Aufgaben in der Automatisierung. Ausgezeichnete Produkte am neuesten Stand der Technik sind für Buxbaum Automation nur der Grundstein für den Erfolg bei Realisierung anspruchsvoller Anforderungen. Zukunftsweisende Automatisierung erfordert viel mehr: Innovation und Begeisterung, Machbarkeitsstudien, Qualität im Detail und Effizienz in Gesamtlösungen. Vor allem aber: Persönlichkeit und Zuverlässigkeit in der Zusammenarbeit. Dafür steht das gesamte Team von Geschäftsführer Dietmar Buxbaum.

Industrielle Kommunikation

Im Bereich Industrielle Kommunikation bietet Buxbaum Automation Komplettlösungen,



Geschäftsführer
Dipl.-Wirt.-Ing.
(FH) Dietmar
Buxbaum

um eine optimale Verbindung zwischen SPS, PC, Leitsystem, Ein-/Ausgabemodulen und Datenbank herzustellen. Das beinhaltet sämtliche Hardware und Software wie Interface-Karten, Steckverbinder und Kabel, Gateways und Repeater, OPC/OPC UA, Tester und Diagnose-Tools für Feldbusse und Netzwerke, SPS-Datenbank-Anbindungen, Datenlogger, Schulung und Beratung sowie Vor-Ort-Analyse und Diagnose.

Im Zeitalter von Industrie 4.0 ist der sichere Austausch von und Zugang zu Daten unumgänglich. Egal ob anlagenweit, firmenweit oder über öffentliche Netze: Buxbaum Automation gewährleistet mit seinem Know-how und seinen hoch performanten Komponenten den reibungslosen Datenaustausch. Sei es hardwaremäßig über Gateways und Router oder softwaremäßig per OPC Classic und OPC UA.

Netzwerkdiagnose und -analyse

Störungen führen häufig zum Anlagenstillstand und verursachen erhebliche Folgekosten. Die Behebung von Problemen mit Feldbussen und Produktionsnetzwerken erfordert jedoch viel Know-how und Zeit. Um dies zu verhindern liefert Buxbaum Automation mobile und stationäre Diagnosewerkzeuge für PROFIBUS, PROFINET und andere Feldbusse sowie Ethernet-Netzwerke. Die Tools decken alle relevanten Messaufgaben zuverlässig ab und sind je nach Bauart zum Einsatz in laufenden Anlagen geeignet.

Industrielle Bildverarbeitung

Der kostengünstige Weg zu fehlerfreien Fertigungsprozessen sind Bildsensoren und Bildverarbeitung. Buxbaum Automation bietet dazu einfache und zugleich höchst zuverlässige Vision-Sensoren und Vision-Systeme. Zusätzlich sorgt die richtige Beleuchtung aus dem Buxbaum-Portfolio für weniger Ausschuss, vereinfachtes Systemdesign, Energieeffizienz und vieles mehr.

Industrielle Identifikation

Rückrufaktionen kosten Geld. Daher setzen Produktionsunternehmen auf lückenlose Rückverfolgbarkeit zur eindeutigen Identifikation durch schnelles und zuverlässiges Lesen. Ob Barcodes oder Datamatrix-Codes, ob gedruckte Labels oder direkt markierte Teile – Buxbaum Automation bietet dazu leistungsstarke Codeleser für den stationären Betrieb sowie ergonomische Handgeräte. Ergänzt werden die Produkte mit einer benutzerfreundlichen Software, die eine schnelle Inbetriebnahme ermöglicht.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Buxbaum Automation GmbH

7000 Eisenstadt, Thomas-A.-Edison-Str. 1
Tel.: +43/2682/70456-0
Fax: +43/2682/70456-10
office@myAUTOMATION.at
www.myAUTOMATION.at

GROSSGEMEINDE NICKELSDORF

Dank seiner idealen Verkehrsanbindung konnte der Wirtschaftsstandort Nickelsdorf seine nationale wie internationale Position als Drehscheibe zwischen Wien und Budapest festigen.

Wirtschaftsstandort Nickelsdorf



■ Als Wirtschaftsstandort mit Zukunft liegt Nickelsdorf im Zentrum der Europäischen Union und hinsichtlich der lokalen Rahmenbedingungen – im Dreiländereck von Österreich und den aufstrebenden EU-Mitgliedsstaaten Ungarn und Slowakei – in einer für die Attraktivität als Wirtschaftsstandort äußerst günstig gelegenen Region. Als Teil der Parndorfer Platte bietet die Umgebung von Nickelsdorf weites, ebenes Gelände und dementsprechend genügend Raum für die Ansiedlung von produzierendem Gewerbe.

Verkehrswege

Nickelsdorf ist direkt an die überregionale und wichtige Verkehrsader A4/E60 in mittel- und unmittelbarer Nähe zu den Großstädten Wien im Westen sowie Győr und Budapest im Osten angebunden. Zudem stellt die A4/E60 in Verbindung mit den Autobahnen M15/E65/E75 (Ungarn) und D2/E65/E75 (Slowakei, Tschechien) eine wichtige Verkehrsverknüpfung nach Bratislava, Brunn und Prag im Norden dar. Die internationalen Flughäfen Wien-Schwechat (45 Min.), Bratislava (30 Min.) und Budapest (100 Min.) sind über diese Autobahnen schnell und sicher er-

reichbar. Die Bundesstraßen B10 und B50 führen zu den Städten Eisenstadt und Sopron im Süden, Bruck an der Leitha im Westen und ebenfalls nach Bratislava im Norden. Eine Güterbahn- bzw. Personenzuganbindung für Beschäftigte an das internationale Schienennetz mit eigenem Bahnhof rundet die Liste der Verkehrsverbindungen ab.

IT-Infrastruktur

Neben dem selbstverständlichen Angebot von ADSL, XDSL und Funk-LAN hat Nickelsdorf auch bei UMTS einen gewaltigen Ausbausprung gegenüber vergleichbaren ländlichen Regionen zu bieten. Breitbandinternet ist ein erhebliches Entscheidungskriterium für die Wahl eines Wirtschaftsstandortes, weshalb die Gemeinde Nickelsdorf für jeden Interessenten sofort nutzbare Infrastruktur zur Verfügung stellt.

Konzept

In Nickelsdorf wird seit geraumer Zeit konsequent an der Umsetzung einer langfristig angelegten Strategie zur effektiven Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung gearbeitet. Ziel ist es, die Attraktivität der Gemeinde als europäischer Wirtschaftsstandort nachhaltig zu steigern. Unternehmen sind angesprochen, sich hier anzusiedeln. Aus dem gemeinsamen Engagement der Gemeinde Nickelsdorf und dieser Unternehmen sollen sich nicht nur Perspektiven für die Betriebe selbst, sondern vor allem auch für die BürgerInnen unseres Heimatorts und die BewohnerInnen der umliegenden

Region entwickeln. Dafür wollen wir uns weiter einsetzen und auch künftig durch die Fortführung einer gezielten Verzahnung von Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik sowie durch die Anregung von innovativen Maßnahmen immer bessere Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln schaffen, um den Standort zu beleben. Dazu tragen ein kontinuierlicher Ausbau der Infrastruktur sowie gezielte Investitionsförderungen bei. Weiters sind wir überzeugt, dass das Basiswerkzeug aller Wirtschaftspolitik eine konsequente Bestandspflege ansässiger Unternehmen ist. Insbesondere mittelständische Betriebe müssen wissen, dass für ihre Bedürfnisse und Probleme eine rasche und persönliche Betreuung zur Verfügung steht.

Bürgermeister Gerhard Zapfl: „Mir ist es ein Anliegen, dass Firmen das komplette Betriebsansiedlungsservice aus einer Hand erhalten, ebenso wie Unterstützung bei Behördenwegen von den zuständigen Institutionen der Landespolitik. Das erspart lange Wege und Suchzeiten bei den Verwaltungsinstanzen. Daher können und sollen sich ansiedelungsinteressierte Unternehmen für eine rasche Umsetzung an die Gemeinde oder direkt an mich wenden“.



Ihre Betriebsansiedlung ist bei Bgm. Ing. Gerhard Zapfl persönlich in den besten Händen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Großgemeinde Nickelsdorf

2425 Nickelsdorf, Obere Hauptstraße 3
Tel.: +43/2146/2201, +43/664/2645104
bgm.zapfl@nickelsdorf.at
www.nickelsdorf.at

DAS KOMPLETTPAKET FÜR IHR LAGER

HLF Heiss wurde 1980 als Ingenieurbüro für Betriebslogistik gegründet. Seitdem erarbeitet das Unternehmen individuelle, maßgeschneiderte Lösungen im Bereich der Intralogistik. Regale, Förderanlagen und automatische Lagersysteme - alles aus einer Hand.

Qualität beginnt bei der Beratung

Langjähriges Know-How und der Einsatz modernster Technik ermöglichen es unseren Spezialisten, auf die Anforderungen aus unterschiedlichen Branchen einzugehen. Zu unseren Kunden zählen zum Beispiel Unternehmen aus dem Handel, der Gesundheits- und Pharmaindustrie sowie dem Verkehrs- und Logistikbereich. Da wir aus einem breit gefächerten Produktportfolio wählen können, ist es uns möglich, ganz gezielt auf die jeweiligen Bedürfnisse einzugehen. Unsere Ingenieure erstellen Lösungsvorschläge die dem Kunden das gewünschte Ergebnis bringen. Mögliches Einsparungspotential ausschöpfen oder Leistungszuwächse erwirtschaften – unsere Experten stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite um das Maximum aus Ihrer Investition zu holen. Bei der Planung wird darauf geachtet, Ihre Logistik auf den für Ihre Prozesse passenden Stand zu bringen. Implementiert werden ausschließlich Produkte namhafter europäischer Hersteller, wie z.B. TGW im Bereich der Fördertechnik oder Hänel für automatische Lagersysteme wie Paternoster und Lean Lifts.



Einrichtung eines Palettendurchlaufregallagers für die Firma ZKW.

Alles aus einer Hand

HLF Heiss bietet umfassenden Service im Bereich Lager- und Fördertechnik. Nicht nur die Planung, sondern auch die termingerechte Montage erfolgt ausschließlich durch geschultes Personal. Selbstverständlich übernehmen wir auch die Einschulung und Unterweisung des Bedienpersonals vor Ort. Für gesetzlich vorgeschriebene Anlagenüberprüfung und die Behebung von Störungen steht Ihnen unser Wartungs- und Service Team gerne zur Verfügung, welches rasch und unbürokratisch mit allen notwendigen Ersatzteilen zur Stelle ist.

Sicherheitstechnisches Zentrum

Sicherheit geht vor - insbesondere am Arbeitsplatz. Beugen Sie unerwarteten Geldstrafen und Arbeitsausfällen vor. Das STZ bietet professionelle Unterstützung bei sämtlichen Belangen des ArbeitnehmerInnen-Schutzgesetzes, behördlichen Genehmigungsverfahren sowie der Betriebsanlagenüberprüfung gemäß §82b GewO. Unsere Experten leisten Hilfe bei der Erstellung von Brandschutz- und Fluchtwegplänen, sowie bei der Durchführung von Arbeitsmittelüberprüfungen. Ihr Betrieb wird auf Wunsch gerne von unseren Spezialisten betreffend den gesetzlichen Bestimmungen unter die Lupe genommen.



Förderanlage für die Firma SEW Eurodrive



Verfahrbare Kragarmregale, Firma Stiefler



Firma Hörbiger erhält eine neue Lagerbühne

Wir sind gerne für Sie da

HLF Heiss ist Ihr Partner, wenn es um Betriebslogistik und Lagersysteme geht. Unser umfassender Service ist stets an höchster Kundenzufriedenheit orientiert. Unsere Spezialisten freuen sich über Ihre Kontaktaufnahme.

HLF Heiss Ges.m.b.H.

Viktor Kaplan Allee 1 | 7023 Pöttelsdorf
office@heiss.at | +43 (0) 2626/5870
www.heiss.at

Die Kammerreform, die Sicherung des Wirtschaftsstandortes, der globale Wettbewerb: Die Anforderungen an die Wirtschaftskammer als Interessenvertretung der Unternehmer sind vielfältig.

Wirtschaftskammer als Wirtschaftspartner.

Die Entlastung der Unternehmen durch die Beseitigung der Mehrfach-Grundumlagenpflicht sowie die Befreiung von Neugründern von der Grundumlage im ersten Jahr nach der Gründung wurde im Zuge der Kammerreform bereits bundesweit beschlossen. „Um den heimischen Unternehmen nach der Kammerreform – trotz sinkenden Ein-

nahmen – ein erweitertes Leistungsangebot bieten zu können, wird mit 1.1.2019 ein Prozess zur Neustrukturierung und Effizienzsteigerung gestartet“, erläutert Präsident Ing. Peter Nemeth. „Veränderungen begünstigen bekanntlich nur den, der gut darauf vorbereitet ist. Entsprechend haben wir und werden wir uns weiter auf diese neuen Gegebenheiten einstellen. Wir wollen uns über Leistung definieren.“

Digitalisierung und Cybersicherheit

Viele Klein- und Kleinstunternehmen, die täglich um Kunden und Aufträge kämpfen, brauchen Unterstützung durch guten Service und innovative Ideen, damit sie in diesen wirtschaftlich bewegten Zeiten überleben und wachsen können. „Wir möchten die Unternehmen durch kreative Ansätze auf die Anforderungen der Zukunft bestmöglich vorbereiten. Ein Schwerpunkt ist ganz sicherlich die Digitalisierung, auf die es sich als Unternehmer und als Wirtschaftskammer vorzubereiten gilt“, so Nemeth.

Die Möglichkeiten, die die Technik bietet, bringen aber nicht nur Gutes. Unternehmer stehen mehr und mehr im Visier von Betrügern, die es auf die Daten der Unternehmen abgesehen haben und großen Schaden verursachen. „Wir starten unter der Telefonnummer 0800/888133 mit der Cybersecurity-Hotline, die 24 Stunden, 7 Tage die Woche besetzt ist, um größere Schäden von unseren Betrieben abzuwenden“, so Präsident Peter Nemeth. „Wir bieten Rat und Hilfe bei Problemen und vermitteln die Experten zur Lösung des Problems.“

Eine klare Absage erteilte der Wirtschaftskammerpräsident all jenen, die das Kammer-system zerschlagen wollen und damit das Solidarsystem zerstören würden: „Die Wirtschaftskammer und ihre Funktionäre dienen keinem Selbstzweck, sondern sie arbeiten engagiert für die Mitglieder, für die Interessen der Branche, der Region und der gesamten burgenländischen Wirtschaft.“

www.wko.at/bgld



Präsident der Wirtschaftskammer Burgenland, Ing. Peter Nemeth

Standort-Dialog – Zukunftsweisende Handlungsempfehlungen

Was wichtig ist und was für Unternehmen noch wichtig wird, war Thema beim Standort-Dialog, einer gemeinsamen Initiative der Wirtschaftskammer und des Landes Burgenland. Zahlreiche Arbeitspakete wurden geschnürt und sollen noch heuer zur Umsetzung kommen. „Ziel dieses Projekts ist es, Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Menschen zu entwickeln, um das Burgenland zum wirtschaftsfreundlichsten Bundesland Österreichs zu machen“, erklärt Nemeth. „Wirtschaftsfreundlich im Sinne von: der beste Platz mit der bestmöglichen Infrastruktur, um Unternehmer zu sein. Wirtschaftsfreundlich aber auch dahingehend, dass viele Menschen im Land attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze und hohe Lebensqualität in einem intakten Umfeld vorfinden.“

Dr. Stefan Steiger, Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhänder Burgenland, gibt Auskunft.

„Aushilfen“ steuerfrei beschäftigen?

■ Seit 1. 1. 2017 gibt es für Unternehmer, die „bestimmte“ Aushilfskräfte beschäftigen, eine Steuerbefreiung im Bereich der Lohnsteuer und eine Befreiung für die Lohnnebenkosten (DB, DZ und KommSt). Diese neue Regelung gilt befristet bis 31. 12. 2019 und dabei ist folgendes zu beachten:

Welche Voraussetzungen sind dafür notwendig?

Um in den Genuss der Steuer- und Lohnnebenkostenbefreiung zu kommen, sind sechs Punkte zu beachten:

1. Die Aushilfe muss beim Arbeitgeber in Form eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses tätig sein!
2. Die Aushilfe steht nicht bereits bei diesem Arbeitgeber in einem Dienstverhältnis!
3. Die Aushilfe muss neben der Tätigkeit als Aushilfe einer vollversicherten Erwerbstätigkeit nachgehen!
4. Die Aushilfe wird als Ersatz für eine „ausgefallene“ Arbeitskraft tätig oder wird zur Abdeckung eines zusätzlichen (zeitlich begrenzten) Arbeitsanfalls eingestellt!
5. Die Aushilfe darf an nicht mehr als 18 Tagen als steuerfreie Aushilfe tätig sein!
6. Der Arbeitgeber darf an nicht mehr als 18 Tagen steuerfreie Aushilfen beschäftigen!

Zu beachten ist, dass unter die Neuregelung weder Arbeitslose noch Pensionisten und Studenten fallen!

Der Arbeitgeber darf an nicht mehr als 18 Tagen pro Jahr steuerfreie Aushilfen beschäftigen. Lt. Aussagen der Finanz ist die Anzahl der Arbeitskräfte pro Tag nicht limitiert. Zu beachten ist auch, dass ab Beginn der Beschäftigung, bei der die Grenze von 18 Tagen überschritten wird, die Steuerbefreiung nicht mehr zur Anwendung kommt. Der Arbeitgeber könnte daher beispielsweise für ein Fest für diesen einen Tag fünf Arbeitskräfte beschäftigen und es wäre trotzdem nur ein Tag „verbraucht“.

Spiegelbildlich zum Arbeitgeber darf auch die Aushilfskraft insgesamt an nicht mehr als 18 Tagen im Kalenderjahr als steuerfreie

Aushilfskraft tätig werden. Die Anzahl der Arbeitgeber ist dabei egal!

Welche Vorteile hat der Arbeitgeber?

Wird eine steuerfreie Aushilfe beschäftigt, erspart sich der Arbeitgeber die Lohnnebenkosten (Dienstnehmerbeitrag zum FLAF, Zuschlag zum DB, Kommunalsteuer – rd. 7,5 % der Lohnsumme). Im Jahre 2017 gibt es im Bereich der Sozialversicherung keine Begünstigung für steuerfreie Aushilfen. (Es fällt daher im Regelfall die Unfallversicherung bzw. unter bestimmten Voraussetzungen auch die Dienstgeberabgabe an.) Ab 2018 erspart sich der Arbeitgeber den Unfallversicherungsbeitrag (derzeit 1,3% der Beitragsgrundlage).

Welche Vorteile hat der Arbeitnehmer?

Für den Arbeitnehmer sind die Bezüge steuerfrei (keine Lohn- bzw. Einkommensteuer). Möglicherweise hat der Arbeitnehmer bei der zuständigen GKK rund 15% an SV-Beiträgen nachzuentrichten!

Beispiele:

■ Ein Gastronomiebetrieb bietet keine Leistungen für Hochzeitsgesellschaften an. Für Juli 2017 gibt es jedoch eine Zusage für eine Hochzeit. Würden hier für die „Tafel“ Aushilfskräfte beschäftigt werden, so würden diese (im Rahmen der oben angeführten Punkte) unter die steuerfreie Aushilfenregelung fallen!

■ Der Dienstgeber A beschäftigt für drei Tage eine steuerfreie Aushilfe B, die bereits bei einem anderen Dienstgeber für 16 Tage als steuerfreie Aushilfe tätig war. Da die Aushilfe B in Summe die 18 Tage überschreitet, muss der Dienstgeber A die Aushilfe B steuerpflichtig abrechnen. Anmerkung: Würde die Aushilfe B dem Dienstgeber A nichts vom anderen steuerfreien Dienstverhältnis sagen und würde der Dienstgeber die Aushilfe steuerfrei abrechnen, so würde die Finanz die Tätigkeit nachträglich beim Dienstnehmer steuerpflichtig stellen! Die Lohnnebenkostenbefreiung für den Dienstgeber bleibt aber erhalten!



Dr. Stefan Steiger, Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhänder Burgenland

■ Franz Bauer geht von 20. 6. bis 22. 6. 2017 ein befristetes Dienstverhältnis ein und bekommt für diese drei Tage in Summe 360 Euro. Der Dienstgeber hat bereits an zehn Tagen steuerfreie Aushilfen beschäftigt – der Dienstnehmer war bisher überhaupt noch nicht als steuerfreie Aushilfe tätig. Franz Bauer ist daneben GSVG-versichert. Da weder der Dienstgeber noch der Dienstnehmer die 18-Tages-Grenze überschritten haben, sind die Bezüge steuerfrei und unterliegen auch nicht den Lohnnebenkosten. Für den Dienstgeber fallen die Unfallversicherungsbeiträge an.

Wie aus den Beispielen ersichtlich, empfiehlt es sich, genaue Aufzeichnungen betreffend Tage bzw. Beschäftigung zu machen! Für weitere Fragen zu dieser relativ komplexen Regelung steht Ihnen der (die) SteuerberaterIn Ihres Vertrauens gerne zur Verfügung!

www.kwt.or.at

 KAMMER DER
WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER
LANDESSTELLE BURGENLAND

Auf dem Gelände der ehemaligen Berger Kaserne entstehen bis Ende nächsten Jahres 104 Wohneinheiten und damit eines der größten Wohnprojekte der Region.

Spatenstich für „Schloss Neusiedl“.

Die 1856 unter Kaiser Franz Josef I. fertiggestellte Kasernenanlage in der Seege-
meinde findet unter ihrem neuen Eigentümer und Projektentwickler ifa AG eine völlig neue Bestimmung als lebenswerter Wohnraum. Nach Fertigstellung der Bau- und Revitalisierungsarbeiten Ende 2018, die in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) vonstattengehen, werden die rund 7.940 Quadratmeter zum neuen Wohnerlebnis in der Region. Nur 41 Minuten von Wien und drei Minuten vom Seeufer entfernt, investiert die ifa AG hier 22,23 Millionen Euro in den ehemaligen Militärstandort, der nach Fertigstellung schon ab Februar 2019 der neue Lebensmittelpunkt für 104 Wohnparteien sein wird. „Egal, welchen Bürgermeister Sie fragen, in dessen Gemeinde sich eine leerstehende Kaserne befindet, jeder wird Ihnen bestätigen, dass ihm dieser Umstand schlaflose Nächte bereitet. Denn Kasernen – insbesondere im ländlichen Raum – prägen nicht nur einen kleinen Stadtteil, sondern das gesamte Gemeindegefüge. Als unsere Kaserne 2015 dann von der ifa AG gekauft wurde und erste Pläne vorgelegt wurden,

V.l.n.r.: DI Ernst Unterluggauer (U.M.A. Architektur), Bürgermeister Kurt Lentsch und Mag. Erwin Soravia (CEO ifa AG) beim Spatenstich zu „Schloss Neusiedl“.



Aus alt wird neu

»Ich denke, hier entsteht ein Vorzeigeprojekt, mit dem bewiesen wird, dass auch aus vernachlässigter Substanz, wie es bei Kasernen oft der Fall ist, Schönes und vor allem neuer, dringend benötigter Wohnraum entstehen kann.«

Bürgermeister Kurt Lentsch

fiel mir ein großer Stein vom Herzen. Ich denke, hier entsteht ein Vorzeigeprojekt, mit dem bewiesen wird, dass auch aus vernachlässigter Substanz, wie es bei Kasernen oft der Fall ist, Schönes und vor allem neuer, dringend benötigter Wohnraum entstehen kann. Ich freue mich darauf, wenn ab Februar 2019 die ersten Mieter ihre Schlüssel bekommen“, betont Bürgermeister Kurt Lentsch.

Schloss Neusiedl als Paradebeispiel für optimale Nachnutzung von Kasernen

Der Name „Schloss Neusiedl“ ist dabei weniger Reminiszenz an die Historie der ehemaligen Wehranlage als vielmehr Versprechen an die Mieter von morgen. Denn die Neugestaltung aus der Feder von Architekt Ernst Unterluggauer (U.M.A. Architektur und Ziviltechniker GmbH) nutzt die

vorhandene Substanz behutsam und gekonnt. Dadurch braucht das Objekt den Vergleich mit historischen Schlossanlagen in Sachen Wohn- und Lebensqualität auf keinen Fall zu scheuen. Während die Fassade bald schon in neuem Glanz erscheinen wird, weicht die Asphaltwüste, der ehemalige Exerzierplatz, einer außergewöhnlichen Gartenanlage. In Anlehnung an italienische Renaissancegärten wird diese zum lebendigen Zentrum innerhalb der Schlossmauern.



„Das Gebäude hat sich Anerkennung verdient“

„Die ifa AG ist nicht bekannt für Schnellschussprojekte, die einzig und allein das Ziel haben, in architektonisch kurzsichtiger Weise den Bedarf an Wohnraum möglichst rasch zu decken – wie wir es leider immer öfter im ganzen Land erleben. Ja, neue Wohnflächen werden dringend benötigt, aber wir sind der Überzeugung, dass man diese Herausforderung auch substantiell hochwertig und nachhaltig attraktiv für jedes Betrachterauge decken kann“, erklärt Hausherr Erwin Soravia den Hintergrund der Umgestaltung



und betont: „Das Gebäude, das über 150 Jahre lang seinem Land gute Dienste erwiesen hat und in dem bestimmt viele der neuen Mieter auch als Rekruten schon für einige Monate gelebt haben, hat sich Anerkennung verdient, der man planerisch mit dem nötigen Respekt Rechnung zu tragen hat.“ Wichtig für alle Beteiligten ist dabei der Erhalt von schützenswerter Substanz, wofür die ifa AG auf gewohnt enge Zusammenarbeit mit dem BDA setzt. Bereits bei der Sanierung der bekannten Sofiensäle in Wien, die vor drei Jahren nach mehrjähriger Restaurierungspha-

se wiedereröffnet wurden, konnte das Unternehmen enormes Know-how im Umgang mit erhaltenswerten historischen Gebäuden sammeln.

Die Mieter von morgen

Finanziert wird das Projekt als Bauherrenmodell. In nur wenigen Wochen war die benötigte Projektsumme über Investoren erreicht. Was bestätigt, wie wichtig und zukunftsgerichtet die Umgestaltung der ehemaligen Berger Kaserne zu neuem Wohnraum unter dem Namen „Schloss Neusiedl“ für die Region ist.

Bürgermeister Kurt Lentsch über den Standort: „In den vergangenen Jahren ist das nördliche Burgenland und insbesondere der Raum Neusiedl am See aufgrund seiner hohen Lebens- und Freizeitqualität auch für Menschen aus dem Großraum Wien attraktiver geworden. Die öffentliche Anbindung ist hervorragend ausgebaut und auch mit dem PKW ist man rasch in der Bundeshauptstadt. Wir gehen davon aus, dass sich die Nachfrage von lokalen Interessenten und Wienern die Waage halten wird.“ **MW**

INFO-BOX

Kontakt

Bereits jetzt können sich Mietinteressenten bei der ivv Immobilien Verkauf und Vermietungs GmbH über ihren möglichen neuen Wohn- und Lebensraum informieren.
1030 Wien
Thomas-Klestil-Platz 3
Tel.: +43/1/8900800
office.wien@ivv.at

IV BURGENLAND

In Sachen Arbeitszeitregelung fordert IV-Burgenland-Präsident Manfred Gerger ein modernes, flexibles Arbeitszeitgesetz und eine schnelle Konsensfindung zwischen den österreichischen Sozialpartnern.

Arbeitszeit – Mut zu Veränderungen



„Gerade Softwareentwickler wollen sich ihre Arbeitszeiten oft selbst einteilen. Hier wäre noch mehr Flexibilität im Bereich Wochenendruhe wünschenswert.“

DI Dr. Bernhard Reichl,
GF ETM professional control GmbH

■ Genaue und langfristige Planungen sind in der Industrie schon seit Langem nicht mehr möglich. Die Aufträge müssen immer kurzfristiger abgearbeitet werden und erfordern enorme Flexibilität. Auftragslöcher können ebenso schnell aufkommen wie Auftragspitzen. „Die größte Herausforderung dabei ist es, geeignetes Personal in derart kurzer Zeit zu finden, da strikte Arbeitszeitregelungen die eigenen Mitarbeiter daran hindern, derartige Auftragspitzen abzudecken“, fordert IV-Burgenland-Präsident Manfred Gerger ein modernes, zeitgerechtes Arbeitszeitgesetz. „Insbesondere muss endlich die im Regierungsprogramm vorgesehene Anhebung der Tageshöchst-arbeitszeit bei Gleitzeit auf zwölf Stunden realisiert werden.“

Zeitgerechte Regelung

Die Welt dreht sich, die betrieblichen Anforderungen sind andere geworden, jedoch die



„F&E-Mitarbeiter müssen ihre Ideen zu Ende führen können. Da reichen die geltenden

starrten Arbeitszeiten nicht aus. Das Projektgeschäft verlangt nach mehr Flexibilisierung, und Jungunternehmen brauchen neue Zeitmodelle, im ihre Ideen zur Marktreife zu bekommen.“

Ing. Hans Bock, GF Becom



Manfred Gerger, Präsident der IV Burgenland

Arbeitszeitregelungen drehen sich nicht mit. Die einmalige historische Chance, diese Notwendigkeit in ein modernes und praktikables Arbeitszeitgesetz zu gießen, hat unsere Regierung jüngst vergeigt und die Lösung des Problems den Sozialpartnern zugeschoben. Ob diese je zustandekommt, ist angesichts der Reaktion derselbigen allerdings fraglich. Denn wie reagiert die Arbeitnehmerseite auf die drängenden Forderungen? Sie eröffnet den Polit-Basar und fordert im Gegenzug eine 400 Millionen schwere sechste Urlaubswoche. „Kein Mensch fordert zwölf Stunden Arbeit an fünf Tagen die Woche. Vielmehr

soll es möglich sein, länger zu arbeiten, wenn Auftragspitzen da sind, und dafür als Ausgleich Freizeit zu konsumieren, wenn es ins Lebenskonzept passt“, so Gerger.

Bis Juni sollten die Sozialpartner in dieser Frage auf einen grünen Zweig kommen. Wenn nicht, liegt der Ball wieder bei der Politik. „Meine Hoffnung auf eine baldige, praktikable Lösung schwindet allerdings dahin. In Österreich fehlt der Mut zu Veränderungen. Der Schaden für den Industriestandort Österreich wird dabei immer größer“, warnt Gerger.

burgenland.iv.at



„Im Projektgeschäft ist der Kapazitätsbedarf nur sehr kurzfristig planbar, Darum entstehen

Arbeitsspitzen oder temporäre Unterauslastungen, die nur mit flexibler Arbeitszeit ausgeglichen werden können.“

Mag. Hans Tritremmel, GF AluSommer



„Als produzierendes Unternehmen in der Baubranche sind wir in Bezug auf die Auslastung mit

saisonalen Schwankungen konfrontiert. Um im internationalen Wettbewerb die Arbeitsplätze in Österreich langfristig besser absichern zu können, wäre eine Arbeitszeitflexibilisierung von Vorteil.“

KR Josef Unger, Unger Stahlbau

Der FH Burgenland werden hohe Qualitätslevel in den 250 Prozessen bescheinigt. Auch die Tochterunternehmen Akademie Burgenland und AIM sind nun nach ISO 9001 und ISO 29990 geprüft.

FH Burgenland holt nächstes Qualitätssiegel.

Aus dem Selbstverständnis heraus, in allen Bereichen Besonderes zustandezubringen zu wollen, unterzogen sich die Fachhochschule Burgenland sowie ihre beiden Tochterunternehmen Akademie Burgenland und AIM – Austrian Institute of Management im Winter 2016/17 einer Qualitätssicherung durch die TÜV Austria CERT

GmbH. Alle Departments und Abteilungen der Hochschule waren in den Zertifizierungsprozess eingebunden. Maßgeblich wickelte die Abteilung für Qualitätsmanagement und Internationales den gesamten Prozess mit einer Vorlaufzeit von etwa zwei Jahren ab. Die Hochschule und zwei ihrer Tochterunternehmen sind nun nach ISO 9001 und ISO 29990 geprüft.

Qualitätsspirale nach oben

„Um Ergebnisse überproportional zu steigern und Angebote umfassend auszubauen, so wie es der Fachhochschule Burgenland in den letzten Jahren gelungen ist, braucht es vor allem topaufgestellte Prozesse“, so Georg Pehm, Geschäftsführer der FH Burgenland, und er ergänzt: „Die wesentlichen Voraussetzungen, die notwendig sind, um

ENERGIE BURGENLAND IM AUFWIND

Der Landesenergieversorger hält den Wirtschaftsstandort Burgenland auf hohem Niveau.

Energie Burgenland ist einer der größten Ökostromproduzenten Österreichs. Rund 2,4 Millionen Megawattstunden Strom werden mittlerweile pro Jahr vor Ort mit Windkraft-, Biomasse- und Photovoltaikanlagen produziert. Eine große Menge, die den Gesamtverbrauch des Burgenlands zu 130 Prozent abdeckt.

„Durch unsere laufenden Investitionen in den Ökostromausbau stärken wir nachhaltig den Wirtschaftsstandort Burgenland“, sagt Vorstandsvorsitzender Michael Gerbavits. Das Unternehmen generiert jährlich eine Wertschöpfung von 83 Millionen Euro, die allein dem Burgenland zugutekommt. Dadurch sichert die Energie Burgenland 1.492 Arbeitsplätze in der Region. Zudem investiert

das Unternehmen 76 Mio. Euro in das bestehende Strom- und Gasnetz.

Näher am Kunden

„Mit vielseitigen Dienstleistungen und Services stärken wir die Zusammenarbeit mit unseren Kunden“, sagt Alois Ecker, Vorstandsdirektor des Energieunternehmens. Ein Beispiel dafür ist der neu gestaltete Partner-Bonus: Kunden gehen für drei Jahre eine Partnerschaft mit der Energie Burgenland ein und sparen so bis zu 15 Prozent jährlich bei ihren Energiekosten. Eine Anmeldung ist noch bis Herbst möglich. Weitere Highlights sind der 24-h-Störungs- & Pannendienst oder die Erdgasgeräte-Wartung und damit die erstklassige Betreuung



Vorstandsvorsitzender Michael Gerbavits und Vorstandsdirektor Alois Ecker

durch den Kundendienst. Letzterer wurde erst kürzlich mit dem KVA Service Award für die höchste Zufriedenheit bei Serviceleistungen von Unternehmen in Österreich prämiert.

www.energieburgenland.at

die außergewöhnliche Steigerung an Studierenden, Mitarbeitern, Forschern und Projekten zielgerichtet zu organisieren, sind an der FH Burgenland nun quasi mit Siegel erfüllt.“

Dass sich die Qualitätsspirale durch die Teilnahme an diesem Auditprozess nach oben dreht, ist eine der erwünschten Nebenerscheinungen. „Durch, dass wir unsere Prozesse genau unter die Lupe genommen haben, ist natürlich ein wertvoller Lerneffekt eingetreten“, so Pehm, der sich vor allem bei seinem Team aus dem Bereich Qualitätsmanagement bedankte. „Ein Projekt wie dieses mit einer derart langen Vorlaufzeit und einem solchen Umfang ist eine großartige Teamleistung. Besonders freut mich, dass neben den hard facts bei den Gutachtern wirklich auch das ‚übergekommen‘ ist, wofür ich persönlich die FH Burgenland



Das Studienzentrum der FH Burgenland in Eisenstadt.

schätze: Kundenorientierung, persönliche Beziehungen und Teamgeist.“

Von Erfahrungen profitiert

Die FH Burgenland war eine der ersten Hochschulen Österreichs, die sich im Jahr 2014 einem umfangreichen Audit durch die AQ – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria unterzog. „Wir haben natürlich

sehr von den Erfahrungen aus diesem Prozess profitiert“, berichtet Andrea Trink, Leiterin der Abteilung für Qualitätsmanagement und Internationales der Fachhochschule. Ein Aufwand von mehreren hundert Stunden, die Begutachtung und Überarbeitung von 250 Prozessen und eine Vorlaufzeit von fast zwei Jahren machen den hohen Einsatz des QM-Teams mehr >>

ASP AUTOMATIONSTECHNIK

Gegründet im Jahr 1986 entwickelte sich die ASP Automationstechnik vom Komponentenhändler für die Automatisierungstechnik zu einem zuverlässigen Vollsortiment-Anbieter für die Montageautomation.

Das umfangreiche Angebot des Automationspezialisten reicht von pneumatischen Greifern und elektromechanischen Schaltmaschinen über Initiatoren und Sensoren bis hin zu Vibrations-Sortiergeräten und Förderbändern.

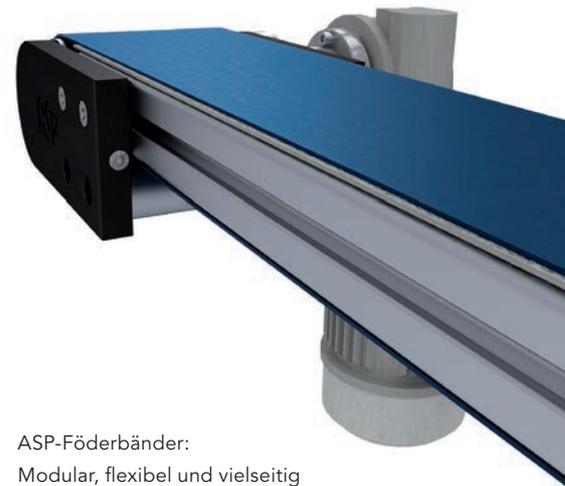
Seit mittlerweile 20 Jahren werden, vorwiegend für den österreichischen (Sonder)Maschinenbau, Klein- und Miniförderbänder bzw. auf diesen aufbauende Fördersysteme in den unterschiedlichsten Ausführungen konstruiert und gefertigt.

Engagement aus Überzeugung

Die Leistungen des Unternehmens gehen über den Vertrieb hochwertiger Produkte weit hinaus. Für den kompetenten „Prob-

lem-löser“ stehen vor allem der technische Aspekt und der optimale Einsatz der Produkte im Fokus. Produkte und Lösungen, von denen das Expertenteam nicht selbst zu 100 Prozent überzeugt ist, kommen für ASP-Kunden nicht in Frage.

„Technische Kompetenz und das Vertrauen der Kunden darauf sind uns wichtiger als jeder verdiente Euro. Mit Sorgfalt und Fleiß sowie der Hingabe zu optimierten Lösungen verhelfen wir unseren Kunden zum effizienten Einsatz des passenden Produkts. Wir sind durch und durch enthusiastische Techniker mit einer Leidenschaft zum Perfektionismus, mit dem Wissen um die eigenen Grenzen und die des Produkts“, verdeutlicht die Unternehmensleitung.



ASP-Förderbänder:
Modular, flexibel und vielseitig

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ASP Automationstechnik

Ing. Prenner GmbH

7111 Parndorf, Dammgasse 13

Tel.: +43/2166/2461

Fax: +43/2166/2762

prenner@asp1.at

www.asp1.at

» als deutlich. Zur Motivation, sich diesem Prozess zu unterziehen meint Trink: „Wichtig ist uns in erster Linie die Sicherstellung einer hohen Betreuungsqualität für Studierende und Seminarteilnehmer sowie Effizienz und Effektivität in der Durchführung von Seminar- und Studienprogrammen.“



Georg Pehm, GF der FH Burgenland

Vertrauen ist gut, externe Rückmeldung ist besser

„Die FH Burgenland sowie die weiteren zertifizierten Organisationen zeichnen sich durch ein sehr hohes



Niveau der umgesetzten Norm-Forderungen aus“, erklärt Gerhard Eichinger, einer der Gutachter. „Dies bedeutet aufgrund der bestehenden Regelungen und der Größe der Organisation einen sehr konsequenten Umgang mit den modernen Medien und einer entsprechenden IT-Unterstützung.“ Im Zuge des mehrtägigen Audits vor Ort konnten sich die erfahrenen Experten von der praktikablen Umsetzung, aber auch von dem sehr hohen Maß der Kundenorientierung in allen Organisationseinheiten und Departments überzeugen. „Neben technischen Faktoren spielt das Zusammenspiel der menschlichen und sozialen Komponenten an der FH Burgenland eine sehr große Rolle. Gerade die Teamarbeit, die hier einen organisations-immanenten Arbeitsstil bildet, erleichtert die Ideenfindung und ist auch in der Zusammenarbeit mit externen Organisationen spürbar – davon konnte sich das Auditorenteam der TÜV Austria CERT GmbH persönlich überzeugen.“

AIM neuerlich bestätigt

Das Austrian Institute of Management, ein Unternehmen der Fachhochschule Burgenland, zählt zu den führenden Anbietern im Bereich von Fernstudien. „Mit modernster Tech-

nologie im eLearning können Interessierte neben Beruf und Familie studieren – flexibel, zeitlich unabhängig, von zuhause aus“, erklärt Geschäftsführerin Daniela Schuster. In den 23 akademischen Lehrgängen sind rund 800 Studierende inskribiert. Schon 2014 wurde das Unternehmen nach spezifischen Normen für Bildungsdienstleister durch den TÜV AUSTRIA zertifiziert. In der aktuellen Prüfung konnte die Qualität des Unternehmens erneut bestätigt werden. Auch die Akademie Burgenland kann sich nun über die Zertifizierung freuen. Das 2013 gegründete Unternehmen bietet an zwei Standorten – Eisenstadt und Pinkafeld – ein breites, attraktives und qualitativ hochwertiges Angebot an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für den öffentlichen Bereich. Insgesamt haben seit Bestehen der Bildungseinrichtung mehr als 9.000 Teilnehmer rund 570 Seminare und Lehrgänge besucht. „Wir haben diesen Schritt gesetzt, weil Dienstleistungsqualität eine wesentliche Basis für einen Bildungsanbieter und ein wichtiges Entscheidungskriterium für unsere Seminarteilnehmer ist“, so Geschäftsführerin Bettina Frank. **MW**

www.fh-burgenland.at

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com



Wir beflügeln Ihre Fantasie
und realisieren Ihre Träume!

Urlaubsfeeling pur zu Hause!

Genießen ohne Grenzen und zusätzlich noch eine Wertanlage. Ein individuell gestalteter und gut geplanter Wintergarten steigert den Wert des Eigenheims mehrfach: bei der Lebensqualität, beim Verkaufswert, in der Attraktivität des Gesamtbildes und energietechnisch.

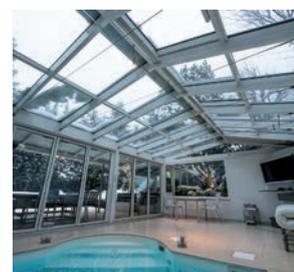
Sowohl bei Wintergärten als auch Terrassenüberdachungen, Falthanlagen oder Schiebeanlagen bieten wir Ihnen ein durchdachtes Design, modern und pflegeleicht, aus hochwertigen Aluminiumprofilen mit pulverbeschichteter Oberfläche und großer Farbauswahl. Unser gut geschultes Team unterstützt Sie gerne bei der Planung und Gestaltung, damit Ihre Wünsche verwirklicht werden.

Unsere langjährige Erfahrung über mehrere Generationen garantiert erstklassige Ausführung.

Wir erschaffen für Sie Ihre Wohlfühloase im eigenen Heim!



Ing. Christoph Tschirk,
Geschäftsführer



T
SCHIRK
Wintergarten Ges.m.b.H.

7201 Neudörfel, Bickfordstraße 24
TEL: 02622 / 77 333 FAX: 02622 / 77 333-3
WWW.TSCHIRK-WINTERGARTEN.AT



energie
BURGENLAND

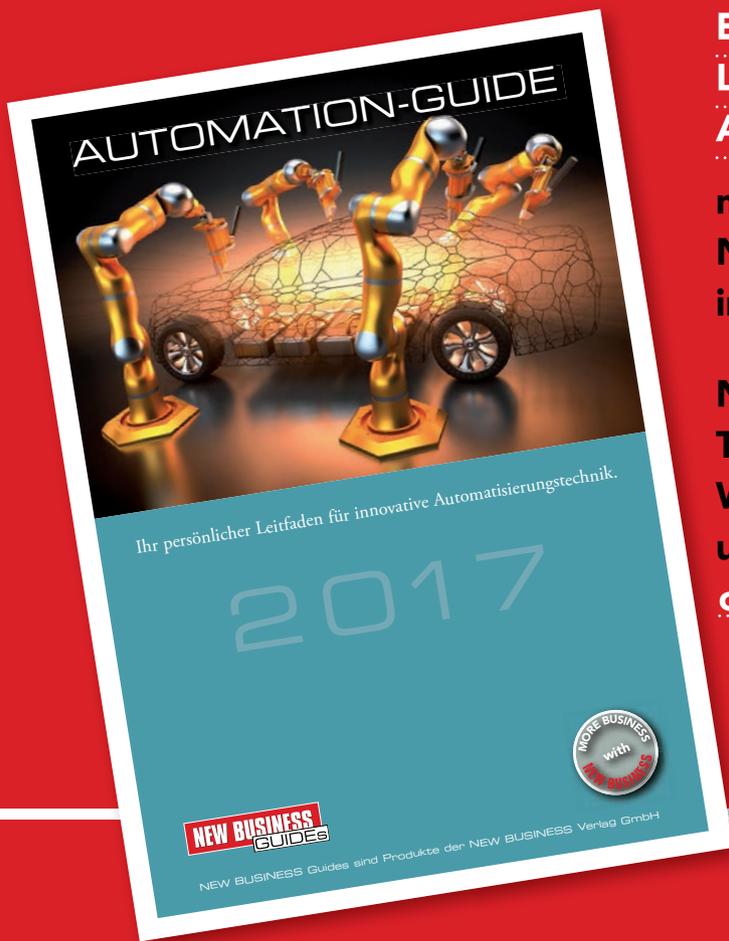
Wir sind Energie-Gewinner.

Weil die Kosten unseres
Ökostroms immer
im Rahmen bleiben.



Werner Strobl
Geschäftsführer
Tischlerei Dömötör-Strobl GesmbH,
Eberau.

Auch bei ausgeprägtem Umweltbewusstsein kann es sich kein Unternehmen leisten, bei den Energiekosten „draufzuzahlen“. Muss es auch nicht – im Burgenland gibt es reine Energie zu sauberen Konditionen. Denn mit Energie Burgenland als Partner können Unternehmen ihren optimalen Energietarif für Strom und Erdgas selbst wählen und zusätzlich von exklusiven Servicevorteilen profitieren. www.energieburgenland.at



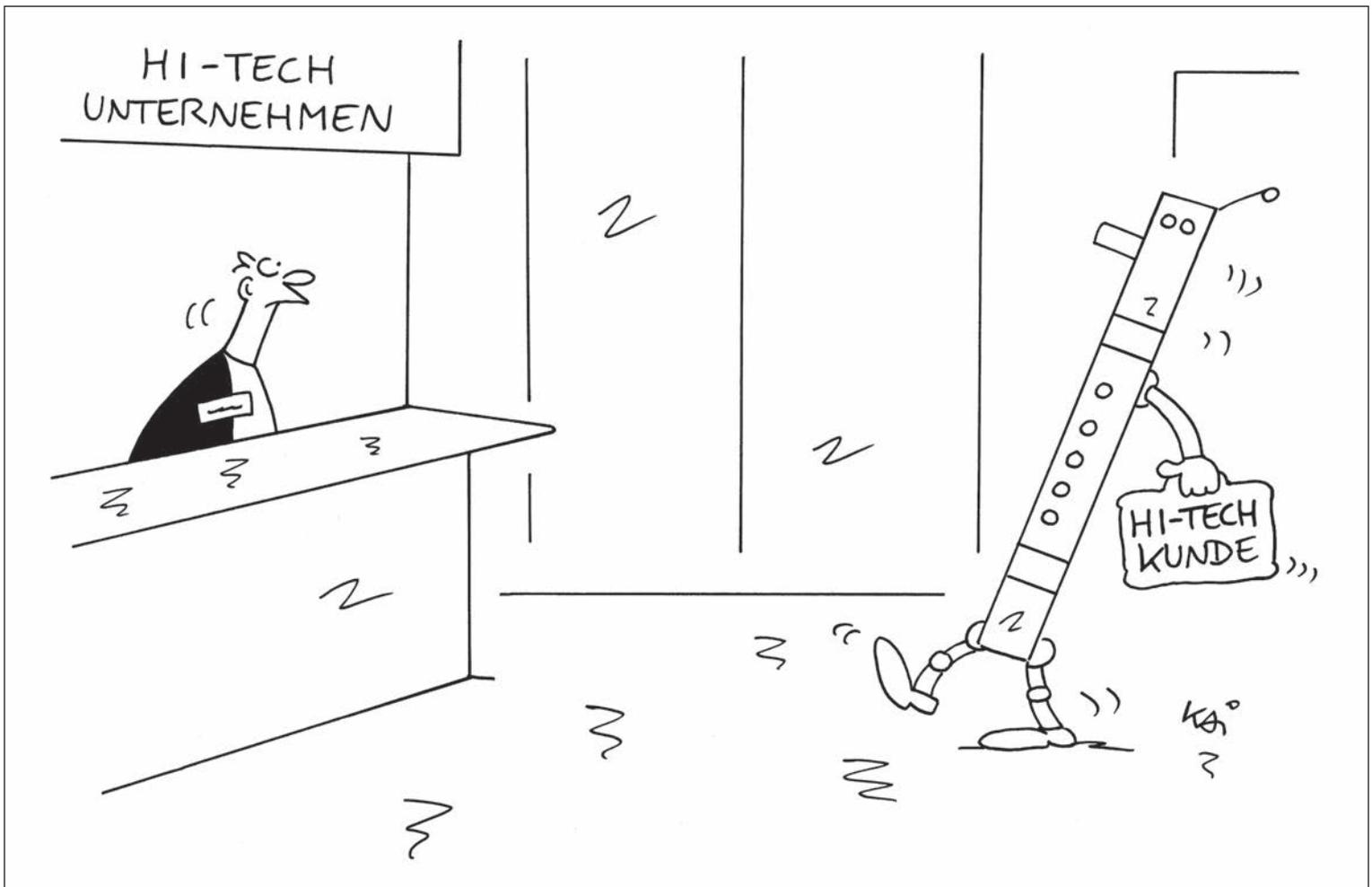
Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS





**WILLKOMMEN IM
VIERTEN INDUSTRIELLEN
ZEITALTER.**

Das vierte industrielle Zeitalter hat begonnen. Ein Zeitalter, in dem das Internet allgegenwärtig ist und durch zunehmende Vernetzung Maschinen nicht nur smart, sondern intelligent sind. Als Global Player auf dem Gebiet von Lade-, Hebe- und Handling-Lösungen überrascht uns diese Entwicklung nicht. Im Gegenteil, wir freuen uns gemeinsam mit unseren intelligenten Produkten auf eine spannende Zukunft.

WWW.PALFINGER.AG

PALFINGER
LIFETIME EXCELLENCE